



© by kopysan.net 2005

Michael Fürst
Juliette Wedl

4. Tätigkeitsbericht

März 2010 bis Februar 2012



Braunschweiger Zentrum
für Gender Studies
Pockelsstraße 11
38106 Braunschweig

Juliette Wedl (Geschäftsführung)
Tel. +49 (0)531/ 391-4548
Fax +49 (0)531/ 391-8171
gender-studies@tu-bs.de

www.genderzentrum.de

Das Zentrum stärkt Themen der Geschlechterforschung (Gender Studies) an den drei Braunschweiger Hochschulen und koordiniert die hochschulübergreifende Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Aktivitäten:

- Gastprofessuren und Lehrveranstaltungen
- Tagungen und Vorträge
- Unterstützung und Beratung für Studierende und WissenschaftlerInnen
- weitere Serviceangebote rund um Gender Studies
- Kooperationsprojekte und Vernetzung

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies ist eine Kooperationseinrichtung der Technischen Universität Braunschweig, der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Michael Fürst

Juliette Wedl

4. Tätigkeitsbericht

März 2010 bis Februar 2012

Inhalt

Vorwort	5
1 Einleitung	6
2 Lehre.....	10
2.1 Lehrveranstaltungen des oder in Kooperation mit dem BZG.....	10
2.2 Integration von Gender in die Lehre der drei Hochschulen	14
2.3 Expertise und Know How für Lehrveranstaltungen	15
3 Gastprofessuren und MGM-Professur „Gender, Technik und Mobilität“	17
3.1 Gastprofessuren.....	17
3.2 Maria-Goeppert-Mayer-Professur	20
4 Forschung und Forschungsstützung	22
4.1 Themenschwerpunkte und Forschungsunterstützung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies	22
4.2 Neue Forschungsprojekte der Mitglieder der Gemeinsamen Kommission Gender Studies und des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies	23
4.3 Betreute Dissertationen durch Mitglieder der Gemeinsamen Kommission Gender Studies	24
5 Tagungen, DoktorandInnentag und andere Veranstaltungen	25
5.1 Gender- und Gleichstellungsbankett, Juni 2011	25
5.2 „Nichts Halbes und nichts Ganzes?“ Veranstaltung zu Transsexualität in Kooperation mit dem Verein für sexuelle Emanzipation e.V., Juli 2011.....	26
5.3 2. interdisziplinärer Niedersächsischer DoktorandInnentag Gender Studies der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen, November 2011	27
5.4 3. Braunschweiger Gender Forum „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht“, Februar 2012.....	27
6 Kooperationsprojekte	29
6.1 Finanzierung studentischer Hilfskraftstellen zur Stärkung der Gender Studies ...	29
6.2 Neue Kooperationen.....	32
6.4 Unterstützung von Publikationen	33
7 Veröffentlichungen und Vernetzungen	35
7.1 Publikationen.....	35
7.2 Präsentationen des Zentrums.....	35
7.3 Fachliche und wissenschaftliche Vernetzungen.....	36

8	Öffentlichkeitsarbeit und Serviceleistungen	38
8.1	Newsletter Braunschweiger Gender News.....	38
8.2	Neustrukturierung der Homepage.....	38
8.3	Serviceleistungen	38
9	Eingeworbene Mittel.....	39
	Anhang	40
	Anhang 1: Aufstellung aller Lehrveranstaltungen des BZG inklusive der Gastprofessur „Technik, Kultur und Gender Studies“	40
	Anhang 2: Plakat zum hochschulübergreifenden Seminar „Mixed Reality Reloaded“, WS 2010/11	43
	Anhang 3: Programm des Gender-Kolloquiums SoSe 2010 und WS 2010/11	44
	Anhang 4: Übersicht der Lehraufträge im Rahmen der Stelle zur Koordination der Lehre der Gender Studies an der TU	46
	Anhang 5: Interview mit Gastprofessorin Dr. Jutta Weber in Die Zeit vom 1.07.2010	48
	Anhang 6: Urkunde der Prämierung des Projektseminars Mixed Reality Reloaded im Rahmen des Wettbewerbes campusemerge 2011	49
	Anhang 7: Forschungs- und Drittmittelprojekte mit Genderbezug	50
	Anhang 8: Programm und Presseecho der Kooperationsveranstaltung „Nichts Halbes und nichts Ganzes?“ mit dem VSE e.V.	58
	Anhang 9: Programm des 1. und 2. Niedersächsischen DoktorandInnentages Gender Studies der LAGEN.....	60
	Anhang 10: Plakat „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fach- unterricht, 3. Braunschweiger Gender Forum.....	62
	Anhang 11: Plakat „Intersexualität“ anlässlich des TU-Days 2011	63
	Anhang 12: Plakat zur Präsentation der Lehraktivitäten im Rahmen der LNHF- Jahrestagung 2011 zum Thema „Qualitätssicherung in der Lehre: Gleich- stellung und Genderforschung inbegriffen“	64
	Anhang 13: Ausgewählte statistische Daten zu den Newsletter-Beziehenden.....	65
	Anhang 14: Publikationen, Forschungen und Netzwerke der aktiv am Zentrum beteiligten WissenschaftlerInnen und Gleichstellungsbeauftragten	66

Vorwort

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies arbeitet seit 2003 erfolgreich in der hochschulübergreifenden und interdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung. Es ist eine Kooperationseinrichtung der Technischen Universität Braunschweig, der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften (ehemals FH Braunschweig/Wolfenbüttel) und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.

Wir sind hoch erfreut, dass diese engagierte und produktive Arbeit auch nach der Unterstützung durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fortgeführt wird. Die drei kooperierenden Hochschulen haben die Fortführung der Einrichtung beschlossen und seit 2011 die gemeinsame Finanzierung vollständig übernommen. Der neue Kooperationsvertrag verstetigt damit die Verankerung von Geschlechterforschung an den drei sehr unterschiedlich ausgerichteten Hochschulen und stellt den besonderen Erfolg dieser Kooperation heraus. Das Genderzentrum kann damit erfreulicherweise seine Vorbildfunktion in Hinblick auf die interdisziplinäre Vernetzung von Natur-, Technik-, Ingenieur-, Geistes-, Sozial-, Kultur-, Medien-, Kunstwissenschaften aufrechterhalten und weiterhin mit vollem Engagement die Geschlechterforschung am Standort Braunschweig stärken und ausbauen.

Die Gelegenheit des neuen Kooperationsvertrages wurde genutzt, um einige wenige strukturelle Veränderungen festzuschreiben. Auf persönlichen Wunsch und in Absprache mit der Gemeinsamen Kommission Gender Studies (GKG) hat die damalige Gleichstellungsbeauftragte die Leitung niedergelegt und die Geschäftsführung wurde auf die wissenschaftliche Mitarbeiterin übertragen; sie leitet seitdem selbstverantwortlich die Arbeit des Zentrums. Rechenschaftspflichtig auch in Personal- und Finanzfragen ist sie gegenüber der GKG, dem Lenkungsgremium des Zentrums, dem diesbezüglich die volle Verantwortung obliegt. Organisatorisch bleibt das Zentrum weiterhin am Gleichstellungsbüro der TU Braunschweig angesiedelt und die bewährte solidarische Zusammenarbeit zwischen Gleichstellungsbüro und Genderzentrum wird fortgeführt.

Der vorliegende Bericht zeigt das große Spektrum der Arbeit des Zentrums, die maßgeblich durch neue und innovative Projekte wie durch konstante Angebote zur nachhaltigen Qualitätssicherung und -steigerung in Forschung und Lehre beisteuert. Das Zentrum ist eine wichtige Schnittstelle für die Vernetzung der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen im Bereich der Gender Studies an den drei Hochschulen und trägt entscheidend zu deren Sichtbarkeit bei. Die erfolgreichen Aktivitäten sind Nachweis für die notwendige Existenz dieser Einrichtung. Um die Nachhaltigkeit der vielfältigen Programme und Kooperationen zu ermöglichen, ist eine zukünftige strukturelle Verankerung des Zentrums unabdingbar und wir hoffen stark, dass die drei Hochschulen eine Fortführung auch nach 2013 ermöglichen.

Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies wie auch all jenen, die die Aktivitäten und Initiativen des Zentrums befürwortet und unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement gedankt.

Braunschweig, im März 2012



Sandra Augustin-Dittmann (zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TU Braunschweig)

1 Einleitung

Der vorliegende 4. Tätigkeitsbericht dokumentiert die erfolgreiche Arbeit des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies an den drei kooperierenden Hochschulen im Zeitraum von März 2010 bis Februar 2012. Er ergänzt die bereits vorhandenen drei Tätigkeitsberichte (April 2003 bis Juli 2005, August 2005 bis August 2006, September 2006 bis Februar 2010).

Bevor die wichtigsten Ereignisse im Berichtszeitraum zusammengefasst werden, wird einleitend das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies in Bezug auf die Aufgaben, Ziele, Struktur und Tätigkeitsfelder kurz vorgestellt.

Kurzvorstellung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies

Seit 2003 ist das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies eine Kooperationseinrichtung der drei Braunschweiger Hochschulen Technischen Universität Braunschweig (TU), Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften (früher Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel) sowie Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK). Seine Aufgabe ist es, die Geschlechterforschung und -lehre zu stärken und damit die hochschul-spezifische Verankerung sowie die hochschulübergreifende Zusammenarbeit auf dem Gebiet zu unterstützen.

Für die Arbeit des Zentrums sind drei Aspekte von besonderer Bedeutung und tragen wesentlich zum besonderen Profil des BZG bei:

- der Brückenschlag zwischen Geistes-, Sozial-, Kultur-, Medien-, Kunst-, Natur- und Technikwissenschaften.
- die starke Gewichtung der naturwissenschaftlichen und technischen Fächer.
- die Zusammenarbeit der drei unterschiedlichen Hochschultypen.

Das Zentrum wird getragen von WissenschaftlerInnen der drei Hochschulen, die durch das „Netzwerk Geschlechterfragen aus interdisziplinärer Sicht“ (NeGIS) miteinander verbunden sind. Die Geschäftsführung obliegt der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin; projektbezogen sind weitere MitarbeiterInnen am Zentrum beschäftigt. Die „Gemeinsame Kommission Gender Studies“ (GKG) bildet das Lenkungsgremium, in das von jeder Hochschule je ein Mitglied aus jeder Statusgruppe sowie deren StellvertreterIn entsandt werden; außerdem gehören ihr die Gleichstellungsbeauftragten der drei beteiligten Hochschulen und die MitarbeiterInnen des Zentrums an. Organisatorisch ist das BZG am Gleichstellungsbüro der TU angesiedelt.

Die Ziele des BZG lassen sich in drei Punkten zusammenfassen:

- Die Ressourcen bündeln, die Arbeit im Bereich Gender Studies an allen drei Hochschulen verstetigen und die Zusammenarbeit erleichtern.
- Das Interesse von Studierenden an der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Themen der Frauen-, Männer-, Geschlechter- und Queerforschung unterstützen und fördern.
- Die Attraktivität technischer und naturwissenschaftlicher Fächer für (insb. weibliche) Studierende erhöhen.

Die Aktivitäten umfassen primär folgende Bereiche:

- eigene Lehrveranstaltungen sowie Unterstützung in der Lehre insb. durch Lehraufträge,
- Einwerben und Betreuung von Gastprofessuren,
- Organisation und Unterstützung von Veranstaltungen wie Tagungen, Symposien, Gastvorträge,
- Unterstützung von Forschung und Publikationen sowie Initiierung von Projekten,
- Vernetzungsaktivitäten.

Das Zentrum ist gleichzeitig Kooperationspartner in verschiedenen Projekten und bietet zahlreiche Serviceleistungen wie Beratung für Studierende und WissenschaftlerInnen, den elektronischen Newsletter, ein Gender-Profile-Katalog, das Gender-Lehrverzeichnis sowie die Vermittlung von ExpertInnen und DozentInnen.

Im Berichtszeitraum gehörten folgende Personen zur GKG bzw. zum BZG:

GKG

Vertreterinnen der Professorinnen

Prof. Dr. Ulrike Bergemann, Institut für Medienwissenschaften, HBK

Vertretung: Prof. Dr. Ulrike Stoltz, Fachkommission II Gestaltung, HBK

Dr. phil. Corinna Voigt-Kehlenbeck, Fakultät Soziale Arbeit, Ostfalia

Vertretung: Prof. Dr. Sabine Brombach, Fakultät Soziale Arbeit, Ostfalia

Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abt. für Geschichte der Naturwissenschaft, Pharmaziegeschichte, TU

Vertretung: Prof. Dr. Kerstin Höner, Fachdidaktik der Naturwissenschaften, TU

Vertreterinnen der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen

Annette Bartsch, Institut für Sozialwissenschaften, TU

Mareike Herstreit, Institut für Kunstwissenschaft, HBK (ab Sommer 2011), Dr. Kathrin Peters, Institut für Medienwissenschaften, HBK (Oktober 2010 bis März 2011), Dr. Alma-Elisa Kittner, Institut für Kunstwissenschaft, HBK (bis September 2010)

Vertretung: Dr. Nanna Heidenreich, Institut für Medienwissenschaften, HBK (ab Herbst 2011), Mareike Herstreit, Institut für Kunstwissenschaft, HBK (bis Sommer 2011)

*Diese Position ist seitens der Ostfalia z.Zt. nicht besetzt und wird von der Gleichstellungsbeauftragten solange stimmrechtlich vertreten.

VertreterInnen der Studierenden

Dominic Schilke, TU (seit Dezember 2010), Katja Lamich (bis November 2010)

Johanna Gehring, HBK (bis 2011)

Vertretung: Sarah Becker (bis 2011)

*Diese Position ist seitens der Ostfalia z.Zt. nicht besetzt.

Gleichstellungsbeauftragte

Dr. Sandra Augustin-Dittmann, Gleichstellungsbeauftragte der TU (ab Februar 2011), Kirstin Kastell (bis 2010)

Ellen Fischer, Gleichstellungsbeauftragte der HBK

Renate Gehrke, Gleichstellungsbeauftragte der Ostfalia

BZG-MitarbeiterInnen

Juliette Wedl, Geschäftsführung BZG

Michael Fürst, Wiss. Mitarbeiter BZG (seit Januar 2011), Daniela Döring, Wiss. Mitarbeiterin BZG (bis August 2010)

Gastprof. Dr. Jutta Weber, BZG (Februar 2010 bis März 2011)

Anne-Christin Eggers, Wiss. Mitarbeiterin zur Neustrukturierung der Homepage (seit Dezember 2011, befristet)

Veronika Mayer, Studentische Mitarbeiterin

Kathrin Heinemann, Studentische Mitarbeiterin (seit Dezember 2011), Katharina Redding (März bis Juli 2011), Katja Lamich (bis Dezember 2010)

Jérôme Ouogouep, EDV-Koordinator

Die wichtigsten Erfolge im Berichtszeitraum in Kürze

In den Berichtszeitraum fällt die erfolgreiche Einwerbung der Mittel für eine Maria-Goeppert-Mayer-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ für vier Jahre. Es handelt sich um eine gemeinsame MGM-Professur der TU und der Ostfalia, die an der Fakultät für Maschinenbau der TU angesiedelt sein wird. Die Besetzung ist für September 2012 geplant. Die Antragstellung erfolgte maßgeblich vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies.

Von besonderer Bedeutung für die Arbeit war zudem die Gastprofessorin Dr. Jutta Weber, die von Februar 2010 bis März 2011 in an der TU war. Die Gastprofessur „Technik, Kultur und Gender Studies“ war am BZG angesiedelt und auf zwei Jahre ausgerichtet, endete jedoch vorzeitig aufgrund der Vertretung der Professur für Medienwissenschaft mit Schwerpunkt Mediensoziologie an der Universität Paderborn, auf die ein Ruf für Dr. Jutta Weber folgte. Dieser auf die Gastprofessur am Zentrum erfolgende Erstruf freut uns außerordentlich. Die Gastprofessur wie auch die kommende MGM-Professur stärken in besonderem Maße den am BZG vorhandenen Schwerpunkt Gender and TechnoScience.

Eine wesentliche Aufgabe des Zentrums ist es, die Geschlechterforschung in der Lehre zu verankern. Für den aktuellen Berichtszeitraum sind in diesem Zusammenhang zwei Aktivitäten hervorzuheben: Erstens wurde auf Initiative von Prof. Dr. Gisela Theis der Fakultät Wirtschaft der Ostfalia in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der Ostfalia und dem BZG ein neues Seminar entwickelt, welches sich dem Thema „Gleichberechtigung in der Wirtschaft“ widmet. Dieses fand sehr großen Anklang und soll fortgeführt werden. Die Ausweitung zu einer interdisziplinären Veranstaltung mit allen Fakultäten am Standort Wolfsburg ist in Planung. Zudem ist eine curriculare Verankerung des Seminars in den BA-Studiengängen der Fakultät Wirtschaft in Aussicht gestellt. Zweitens wurden neue Verankerungsmöglichkeiten in Modulen von Studiengängen für das interdisziplinäre Ringseminar, welches das BZG jedes

Semester anbietet, erzielt oder sind in Planung. Damit wird dieses Teil der Kernausbildung. Dies betrifft die Erziehungswissenschaft (TU), das Darstellende Spiel (HBK), die Medienwissenschaft (HBK), die Kunstwissenschaft (HBK) sowie die integrierte Sozialwissenschaft (TU). Bisher war das Angebot primär in der überfachlichen Qualifikation der TU und der HBK verankert.

In einem engen Zusammenhang mit dem Ringseminar steht auch das 3. Braunschweiger Genderforum, das zum Thema „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht“ am 9. und 10. Februar 2012 stattfand. Mit über 80 Teilnehmenden aus ganz Deutschland, die sich engagiert an den Diskussionen beteiligten, und vielen spannenden Vorträgen war es ein großer Erfolg. Die Tagung setzte sich mit Fragen zur Integration von Genderaspekten rund um den Sozial- und Bildungsraum Schule auseinander und leistete einen wichtigen Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Bildungsdiskursen. Sie fand unter Beteiligung der drei Hochschulen statt. Eine besondere Kooperation ist in diesem Zusammenhang mit dem Darstellenden Spiel entstanden, dessen Vorstellung in der HBK ins Tagungsprogramm integriert wurde.

Die Tagung ist ein Ausdruck der Erweiterung der Forschungsschwerpunkte des BZG „Gender and TechnoScience“ und „Interdisziplinarität“ um das Forschungsfeld „Gender und Schule“. Hier sind weitere Aktivitäten in Planung.

Die zunehmende Bekanntheit des Zentrums führt auch dazu, dass die wissenschaftliche Expertise der Einrichtung über die universitären Grenzen hinaus wahrgenommen wird. So entstand aus einer Anfrage des Vereins für sexuelle Emanzipation e.V. (VSE) eine Kooperation für die Planung und Durchführung einer Informationsveranstaltung zum Thema „Transsexualität“, die in den Räumen der TU durchgeführt wurde. Das Zentrum konnte beratend bei der Vorbereitung mithelfen und übernahm die Moderation der Veranstaltung. Derartige Kooperationen zeigen insbesondere, dass durch die Verstärkung der Arbeit des Zentrums eine breite Öffentlichkeit erreicht werden kann und es dringenden Bedarf an innovativer und aktueller Genderforschung gibt, die in viele Bereiche des Lebens ausstrahlt.

Nicht zuletzt wurde im Juli 2011 anlässlich der Weiterführung des Zentrums in Eigenfinanzierung der drei Hochschulen sowie des 20jährigen Jubiläums des Gleichstellungsbüro der TU ein Gender- und Gleichstellungsbankett durchgeführt.

Neben diesen Highlights konnten im Berichtszeitraum weitere Lehraufträge im Bereich der Gender Studies vergeben werden und neue Projekte mit Genderbezug durch die Finanzierung von Hilfskraftstellen initiiert und unterstützt werden. Serviceleistungen wie der elektronische Newsletter oder Beratungen von Studierenden und WissenschaftlerInnen liefen auch im Berichtszeitraum in bekannter Kontinuität weiter.

Aufgrund zweier insgesamt mehrmonatiger Krankheitsausfälle und krankheitsbedingter Einschränkungen der Geschäftsführung waren die Kapazitäten des Genderzentrums stark reduziert. Dies führte beispielsweise zur Verschiebung des 3. Braunschweiger Gender Forums. Dennoch zeigt der folgende Bericht, dass – auch dank des Einsatzes der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen Dr. des. Daniela Döring und Michael Fürst – auf eine Zeit zurückgeblickt werden kann, in der trotz dieser widrigen Umstände neue Kooperationen, erfolgreiche Projekte und eine kontinuierliche Arbeit das Bild des BZG prägen.

2 Lehre

Die Lehre ist ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies: Hier werden eigene Seminare durchgeführt, neue Lehrveranstaltungen initiiert und Initiativen der Integration von Gender Studies in die Lehre unterstützt.

Die eigenen Lehrveranstaltungen umfassen im Berichtszeitraum das an der TU und der HBK fest verankerte und jedes Semester stattfindende Ringseminar, das Seminar „Gleichberechtigung in der Wirtschaft? Frauen und Männer im Berufsleben“ an der Fakultät Wirtschaft der Ostfalia sowie den an der TU bis Wintersemester 2010/11 durchgeführten Gender- und Diversity-Kompetenzworkshop (Abschnitt 2.1). Das Ringseminar hat sich aufgrund der räumlichen Nähe v.a. als Veranstaltung für Studierende der TU und der HBK herauskristallisiert, wobei Lehrende beider Hochschulen, teils sogar aller drei Hochschulen beteiligt sind.

Die Lehre des Genderzentrums zeichnet sich insgesamt durch innovative Lehrformen aus (s. Tätigkeitsbericht 3), die auch im aktuellen Berichtszeitraum erfolgte. Hervorgehoben werden kann hier das realisierte Co-Teaching im Kooperationsseminar mit der Fakultät Wirtschaft der Ostfalia sowie das erneute hochschulübergreifende Seminar „Mixed Reality Reloaded“ im Rahmen der Gastprofessur von Dr. Jutta Weber, welches auch den Preis Campusemerge 2010 gewonnen hat. Die Lehre von Dr. Jutta Weber wird in Abschnitt 3.1 im Rahmen der Darstellung der Gastprofessur aufgeführt.

Über die Durchführung eigener Lehrveranstaltungen hinaus unterstützt das Zentrum durch verschiedene Maßnahmen die Integration von Gender in die Lehre an den drei Hochschulen (Abschnitt 2.2). In diesem Rahmen werden v.a. Lehraufträge vergeben, die sich als sinnvolle Ergänzung des regulären Seminarangebotes der einzelnen Fächer erweisen. Unterstützt wird diese Maßnahme durch die seit Ende 2009 vorhandene zusätzliche Stelle zur Koordination der Lehre im Bereich der Gender Studies an der TU. Auch die Aktivitäten zur curricularen und modularen Verankerungen der Gender-Lehrangebote an den drei Hochschulen zählen hierzu.

Als dritter großer Bereich ist die Unterstützung der Lehre durch Expertise zu nennen (Abschnitt 2.3). Hierunter fallen Aktivitäten zur konkreten Unterstützung in der Lehre, die Entwicklung von Konzepten und Vorschlägen, die Zusammenstellung von Informationen oder die Mitarbeit in entsprechenden Gremien zur Integration von Gender-Lehre.

Eine Aufstellung aller im Berichtszeitraum angebotenen Lehrveranstaltungen und der vom Zentrum unterstützten Lehraufträge findet sich im Anhang (Anhang 1 bis 4).

2.1 Lehrveranstaltungen des oder in Kooperation mit dem BZG

Ringseminar – neuer Titel und erweiterte Verankerungen

Das Ringseminar ist eine Lehrveranstaltung, welche kontinuierlich seit 2001 – und vom Genderzentrum seit 2003 – unter dem vollständigen Titel „Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“ v.a. im Rahmen von überfachlichen Qualifikationsmodulen angeboten wird. Die Gemeinsame Kommission Gender Studies (GKG) hat sich für eine Titeländerung in „Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“ entschieden, die ab dem Wintersemester

2010/11 realisiert wurde. Diese Änderung trägt der Komplexität der Gender Studies Rechnung, in der nicht Geschlechterdifferenzen im Zentrum stehen, sondern der Fokus auf die Kategorie Geschlecht als Aspekt der Produktion und Konstruktion von Wissen in verschiedenen Fachdisziplinen liegt.

Die Umstrukturierung des Ringseminars dahingehend, im Sommer- und Wintersemester unterschiedliche Themen zu behandeln, um den Studierenden zwei anrechenbare Veranstaltungen anbieten zu können, wurde beibehalten. Die starke Nachfrage seitens der Studierenden der TU und der HBK in beiden Semestern ist ein deutliches Zeichen, dass es einen Bedarf an interdisziplinärer Lehre in den Gender Studies gibt und somit das neue Format Erfolg hat. Im Wintersemester werden verschiedene Wissenskulturen aus einer Geschlechterperspektive thematisiert. Gefragt wird nach der Bedeutung von Geschlechteraspekten in Grundlagenfächern der modernen Wissenschaften (Natur-, Sozial- und Geistes-, Lebens- und Verhaltenswissenschaften), die Wissenschaft wie Alltag prägen. Im Sommersemester steht das Ringseminar jeweils unter einem Thema, das besonders zu inter- bzw. transdisziplinärem Herangehen einlädt: 2010 zu „Körper(stereo)typen. Interdisziplinäres Ringseminar zu Körper und Geschlecht“, 2011 zu „Was ist schon normal? NormBrüche aus interdisziplinärer Sicht“ und 2012 werden die Genderdimensionen im Feld von Migration und Wissenstransfer betrachtet.

Beide Seminarangebote werden sowohl von Studierenden der TU als auch der HBK besucht. Aufgrund der Seminarräume an der TU sowie der seit Anfang bestehenden Verankerung im Lehrangebot der TU¹ kommt ein Großteil der Studierenden aus dieser Hochschule. Doch lässt sich feststellen, dass der Studierendenanteil von der HBK seit einigen Semestern insgesamt gestiegen ist und das Seminar sich auch hier als reguläres Angebot etabliert hat. Der Anteil der HBK-Studierenden steigt insbesondere dann, wenn neben einer überfachlichen Verankerung im Studiengang der Medienwissenschaften (TU/ HBK) und Kunstwissenschaft (HBK) das Seminar in weiteren Modulen der HBK-Studiengänge aufgenommen wird und somit in die fachliche Kernausbildung integriert ist. Dieses ist bei den themengebundenen Seminaren möglich, wie das Seminar zu „Körper (stereo)typen“ (2010) zeigt, welches zusätzlich in den Lehrplan der Studiengänge Medien- und Kunstwissenschaften aufgenommen und somit fachnah angerechnet wurde. Umso erfreulicher ist die neue Kooperation mit dem Studiengang „Darstellendes Spiel“ der HBK im Wintersemester 2011/12, die eine Anrechnung des Seminars im Rahmen eines Moduls dort ermöglicht.² Diese Kooperation für das Ringseminar soll im Wintersemester verstetigt werden, welches dann stärker an den Bedürfnissen von Lehramtstudierenden ausgerichtet ist, und um die Kunstvermittlung ausgebaut werden. Im Sommersemester wird eine dauerhafte Verankerung in Modulen der Studiengänge Medien- und Kunstwissenschaften angestrebt.

Auch an der TU konnte die Verankerung erfolgreich erweitert werden. Dieses Semester wurde erstmalig das Seminar in das Basismodul B3 (Lernen, Lehren, Medien und Pädagogische Kommunikation) der Erziehungswissenschaften aufgenommen. Damit können Studierende ebenso wie im Darstellenden Spiel fachnahe Leistungen erbringen, so dass die Gen-

¹ Hier ist es seit Anfang an in der überfachlichen Qualifizierung verankert (Professionalisierungsbereich der Fakultät 6, Modul P3 „Unterschiedliche Wissenskulturen“). Damit verbunden ist die Anforderung, dass die Studierenden in einem fachfremden Bereich ihre Leistung erbringen.

² Eine Kooperation mit der Kunstvermittlung konnte aufgrund dortiger Umstrukturierungen dieses Semester noch nicht realisiert werden, wurde aber für später in Aussicht gestellt.

der Studies Teil ihrer fachlichen Kernausbildung wird. Es besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer intensiven Projektarbeit Unterrichtsentwürfe zu entwickeln, die Erkenntnissen der Gender Studies in den Fachunterricht umsetzen. Prof. Dr. Katja Koch, Leiterin des Instituts für Erziehungswissenschaft, hat bereits in Aussicht gestellt, diese Kooperation zu verstetigen und auszubauen.

Der Pool von Lehrenden, die an dem Seminar beteiligt sind, erweitert sich sichtlich. So konnten im Berichtszeitraum für das Thema „Körper(stereo)typen“ auch wieder DozentInnen der Ostfalia gewonnen werden, was aufgrund der räumlichen Entfernung, der unterschiedlichen Semesterrhythmen und des Umzugs der Fakultät Soziale Arbeit nach Wolfenbüttel insgesamt erschwert ist. Sowohl seitens der HBK als auch der TU haben sich neue DozentInnen gefunden, die eine Sitzung im Rahmen des Seminars gestalten. Gerade in das aktuell laufendene Seminar bringt sich eine sehr hohe Zahl an neuen DozentInnen ein. Nicht zuletzt konnten zur Betreuung der Unterrichtsentwürfe von didaktischer Seite aus zusätzlich FachdidaktikerInnen gewonnen werden. Insgesamt zeigt diese Entwicklung, dass eine große Bereitschaft an den Hochschulen besteht, das Ringseminar aktiv mitzugestalten. Damit hat das Ringseminar zusätzlich den Effekt, neue Kooperationen zu ermöglichen und einer Ausweitung der Vernetzung im Rahmen des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies anzustoßen.

Eine Besonderheit bildet das Ringseminar im laufenden Wintersemester 2011/12. Dieses ist eingebunden in das Lehr-Lern-Projekt „Genderdimensionen im Unterricht und in der Schule“. Ziel ist hier, Konzepte zur Integration von Geschlechterfragen in verschiedenen Schulfächern zu entwickeln und Anregungen zum Umgang mit Geschlechterdimensionen in Bildungskontexten wie Geschlechterstereotype, Ungleichheit und Diskriminierung, die Bedeutung von Geschlecht im Schulalltag, Sexismus bei Jugendlichen etc. zu geben. Das Projekt umfasst das Seminar sowie eine Tagung (s. Abschnitt 5.4) und eine Publikation, die aufeinander aufbauen. Um dieses zu realisieren war die oben dargestellte Verankerung in die fachbezogene Kernausbildung der Lehramtsstudierenden Voraussetzung. Die Studierenden haben im Rahmen eines Workshops auf der Tagung „Teaching Gender? Geschlecht in Schule und im Fachunterricht“ mit der Präsentation ihrer Unterrichtsentwürfe in Form eines Posters mitgewirkt. Damit erhielten sie die Gelegenheit, die Erkenntnisse praxisnah für die spätere Lehrtätigkeit umzusetzen und den Schritt der Übersetzung von Theorie in Unterrichtsgestaltung konkret zu üben. Gleichzeitig nahmen an dem Workshop viele ExpertInnen aus der Praxis teil, so dass die Studierenden die Chance hatten, in eine Diskussion mit WissenschaftlerInnen, LehrerInnen und Gästen der Tagung in Hinblick auf Fragen zur Umsetzung von Gender in den Schulalltag zu kommen. In der Publikation, die als Kompendium geplant ist, können die interessantesten Unterrichtsentwürfe veröffentlicht werden, wodurch den Studierenden zusätzlich eine erste Publikationsmöglichkeit eröffnet wird.

Die Integration des Seminars in ein solches Lehr-Lern-Projekt erweist sich als gute Gelegenheit, Studierende in eine intensivere Auseinandersetzung mit den Gender Studies zu führen, ist jedoch aufgrund des deutlich höheren Aufwandes mit Tagung und Publikation nur bedingt wiederholbar. Doch ist für die Zukunft durchaus angestrebt, die Optionen der fachnahen Verankerung fortzuführen und die Unterrichtsentwürfe als Projektarbeiten in das Seminar-konzept im Wintersemester dauerhaft zu integrieren.

Kooperationsseminar an der Fakultät Wirtschaft der Ostfalia

Das im letzten Berichtszeitraum noch in der Planung befindliche Seminar „Gleichberechtigung in der Wirtschaft? Frauen und Männer im Berufsleben“ ist auf Initiative von Prof. Dr. Gisela Theis (Fakultät Wirtschaft, Ostfalia) entstanden. Das Konzept wurde gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro der Ostfalia, dem Braunschweiger Zentrum für Gender Studies und Prof. Dr. Gisela Theis entwickelt und das Seminar erstmalig im Wintersemester 2010/11 durchgeführt. In einem ersten Teil wird in verschiedene thematische Bereiche eingeführt, die die Gleichstellung betreffen, v.a. in die Begriffe Gender und Diversity, in Fragen der Work-Life-Balance sowie der Entlohnung von Arbeit und in nationale wie internationale rechtliche Rahmenbedingungen. Die Sitzungen werden von Prof. Dr. Gisela Theis, Juliette Wedl (BZG) und ggf. ein bis zwei externen ReferentInnen bestritten. Im zweiten Teil ist Raum für die Referate der Studierenden, in denen sie sich in einzelne Themen vertiefend einarbeiten können. Neben der Möglichkeit, eigene Vorschläge einzubringen, werden z.B. folgende Themen angeboten: „Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt: Daten und Fakten“, „Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern und Initiativen zur Entgeltgleichheit“, „Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen“, „Unterrepräsentanz von Männern in der Elternzeit“, „Unternehmensgründungen von Frauen und Männern“, „Initiativen zur Gleichstellung in der Wirtschaft“, „Einrichtungen zu Gender & Wirtschaft (Institute, Beratungsstellen, Netzwerke)“, „Best Practice Beispiele von Unternehmen“. Die Betreuung wird von Prof. Dr. Gisela Theis mit Unterstützung von Juliette Wedl übernommen, so dass es sich um ein Seminar mit Co-Teaching handelt.

Das Seminar erfreut sich eines großen Zuspruchs. Im Wintersemester 2010/11 überstieg die Nachfrage bei weitem die auf 30 begrenzte TeilnehmerInnenzahl. So wurde ein zweites Seminar angeboten, welches mit Unterstützung von Daniela Kock, Mitarbeiterin des Gleichstellungsbüros der Ostfalia, durchgeführt wurde. Unter Zuhilfenahme der Ausarbeitungen und Unterlagen von Juliette Wedl übernahm sie die inhaltliche Gestaltung der ersten Sitzungen und machte somit die Verdoppelung des Angebotes möglich. Im Sommersemester 2011 war das Seminar gleichfalls gut besucht. Neben dieser erfreulichen Nachfrage ist auch das große Interesse männlicher Studierender an dem Angebot bemerkenswert.

Aufgrund von Krankheit konnte es im aktuellen Semester nicht angeboten werden, ist aber für das Sommersemester 2012 in Planung. Das Seminar soll kontinuierlicher Bestandteil des Lehrangebotes werden und ist als Wahlpflichtfach curricular in der Re-Akkreditierung eingeplant (s. Abschnitt 2.2). 2012 werden die Möglichkeiten ausgelotet, das Angebot als fakultätsübergreifendes Angebot des Standortes Wolfsburg unter Einbezug der Fakultäten Fahrzeugtechnik und Gesundheitswesen auszubauen. Damit könnte das Seminar ein Baustein zum an der Ostfalia bestehenden Leitbild der Interdisziplinären Lehre bilden.

Gender- & Diversity-Kompetenzworkshop

Der Gender- & Diversity-Kompetenzworkshop „Führungskräfte von morgen?! – Gender und Diversity als Schlüsselkompetenzen in der beruflichen Praxis“, durchgeführt von den externen Gender-TrainerInnen Dr.-Ing. Käthe Protze und Thomas Czekaj, fand auch im Sommersemester 2010 und im Wintersemester 2010/2011 erfolgreich statt. Inhalt des Kompetenzworkshops ist die Vermittlung von Gender und Diversity als überfachliche Schlüsselqualifikationen, die zunehmend für beruflichen Erfolg ausschlaggebend sind. Die Seminarleistungen wurden von Juliette Wedl betreut. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Prof. Dr.

Simone Kauffeld, Institut für Psychologie der TU, statt.

Die Finanzlage des Zentrums erfordert für die Durchführung solcher Projekte die Akquise zusätzlicher Mittel. Leider kann aufgrund des Endes der Förderungszeit durch zentrale Studienbeitragsmittel der TU dieses Angebot nicht fortgeführt werden. Die Workshops wurden insgesamt sehr gut evaluiert und erwiesen sich als eine sinnvolle Ergänzung im überfachlichen Studienangebot. Geschlechterkompetenz als Fähigkeit, relevante Geschlechteraspekte z.B. im eigenen Arbeitsfeld zu erkennen und gleichstellungsorientiert zu bearbeiten, ist Teil der von den Unternehmen gewünschten Soft Skills. Hier hat der Kompetenzworkshop Grundkenntnisse vermittelt und für das Thema sensibilisiert.

2.2 Integration von Gender in die Lehre der drei Hochschulen

Stelle zur Koordination der Lehre der Gender Studies an der TU

Über Studienbeitragsmittel der TU konnten 2009 erfolgreich Mittel für eine zusätzliche Stelle (50% TV-L 13, Laufzeit von 24 Monaten) zur Koordination der Lehre der Gender Studies an der TU eingeworben werden (s. Tätigkeitsbericht 3). Der Antrag auf Fortführung der Maßnahme wurde bewilligt, so dass die Arbeit des BZG bis Ende des Sommersemesters 2013 von einer zusätzlichen MitarbeiterIn unterstützt wird. Die Stelle ist – mit Unterbrechungen – seit Dezember 2009 besetzt. Das Aufgabenfeld umfasst vor allem die Unterstützung des BZG bei der Organisation und Koordination der eigenen Lehrangebote wie der Vergabe von Lehraufträgen, der Kommunikation mit den beteiligten Fakultäten bzw. Instituten, der Unterstützung der Gastprofessur sowie der Durchführung des Lehr-Lern-Projektes „Genderaspekte im Unterricht und in der Schule“. Die personelle Stärkung des Zentrums hat Ressourcen freigesetzt, um ingenieurwissenschaftliche sowie technische Institute anzusprechen und neue Kooperationen zu initiieren, um dem technikwissenschaftlichen Schwerpunkt der TU noch stärker Rechnung zu tragen. Dieses findet nicht zuletzt in der erfolgreich beantragten MGM-Professur seinen Ausdruck (s. Abschnitt 3.2).

Von Dezember 2009 bis August 2010 hatte Dr. des. Daniela Döring die Stelle inne. Seit Januar 2011 ist Michael Fürst am BZG beschäftigt.

Lehraufträge

Die in den vorangegangenen Semestern bereits etablierte Maßnahme zur Implementierung von Gender in die Lehre verschiedener Studiengänge konnte erfolgreich fortgeführt werden. Im Umfang von zwei Lehraufträgen pro Semester wurden diese aus Studienbeitragsmitteln der TU finanziert. Großes Interesse bestand seitens des Seminars für Ev. Theologie und Religionspädagogik: Dr. Martina Janssen erweiterte erneut das Lehrangebot um die Themen „Geschlechterkonstruktion im Neuen Testament“ (SoSe 2010) und „'Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes.' Sexualität in der Bibel“ (SoSe 2011). In der Architektur bot Dr. Gabi Schillig ein Seminar zu „Performative Bodies“ (SoSe 2010), welches dank der Förderung produktiv als Co-Teaching realisiert werden konnte. Im Wintersemester 2010/11 konnte PD Dr. Ute Frietsch zum Thema „Wissenschaft, Magie und Kunst“ sowie Dr. Lijliana Verner zum Thema „Arzneimittel und Geschlechterdifferenzen“ gewonnen werden. Dominka Walla bot ein Seminar zu „Gender@School: Geschlechtersensible Didaktik im Unterricht – Geschlechteraspekte in der Schule“ (SoSe 2011) an. Eine ausführliche Übersicht der Lehraufträge mit der jeweiligen Verankerung findet sich im Anhang 5.

Curriculare und modulare Verankerungen

Neuerungen hat es ebenfalls im Bereich der modularen und curricularen Verankerung von Gender-Veranstaltungen in verschiedenen Studiengängen gegeben.

An der Fakultät Wirtschaft der Ostfalia ist im Rahmen der Re-Akkreditierung auf Initiative von Prof. Dr. Gisela Theis die Integration des Seminars „Gleichberechtigung in der Wirtschaft?“ als Wahlpflichtfach im Bereich aller BA-Studiengänge der Fakultät in Planung. Damit wird direkt auf das große Interesse an dem Seminar reagiert und Gender – neben der Fakultät Soziale Arbeit – in einer weiteren Fakultät an der Ostfalia curricular verankert. Angesichts der anhaltenden Debatte um Fragen der Gleichberechtigung in der Privatwirtschaft und öffentlichen Dienst ermöglicht dieses, die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften für die Frage zu sensibilisieren und Aktivitäten wie Initiativen diesbezüglich aufzuzeigen.

Ebenfalls im Rahmen der Re-Akkreditierung ist eine curriculare Verankerung des thematisch ausgerichteten interdisziplinären Ringseminars im Sommersemester im BA-Studiengang Integrierte Sozialwissenschaften der TU in Aussicht gestellt. In Planung ist ein neues Wahlpflichtmodul „Gender Studies“ (Arbeitstitel), in welchem das Ringseminar eines von zwei Seminaren bildet und abschließend eine Modulprüfung über beide Seminare vorgesehen ist. Das zweite Seminar in diesem Modul soll von Dr. Sandra Augustin-Dittmann, zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TU, zu Fragen der Gleichberechtigung ausgerichtet werden.

Weitere modulare Verankerungen des Ringseminars wurden bereits oben erwähnt (Abschnitt 2.1) und sollen hier nur kurz zusammengefasst werden: Im Sommersemester ist eine dauerhafte Verankerung in Modulen der Studiengänge Medien- und Kunstwissenschaften angestrebt, im Wintersemester in einem Modul der Erziehungswissenschaften (TU) und damit in der Kernausbildung der Lehramtstudierenden sowie im Darstellenden Spiel (HBK).

Durch die erfolgreich beantragte MGM-Professur „Gender, Technik und Mobilität“, die an der Fakultät für Maschinenbau der TU angesiedelt ist (voraussichtliche Besetzung: September 2012), werden zudem Gender Studies Teil der regulären Ausbildung in technischen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen (s. Abschnitt 3.2). Die Lehrveranstaltungen werden auch im Gender-Modul des Studiengangs Mobilität und Verkehr der TU verankert.

2.3 Expertise und Know How für Lehrveranstaltungen

Das BZG bietet an, die vorhandene fachliche Kompetenz punktuell in die Lehre einzubringen. Dieses findet im Rahmen der eigenen Lehrveranstaltungen statt (s. Abschnitt 2.1), wo neben der Organisation der Veranstaltungen auch jeweils mehrere Lehreinheiten von den MitarbeiterInnen des BZG übernommen sowie Leistungen der Studierenden betreut werden.

Im Berichtszeitraum wurde die Expertise für die Weiterführung der Konzeptentwicklung des Seminars an der Fakultät Wirtschaft der Ostfalia erbeten, die zur erfolgreichen Durchführung der Lehrveranstaltung unter Beteiligung von Juliette Wedl beitrug (s. Abschnitt 2.1 sowie Tätigkeitsbericht 3). Fortgeführt wird die Unterstützung in der Erweiterung des Seminars als fakultätsübergreifendes Angebot am Standort Wolfsburg.

Des Weiteren erfolgt im Rahmen der Initiative an der Ostfalia zur Integration von Gender in die Lehre eine Unterstützung, u.a. in Form der Suche nach Best-Practice-Lehrbeispielen in technischen Fächern.

Ein weiteres Beispiel dieser Unterstützung ist die an den Erfordernissen der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) angepasste Ausarbeitung von Themen und eine Aufstellung potentieller DozentInnen, die im Zusammenhang mit dem dortigen Lehrprojekt „Gender and Diversity“ sich als fächerübergreifende Angebote zur Integration von Gender und Diversity in die Lehre anbieten.

Diese Interventionen verweisen auf das Potential des Zentrums, Expertise und Know How für Lehre in verschiedenen Themenbereichen anzubieten.

3 Gastprofessuren und MGM-Professur „Gender, Technik und Mobilität“

Im Bereich der Gastprofessuren und Professuren sind zwei große Erfolge des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies näher auszuführen: Erstens die für vier Semester erfolgreich beantragte Gastprofessur „Technik, Kultur und Gender Studies“ aus Studienbeitragsmitteln der TU, die ermöglichte, dass Dr. Jutta Weber weiterhin am BZG tätig war. Aufgrund eines während dieser Zeit erfolgenden Erstrufes auf die Professur für Medienwissenschaft mit Schwerpunkt Mediensoziologie an der Universität Paderborn wurde die Gastprofessur vorzeitig beendet, so dass Dr. Jutta Weber nur von Februar 2010 bis März 2011 die Gender Studies in Braunschweig mit ihrer innovativen Lehre bereicherte (Abschnitt 3.1).

Zweitens der erfolgreiche Antrag auf eine Maria-Goeppert-Mayer-(MGM)-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ im Rahmen des vom MWK neu aufgelegten MGM-Programms für internationale Frauen- und Genderforschung (Abschnitt 3.2). Die MGM-Professur ist eine hochschulübergreifende Professur der TU und der Ostfalia und in der Fakultät für Maschinenbau der TU angesiedelt. Im Zuge dieser Aktivität konnten verschiedene technische Fächer für die Maßnahme gewonnen werden, so dass der Aktivitätsradius des BZG sich durch neue Kooperationen erweitert hat.

Die bereits im Wintersemester 2009/10 begonnene Gastprofessur „Gender und Arbeitsmarktpolitik“ von Priv.-Doz. Dr. Karin Schulze Buschoff am Institut für Sozialwissenschaften, Abt. Innenpolitik, wurde im Sommersemester wie geplant fortgeführt (Abschnitt 3.1).

3.1 Gastprofessuren

Gastprofessur „Technik, Kultur und Gender Studies“ – Dr. Jutta Weber

Im Anschluss an die erfolgreiche MGM-Gastprofessur „Interdisziplinarität, Technoscience und Geschlecht“ von Dr. Jutta Weber am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies vom Sommersemester 2008 bis Wintersemester 2008/09 konnte für weitere zwei Jahre die Gastprofessur „Technik, Kultur und Gender Studies“ aus Studienbeitragsmitteln der TU erworben werden. Aufgrund der für den Standort Braunschweig außerordentlich gewinnbringenden Schnittmenge aus Technik- und Kulturwissenschaften im Profil von Frau Weber sowie des Wunsch der Studierenden nach Kontinuität in der Lehre fiel erneut die Wahl auf sie.

Im Sommersemester 2010 hat Gastprof. Dr. Jutta Weber drei Seminare und erstmals das Gender-Kolloquium im Rahmen ihrer Lehre angeboten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungen lag in diesem Semester in der Einführung in die Technowissenschaften, ergänzt um kulturwissenschaftliche und gendertheoretische Perspektiven. Dabei wurden sowohl die theoretisch-philosophischen Grundlagen der Technowissenschaften in den Blick genommen („Von der Silberschale zum Cyborg. Eine Einführung in die Philosophie der Technik“) als auch zeitgenössische Phänomene wie moderne alltägliche Überwachungsformen, Robotik und Popkultur theoretisch und analytisch reflektiert („Biomacht, Technoscience & Surveillance: Über kybernetische, biometrische und andere Technokünste nach 9/11“, „Bunte Hirne, tanzende Roboter und die Kamera als Waffe. Mediale Strategien der Technoscience“).

Im Wintersemester 2010/11 konnte das hochschulübergreifende und praxisorientierte Projektseminar „Mixed Reality Reloaded. Roboter, Gender und Interdisziplinarität“ fortgeführt werden (Plakat s. Anhang 2). Wie bereits im Wintersemester 2008/09 unter dem Titel „Mixed Reality System(e): Wissenschaft, Interdisziplinarität & Diversity“ wurde das Seminar auch in der Neuauflage gemeinsam mit Prof. Dr. Reinhard Gerndt (Informatik, Ostfalia), Prof. Thies Krüger (Industrial Design, HBK) und Prof. Dr. Bettina Wahrig (Pharmaziegeschichte, TU) ausgerichtet. Die Studierenden sehr unterschiedlicher Fachrichtungen wie Kommunikationsdesign, Informatik oder Geisteswissenschaften sollten gemeinsam ein spannendes Spiel für eine Roboterplattform erfinden und die interdisziplinäre Interaktion dokumentieren (s. ausführlich Tätigkeitsbericht 3). Im Zentrum stand ein dezidiert interdisziplinäres, gendersensibles und multimediales Arbeiten an der Schnittstelle von Design, Ingenieur- und Geisteswissenschaften. Dabei ging es darum, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, diese zentralen Kompetenzen der heutigen Welt bereits im Studium anwendungsorientiert zu erlernen.

Die hoch produktive Zusammenarbeit aller am Seminar Beteiligten führte zu kreativen und viel versprechenden Ergebnissen. Dies nahm Frau Weber zum Anlass sich mit dem Projektseminar um den niedersächsischen Hochschulpreis Campusemerge 2010 für innovative Lehre zu bewerben (s. unten). Das Projektseminar zeigt in besonderem Maße und beispielhaft die Qualität der von Frau Weber umgesetzten interdisziplinären Kooperationen am Hochschulstandort Braunschweig.

In dem weiterhin im Wintersemester 2010/11 angebotenen Seminar „Smart CCTV, 24 und andere Technologien der Un/Sicherheit. Technik- und Medientheorie der Surveillance & Critical Security Studies“ wurden technik- und medientheoretische Ansätze der Surveillance & Critical Security Studies bearbeitet. Im Mittelpunkt stand hierbei die Analyse des Sicherheitsbegriffs, neuer Formen sozialer Kontrolle wie auch von Überwachungs- und Selbsttechnologien und den ihnen immanenten Normen, Kategorien und gesellschaftlichen Vorstellungen.

Außerdem richtete Jutta Weber in beiden Semestern das „Gender-Kolloquium Wissenschaft, Technik, Körper“ an der TU aus. Das Kolloquium diente dem wissenschaftlichen Austausch aller Studierenden und Lehrenden, die sich in ihrer Forschung mit genderrelevanten Themen befassen. Es bot die Gelegenheit, disziplinäre Arbeiten vor einem interdisziplinären Horizont zu diskutieren und die aktuelle Entwicklung gender- und wissenschaftstheoretischer Paradigmen zu verfolgen. Es konnten in beiden Semestern renommierte GastwissenschaftlerInnen gewonnen werden. Die Kooperation mit der HBK fand ihren Ausdruck nicht zuletzt in der Führung der Künstlerin und HBK-Absolventin Sabina Kaluza durch ihre Ausstellung „Die Implementierung des Weiblichen“ in der Galerie der Braunschweigischen Landessparkasse. Auf diese Weise wurde die interdisziplinäre Ausrichtung des Gender-Kolloquiums um eine künstlerische Perspektive erweitert und einmal mehr dem Anspruch hochschulübergreifenden Arbeitens gerecht. Das ausführliche Programm beider Semester befindet sich im Anhang 3.

Neben den genannten Lehrveranstaltungen hielt Jutta Weber im Rahmen des Studiums Generale am 27.10.2010 einen Vortrag mit dem Titel „Kultur, Technik und Gender Studies. Vom ‚Virtual Strip Search‘ zum ‚Sicherheitsscanner‘. Zur Einführung neuer Flugsicherheitstechnik aus einer Gender, Diversity & Disability-Perspektive“. Das Studium Generale ist eine Initiative des AStA, um das Interesse an inhaltlichen Themen anderer Studiengänge zu wecken

und den Studierenden der TU für einen Tag einen Einblick in die Vielfalt der Hochschullehre zu geben. Jutta Weber hat hier die Relevanz von Fragestellungen aus der Genderperspektive anhand der hoch aktuellen Sicherheitsdebatte an Flughäfen aufgezeigt. Dieses Thema brachte sie auch im Wintersemester 2010/11 in das Ringseminar ein.

Im Sommersemester 2011 unterbrach Frau Weber zunächst die Gastprofessur in Braunschweig und übernahm die Vertretung der Professur für „Mediensoziologie“ am Institut für Medienwissenschaft der Universität Paderborn. Im Anschluss daran erhielt sie erfreulicherweise auch ihren Erstruf auf dieselbe Professur in Paderborn. Aus diesem Grund musste die Maßnahme frühzeitig beendet werden, was gleichzeitig ihren besonderen Erfolg bestätigt.

In mehrerlei Hinsicht hat Gastprof. Dr. Jutta Weber zur öffentlichen Sichtbarkeit der Gastprofessur wie auch zum Ausbau von Kooperationen und Internationalität beigetragen. Die Prämierung im Rahmen von „Campusemerge Niedersachsen – Multimedialer Hochschul-lehrpreis“ wurde kurz erwähnt (Urkunde s. Anhang 6). Es handelt sich dabei um einen Lehrpreis für den herausragenden Einsatz von multimedialen Elementen in der Hochschullehre. Eingereicht wurde das Seminarkonzept „Mixed Reality Reloaded. Roboter, Gender und Interdisziplinarität“ zur hochschulübergreifenden interdisziplinären Lehre (s. oben). In dem Seminar kamen verschiedene Medien zum Einsatz, so neben der mixed reality-Roboterplattform Micro Robots auch Kamera, Schnitt, Tontechnik, Website, mind maps, Skype etc. Dokumentiert ist das Projektseminar in einem Film von zwei Studentinnen der HBK, welcher Teil der Projektbeschreibung ist (www.campusemerge.de), die Ergebnisse des Seminars im Wintersemester 2008/09 sind auch auf der Homepage <http://nanoskopia.ostfalia.de> einzusehen. Bei dem Wettbewerb wurden insgesamt 27 Projekte eingereicht, wovon mehrere prämiert wurden. Die Auszeichnung mit einem Preis ist Ausweis der besonderen Qualität dieses Kooperationsprojekts der drei Braunschweiger Hochschulen und ein großer Erfolg der Arbeit im Rahmen der Gastprofessur am BZG.

Jutta Weber hat zudem in Kooperation mit dem BZG zwei positiv beschiedene Anträge auf Studienbeitragsmittel der TU zur Förderung der internationalen Ausrichtung der Arbeit des Zentrums gestellt. Die eine Maßnahme sah mehrere Gastvorträge im Rahmen des Gender-Kolloquiums vor, die zweite Maßnahme diente der Finanzierung von acht internationalen, teils aus Übersee kommenden GastreferentInnen im Rahmen der geplanten Ringvorlesung „Interdisziplinarität, Innovation, Irritation. Technowissenschaftskultur im 21. Jahrhundert“ im Sommersemester 2011. Beide Vorhaben konnten wegen des erteilten Rufes nicht mehr realisiert werden.

Besonders hervorzuheben ist auch das Interview mit Jutta Weber in *Die Zeit* vom 1. Juli 2010 zum Thema der neuen ‚Digitalen Kriegsmaschinerie‘ (s. Anhang 5). Das Interview macht den Aktualitätsbezug der kultur- und technikwissenschaftlichen Forschungen mit Genderschwerpunkt von Frau Weber deutlich.

Während ihrer Tätigkeit als Gastprofessorin sind von Dr. Jutta Weber verschiedene Publikationen entstanden, die die Themenschwerpunkte ihrer Forschung spiegeln und damit ganz im Zeichen der interdisziplinären Ausrichtung des BZG stehen. Zu den wichtigsten Veröffent-

lichungen in diesem Zusammenhang zählt das Buch „Interdisziplinierung? Zum Wissenstransfer zwischen den Geistes-, Sozial- und Technowissenschaften“ (s. Abschnitt 6.4). Darüber hinaus sind auch Enzyklopädieartikel erschienen und ein Bericht für die Ostfalia (s. Anhang 14).

Zudem hat Jutta Weber bundesweit und in Brüssel in der Zeit ihrer Gastprofessur verschiedene Vorträge gehalten (s. Anhang 14, personengebundene Angaben) sowie Forschungsprojekte entwickelt (s. Anhang 7).

Zusammenfassend kann die Gastprofessur von Seiten des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies als großer Gewinn bewertet werden. Die Gastprofessur stärkte die inhaltliche Ausrichtung des BZG auf Gender and TechnoScience sowie Interdisziplinarität, aber auch das interdisziplinäre und hochschulübergreifende Anliegen in besonderem Maße. Entstandene Kooperationen sind in diesem Zusammenhang nachhaltig und zukunftsweisend und somit von großem Wert für die weitere Arbeit der Einrichtung. Der positiv beschiedene Antrag auf eine vierjährige MGM-Professur „Gender, Technik und Mobilität“, die an der Fakultät Maschinenbau angesiedelt ist, kann an die Erfolge der Gastprofessur von Jutta Weber anknüpfen.

Maria-Goeppert-Mayer-Gastprofessur

Im Berichtszeitraum war Priv.-Doz. Dr Karin Schulze Buschoff MGM-Gastprofessorin mit dem Schwerpunkt „Gender und Arbeitsmarktpolitik“ am Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung Innenpolitik. Sie war vom Wintersemester 2009/10 bis zum Sommersemester 2010 an der TU. Während dieser Zeit fand ein kooperativer Austausch mit dem BZG statt (s. ausführlich Tätigkeitsbericht 3).

3.2 Maria-Goeppert-Mayer-Professur

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies hat mit der TU und der Ostfalia einen Antrag für eine MGM-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ gestellt, der positiv beschieden wurde. An der Antragstellung waren Juliette Wedl (Geschäftsführung BZG) und Prof. Dr. Bettina Wahrig (Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte der TU) maßgeblich beteiligt, unterstützt vom Gleichstellungsbüro der Ostfalia und der TU. Die MGM-Professur ist zunächst auf vier Jahre beschränkt. Sie wird vom MWK mit einer Kofinanzierung der beiden Hochschulen eingerichtet und ist an der Fakultät für Maschinenbau der TU angesiedelt. Voraussichtlich erfolgt die Besetzung im September 2012.

Mit der zukünftigen MGM-Professur wird der im BZG seit Gründung vorhandene Schwerpunkt der Gender and TechnoScience im Feld der Mobilitätsforschung gestärkt. Ziel sind Forschungen, die (1) eine theoretische Fundierung des Verhältnisses von Gender & Diversity, (2) eine geschlechtersensible Mobilitätsforschung und (3) eine interdisziplinäre Technikreflexion vorantreiben. Damit liegt der Fokus der Professur auf der engen Verzahnung von theoretischer Reflexion und Anwendungsforschung in Bezug auf Gender. Mit diesem Forschungs- und Lehrgebiet wird die Professur am Schnittpunkt zwischen Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften auf der einen und Technikwissenschaften unter Einbezug der Informa-

tik auf der anderen Seite angesiedelt. Die Interdisziplinarität der Professur entspricht dem Profil beider Hochschulen wie auch der Ausrichtung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und verankert sie im Bereich der Technikwissenschaften.

Die Kooperation der technischen Institute und Fakultäten der beiden Hochschulen wird im Rahmen der MGM-Professur ausgebaut. In Verbindung mit der Professur „Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt Techniktheorie und -geschichte“ an der HBK (laufendes Besetzungsverfahren) und der Professur Philosophie mit Schwerpunkt Wissenschafts- und Technikphilosophie von Prof. Dr. Nicole C. Karafyllis sowie der Professur Technikgeschichte am Historischen Seminar der TU (Besetzungsverfahren kurz vor Abschluss) bietet sich zudem vielfältige Chancen eines produktiven wissenschaftlichen Austausches in dem noch jungen Forschungsfeld „Gender and TechnoScience“.

Die MGM-Professur ist darüber hinaus Mittel zur Verstärkung der Präsenz von Frauen in den technischen Disziplinen. Kritische Technikreflexion im Sinne einer Verschränkung von sozialen und technischen Fragen, wie sie im Zentrum der Science and Technology Studies stehen, hat das Potential, nachhaltig das Studien- und Arbeitsklima zu verändern. Somit kann die Professur auch zur Realisierung der Vereinbarungen im Rahmen der DFG-Gleichstellungsstandards der TU und der Ostfalia beitragen. Darüber hinaus stellt die Professur eine wichtige Schnittstelle zu dem NTH-Projekt „Frauen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik“ (fiMINT) und dem TU-Projekt Gender Consulting dar sowie zu verschiedenen Maßnahmen des Gleichstellungsbüros der Ostfalia. Als Beispiel kann hier das Projekt „tasteMINT“ genannt werden, ein Potentiale-Assessment-Verfahren für Schülerinnen, um diese für MINT-Fächer zu werben.

Der W2-Professur steht eine 3/4-Stelle für eineN wissenschaftlicheN MitarbeiterIn zur Verfügung. Die Berufungskommission, in der auch das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies in beratender Funktion vertreten ist, hat die Arbeit bereits aufgenommen und die Ausschreibung der Stelle ist Anfang Dezember 2011 erfolgt. Es ist das angestrebte Ziel, die Professur bis September 2012 zu besetzen. Der gemeinsam gestellte Antrag und dessen Bewilligung ist ein deutliches Zeichen für den Erfolg der Kooperation beider Hochschulen im Rahmen des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies.

Bedauerlicherweise wurde der gemeinsam mit der HBK gestellte Antrag für eine weitere MGM-Professur, die die Kooperation zwischen den Ingenieur- und Technikwissenschaften einerseits und den Medien- und Kulturwissenschaften andererseits stärkt, nicht bewilligt. Dennoch ist es ausdrücklich gewünscht, dass die MGM-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ diese Kooperation unterstützt und auch hier Möglichkeiten der produktiven Zusammenarbeit wahrnimmt.

4 Forschung und Forschungsunterstützung

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies fördert primär Forschungsvorhaben und ist somit indirekt an Forschung beteiligt. Hierzu zählen Aktivitäten wie das Einwerben von (Gast)Professuren, die Ausrichtung von Tagungen, die Unterstützung von WissenschaftlerInnen und Forschungsprojekten, das Vernetzen von WissenschaftlerInnen sowie die Beratung der Antragsentwicklung bzw. Fördermöglichkeiten.

Der inhaltliche Schwerpunkt des BZG liegt auf drei Themen, die inzwischen in besonderer Weise die Arbeit kennzeichnen: „Gender and TechnoScience“, „Interdisziplinarität“ sowie „Gender und Schule“ (4.1). Gerade letzterer ist im Berichtszeitraum neu aufgegriffen worden und reagiert auf die Bedeutung der Lehramtsausbildung in Braunschweig. Darüber hinaus ist im Rahmen der Forschung auf die von den am Zentrum aktiv beteiligten WissenschaftlerInnen durchgeführten Forschungsprojekte (4.2) und betreuten Dissertationen (4.3) zu verweisen.

4.1 Themenschwerpunkte und Forschungsunterstützung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies

Seit Gründung des Genderzentrums liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt auf der Integration der Gender Studies in Natur- und Technikwissenschaften und somit auf dem Gebiet der „Gender and TechnoScience“. Die Forschungsperspektive in Braunschweig ist interdisziplinär und bindet viele Bereiche mit ihrem jeweiligen Potential ein – insbesondere sozial-, geistes-, kultur-, kunst-, medien-, natur-, technik- und ingenieurwissenschaftliche sowie künstlerische Diskurse. Sowohl die im Berichtszeitraum vorhandene Gastprofessur von Dr. Jutta Weber (s. Abschnitt 3.1) als auch die erfolgreiche Umsetzung der Maria-Goeppert-Mayer-Professur (s. Abschnitt 3.2) stärken diesen Schwerpunkt.

Im zweiten für das Zentrum wichtigen Schwerpunkt, Interdisziplinarität, war insbesondere die Arbeit von Gastprof. Dr. Jutta Weber maßgeblich (s. Abschnitt 3.1). Das von ihr herausgegebene Buch „Interdisziplinierung? Zum Wissenstransfer zwischen den Geistes-, Sozial- und Technowissenschaften“ (Transcript 2010) wurde mit Unterstützung der drei Braunschweiger Hochschulen und des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies veröffentlicht (s. Abschnitt 6.4).

Der dritte Forschungsschwerpunkt „Gender und Schule“ ist aus dem interdisziplinären Ringseminar heraus entstanden, welches seit 2001 an der TU angeboten wird und seit 2009 im Wintersemester dezidiert auf die Betrachtung verschiedener Wissenskulturen aus einer Geschlechterperspektive ausgerichtet ist (s. Abschnitt 2.1 bzw. ausführlicher Tätigkeitsbericht 3). Dieses stärker für Lehramtsstudierende ausgerichtete Seminar führte zu dem Projekt einer Tagung und Publikation zum Thema „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht“ (s. hierzu Abschnitt 5.4). Dieser neue Forschungsschwerpunkt reagiert auf zunehmende Differenzpraktiken im Umfeld Schule und möchte aktiv einen Impuls für eine kritische Geschlechterperspektive in der Lehramtsausbildung in Braunschweig geben. Ziel ist die praktische Anwendung von Erkenntnissen aus den Gender Studies in der Schule und im Unterricht. Aufbauend auf der Tagung ist die Erstellung eines Kompendiums für

Lehramtstudierende, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und PraktikerInnen im Umfeld von Schule geplant.

Um die Forschungsaktivitäten am BZG zukünftig weiter zu stärken, werden aktuell verschiedene Ideen diskutiert. Dies betrifft insbesondere die Möglichkeit, an das BZG ein eigenes Forschungsprojekt anzusiedeln, das von der derzeitigen Geschäftsführerin Juliette Wedl durchgeführt wird. Das Projekt unter dem Arbeitstitel „Genderkonstruktionen in der medialen Bildungsdebatte“ knüpft an ihre laufende Dissertation an und wäre mit Drittmitteln zu finanzieren. Ein weiterer Punkt ist ein „Gender-Researcher in Residence“-Programm: In Anlehnung an so genannte „Artist in Residence“-Programme der Bildenden- und Darstellenden Künste ist ein vergleichbares Programm zu entwickeln, bei dem der wissenschaftliche Austausch im Mittelpunkt steht. Ziel ist, für einen begrenzten Zeitraum WissenschaftlerInnen nach Braunschweig einzuladen und ihnen hier Möglichkeiten der Vorstellung ihrer aktuellen Forschungsarbeit sowie der Vernetzung mit anderen WissenschaftlerInnen zu bieten. Das Programm könnte sich insbesondere an NachwuchswissenschaftlerInnen wenden. Die Finanzierung muss über Drittmittel erfolgen, wobei es aus dem Rahmen habitueller Förderungskriterien fällt. Ein solches Programm hat besonders großes Potential, junge und innovative Forschung im Bereich der Gender Studies nach Braunschweig zu holen, um auf diese Weise den internationalen und interdisziplinären Austausch auszubauen. Zwei Forschungsaufenthalte sind bereits auf Einladung des BZG für 2012 geplant: Prof. Dr. William Woodward (Prof. für Geschichte der Psychologie und politische Psychologie an der University of New Hampshire, USA) wird im Rahmen seiner Forschung zu russischen Psychologinnen, die Anfang des 20. Jahrhunderts in die USA emigrierten, einen Gastaufenthalt im Mai/Juni 2012 verbringen. Dr. Larissa Polubojarinova (Germanistin an der Universität St. Petersburg), die unter anderem in ihren Publikationen zu Leopold von Sacher-Masoch Beiträge zu den Gender Studies geleistet hat, wird im Dezember 2012 nach Braunschweig kommen. Von den thematisch betroffenen Instituten der TU ist bereits Interesse an einer Kooperation signalisiert worden. Die Kosten werden v.a. von den Ursprungsuniversitäten und der Alexander-von-Humboldt-Stiftung getragen, ergänzend sind Gastvortragsmittel seitens der TU beantragt.

4.2 Neue Forschungsprojekte der Mitglieder der Gemeinsamen Kommission Gender Studies und des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies

Aus dem letzten Tätigkeitsbericht sind einige Forschungsprojekte der am Zentrum aktiven WissenschaftlerInnen auch noch für diesen Berichtszeitraum aktuell. Eine Übersicht über alle laufenden Forschungsprojekte mit Kurzbeschreibung findet sich im Anhang 7. Neu hinzugekommen sind dabei folgende Projekte, in denen GKG-Mitglieder involviert sind:

Implementierung von Gender Studies und Gender Mainstreaming im Rahmen des Forschungsprojektes „Konzeptentwicklung für offene Hochschule und lebenslanges wissenschaftliches Lernen in der niedersächsischen Schwerpunktbranche Mobilitätswirtschaft“, Mitarbeit Annette Bartsch (TU)

Buchreihe „Post_koloniale Medienwissenschaft“ im Transcript Verlag, Prof. Dr. Ulrike Bergemann (HBK)

Dissertationsprojekt „Emersive Bilder. Der Angriff der Bilder auf ihr Publikum“, Michael Fürst (BZG)

Labor Migration, Dr. Nanna Heidenreich (HBK)

Habilitationsprojekt „Künstlerreisen nach Italien im Zeitalter des Tourismus“, Dr. Alma-Elisa Kittner (HBK)

Interdisziplinäres Forschungsprojekts zu „Barock und Moderne“, Dr. Alma-Elisa Kittner (HBK)

Frühpädagogik und frühe Förderung von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck (Ostfalia)

„Was glaubst Du?“ – zur Qualifikation der Diskurse über „das Religiöse“ im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck (Ostfalia)

Pluralität des Religiösen als Herausforderung für die Soziale Arbeit, Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck (Ostfalia)

Forschungsprojekt „Kulturgeschichte der Vergiftung“, Prof. Dr. Heike Klippel (HBK), Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU)

Arbeitsgruppe „prekäre Stoffe“, Bettina Wahrig (TU)

‘The Biometric Body as Identification Resource’ – Forschungsförderungsantrag, Gastprof. Dr. Jutta Weber (BZG)

Understanding Techno-Security (Tech_Sec) – Forschungsförderungsantrag, Gastprof. Dr. Jutta Weber (BZG)

Dissertationsprojekt „Mediale Geschlechterordnungen in Zeiten des Gender & Diversity Mainstreaming anhand der Debatten um Intersex, Schule und Medizin“, Juliette Wedl (BZG)

4.3 Betreute Dissertationen durch Mitglieder der Gemeinsamen Kommission Gender Studies

Von den Professorinnen, die aktiv am Zentrum beteiligt sind, wurden im Berichtszeitraum fünf Dissertationen und zwei Habilitationen erfolgreich abgeschlossen, die im Bereich der Geschlechterforschung zu verorten sind. Vier weitere Dissertationen werden aktuell noch betreut. Eine Übersicht hierzu findet sich im Anhang 14.

5 Tagungen, DoktorandInnentag und andere Veranstaltungen

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies war im Berichtszeitraum maßgeblich in die Organisation mehrerer Veranstaltungen eingebunden. Im Juni 2011 wurde gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro der TU das Gender- und Gleichstellungsbankett ausgerichtet. Zu feiern gab es von Zentrumsseite aus die Fortführung des Zentrums bis Ende 2013 (Abschnitt 5.1). Unter dem Titel „Nichts Halbes und nichts Ganzes“ fand im Juli 2011 eine Kooperationsveranstaltung mit dem Verein für sexuelle Emanzipation e.V. zum Thema Transsexualität statt, die außerordentlich gut besucht war (Abschnitt 5.2). Der 2. interdisziplinäre Niedersächsische DoktorandInnentag Gender Studies der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen wurde dieses Jahr vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies ausgerichtet und fand im November 2011 statt (Abschnitt 5.3). Und nicht zuletzt ist derzeit das 3. Braunschweiger Gender-Forum in Vorbereitung, das am 9. und 10. Februar 2012 unter dem Titel „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht“ stattfinden wird (Abschnitt 5.4).

5.1 Gender- und Gleichstellungsbankett, Juni 2011

Am 15. Juni 2011 fand das Gender- und Gleichstellungsbankett im Architekturparvillon der TU statt. Organisiert wurde das Bankett vom BZG und dem Gleichstellungsbüro der TU. Anlass zum Feiern für das Zentrum waren insbesondere die erfolgreiche Weiterfinanzierung des BZG um weitere drei Jahre nach der 2010 ausgelaufenen Ko-Finanzierung durch das MWK und die Entfristung der Professur von Prof. Dr. Ulrike Bergermann am Institut für Medienforschung der HBK, Mitglied der Gemeinsamen Kommission Gender Studies. Auch die erfolgreiche Etablierung des Seminars zur Gleichberechtigung in der Wirtschaft an der Ostfalia sowie die Einreichung von zwei Anträgen auf eine MGM-Professur boten Gründe zum gemeinsamen Anstoßen. Von Seiten der Gleichstellung war die 20jährige Existenz des Gleichstellungsbüros (früher Frauenbüro) an der TU sowie die Verlängerung um ebenfalls drei Jahre des Projektes fiMINT (Frauen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) durch die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) und der Amtsantritt von Sandra Augustin-Dittmann als neue zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TU drei Anlässe zum Feiern. Darüber hinaus wurden die Gleichstellungskommissionen an der TU und Ostfalia neu besetzt. Aber das Bankett sollte vor allem die Gelegenheit bieten, nicht nur zusammen zu arbeiten, sondern auch mal zu feiern.

Persönlich eingeladen waren all jene, die in den letzten Jahren eng mit beiden Einrichtungen zusammengearbeitet hatten, insbesondere das Netzwerk Geschlechterfragen aus interdisziplinärer Sicht (NeGIS).

Mehr als 40 Gäste aus verschiedenen Hochschulen, Instituten und Gremien nahmen daran teil. Auf dem Programm standen kleinere Reden, die Blitzlichter auf die Geschichte der Gleichstellung an der TU warfen und „die Produktivität der Dissonanz“ in der Arbeit am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies hervorhoben. Heike Klippel, Professorin am Institut für Medienforschung der HBK und langjähriges Mitglied der Gemeinsamen Kommission Gender Studies (GKG), beschrieb das Genderzentrum als Plattform, das Gegensätze in Diskussion bringt und dabei über den Dissens hindurch zu einem kritischen und produktiven wissenschaftlichen Austausch kommt. Diese hervorragend kondensierte Erkenntnis des We-

sens und der Geschichte des Zentrums verweist auf die Besonderheit, die mit einer Kooperationseinrichtung von drei Hochschulen mit sehr unterschiedlichen Fach- und Wissenschaftskulturen verbunden ist – und die uns lernen lässt, welche Herausforderungen und Chancen mit Interdisziplinarität verbunden sind.

Das Fest fand 20 Jahre nach dem Beschluss zur Einrichtung eines Frauenbüros der TU statt. In diesem Kontext erhielt der Beitrag von Ingeborg Wender, Professorin am Institut für Pädagogische Psychologie der TU und dem Genderzentrum seit Beginn eng verbunden sowie Vertreterin der ProfessorInnen im Frauenbüro von 1991-1994, besondere Bedeutung. Sie berichtete von den Anfängen der Gleichstellung an der TU und den Schwierigkeiten, die mit der Durchsetzung des Frauenförderplans verbunden waren. Viele Papiere, die diese Geschichte der ersten Jahre Gleichstellungspolitik dokumentieren, sind jetzt von Frau Wender in das Universitätsarchiv gegeben worden, wo sie eingesehen werden können. Brigitte Doetsch, Gleichstellungsbeauftragte von 2000 – 2009 und Silke Lesemann, ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gleichstellungsbüro und heute Mitglied des Niedersächsischen Landtages für die SPD, erzählten in Anekdoten von der Arbeit im Frauen- und später Gleichstellungsbüro zu ihrer Zeit. Bettina Wahrig, Professorin für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte der TU und mit Brigitte Doetsch und Sabine Brombach Mitbegründerin des Genderzentrums, machte ein paar kritische Bemerkungen zur Ent-Nennung von Frauen im Gender-Diskurs.

5.2 „Nichts Halbes und nichts Ganzes?“ Veranstaltung zu Transsexualität in Kooperation mit dem Verein für sexuelle Emanzipation e.V., Juli 2011

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies wurde vom Verein für Sexuelle Emanzipation e.V. (VSE) für eine Kooperation im Rahmen des diesjährigen Sommerlochfestivals angefragt. Gemeinsam wurde am 22. Juli 2011 unter dem Titel „Nichts Halbes und nichts Ganzes?“ eine Abendveranstaltung zum Thema Transsexualität an der TU organisiert. Die Veranstaltung setzte sich aus drei Kurzvorträgen und einer anschließenden Podiumsdiskussion unter Einbeziehung des Publikums zusammen (Programm s. Anhang 8). Prof. Dr. Bettina Wahrig (Abteilung für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte der TU) sprach über den Umgang mit Transsexualität und die wissenschaftlichen Erklärungsmodelle von Geschlecht aus historischer Perspektive. Adrian de Silva (Stipendiat im Graduiertenkolleg Geschlecht als Wissenskategorie an der HU Berlin) führte aus politikwissenschaftlicher Perspektive die Konstruktion von Wissen über Geschlecht am Beispiel des Transsexuellengesetzes (TSG) aus. Vor dem Hintergrund einer langjährigen Beratungspraxis und ihren eigenen Erfahrungen als Transmensch lenkte Andrea Ottmer (Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. Niedersachsen) den Blick auf die individuelle Ebene und die zahlreichen Hürden im Alltag von Transmenschen.

Die Veranstaltung war mit etwa 50 Gästen gut besucht und es fand eine rege Diskussion zum Thema statt, die das große Interesse aufzeigt. Das BZG hat die Veranstaltung sowohl organisatorisch als auch inhaltlich maßgeblich mit seiner fachlichen Expertise begleitet und unterstützt sowie die Moderation an dem Abend übernommen.

Eine erneute Kooperationsveranstaltung für das Sommerlochfestival 2012, welches unter dem Motto „Homophobie kennt keine Sieger“ das Thema Homosexualität und Sport ins Zentrum stellt, ist aktuell in Vorbereitung.

5.3 2. interdisziplinärer Niedersächsischer DoktorandInnentag Gender Studies der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen, November 2011

Am 11. November 2011 fand der 2. interdisziplinäre Niedersächsische DoktorandInnentag Gender Studies der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen (LAGEN) statt. Dieses 2010 neu entstandene Forum wird jedes Jahr von einem anderen Standort ausgerichtet, dieses Jahr vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. Bewerben können sich DoktorandInnen aus ganz Niedersachsen. Insgesamt sind auf den Call for Papers 16 Bewerbungen eingegangen, aus denen dann von den Mitgliedern der LAGEN eine Auswahl getroffen wurde, die neben der Qualität nach Möglichkeiten die verschiedenen Standorte als auch Disziplinen berücksichtigt. Von sieben Eingeladenen haben schließlich fünf Doktorandinnen vorgetragen. Die Vorträge wurden von fachlich einschlägigen Gender-ForscherInnen kommentiert, wobei hierfür einige WissenschaftlerInnen aus Braunschweig gewonnen werden konnten. Die Qualität der Vorträge war fast ausnahmslos von besonderer Güte, was insbesondere in den intensiven und interessierten Diskussionen unter den ca. 30 TeilnehmerInnen zum Ausdruck kam, die im Anschluss an die Vorträge stattfanden. Insgesamt kann die Veranstaltung auch in diesem Jahr als sehr erfolgreich angesehen werden. Zudem hat erstmalig eine von allen als positiv bewertete Tauschbörse das Programm bereichert, so dass die NachwuchswissenschaftlerInnen sich selbstorganisiert anhand von Posterpräsentationen vernetzen konnten. (Programm s. Anhang 9)

Der DoktorandInnentag erweist sich als ein sehr gelungenes Forum der LAGEN, welches zur Vernetzung und Sichtbarkeit der Nachwuchsarbeiten im Bereich der Gender Studies beiträgt und dabei einen produktiven interdisziplinären Austausch ermöglicht. Angesichts des großen Anklangs wird die LAGEN auch in Zukunft den DoktorandInnentag ausrichten, 2012 findet er in Göttingen statt.

5.4 3. Braunschweiger Gender Forum „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht“, Februar 2012

Als Teil des Lehr-Lern-Projektes fand am 9. und 10. Februar 2012 das 3. Braunschweiger Gender-Forum unter dem Titel „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht“ statt. Die TeilnehmerInnenzahl von über 80 Personen und die aktiven Diskussionen verweisen auf das große Interesse an dem Thema. Die Tagung schloß direkt an das Ringseminar dieses Semesters an und vertiefte auf der Ebene der Reflexion noch einmal die Bedeutung der Kategorie Geschlecht für den Schulunterricht.

Schule, so die Ausgangsthese, ist kein geschlechtsneutraler Raum. Vielmehr werden asymmetrische Geschlechterverhältnisse und -bilder vielfach (re)produziert, nicht zuletzt in Folge einer (Bildungs-)Debatte, die zustimmend Geschlechterdifferenzen ins Zentrum ihrer Diskussion stellt. Eine reflektierte Pädagogik sollte sich mit dem (Un)Doing Gender in der Schule auseinandersetzen, um der wiederholten Produktion von Differenzen entgegenzuwirken. In diesem Sinne geht die Tagung folgenden Fragen nach: Auf welchen Ebenen und in welcher Weise wird Gender im Schulalltag und im Unterricht relevant? Welche Strategien eignen sich, um mit Geschlechteraspekten, -differenzen und Stereotype in der Schule umzugehen?

Wie können Erkenntnisse der Gender Studies in den Fachunterricht einfließen? Auf welche Probleme stößt man dabei im Schulalltag?

Schwerpunkt der Tagung war die praktische Anwendung von Erkenntnissen aus den Gender Studies in der Schule und im Unterricht. Dies geschah auch in Form der Präsentation und Diskussion konkreter Unterrichtsentwürfe von Studierenden und einer für alle Teilnehmenden offenen Diskussionsrunde mit ExpertInnen aus Schule und Wissenschaft. Die Tagung richtete sich gleichermaßen an WissenschaftlerInnen, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, PraktikerInnen im Umfeld von Schule und Jugend, Studierende sowie an dem Thema Interessierte. (Programm s. Anhang 10)

Besonders erfreulich ist die geglückte Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Landes-schulbehörde, Fortbildungsregion Braunschweig, die es ermöglicht hat, die Veranstaltung als Fortbildungsmaßnahme für LehrerInnen aus Niedersachsen anzuerkennen und den Call for Papers wie auch das Veranstaltungsprogramm an die Schulen zu verteilen. Die Anmeldungen haben gezeigt, dass das Thema auf großes Interesse bei LehrerInnen trifft: ca. ein Drittel der Teilnehmenden sind an Schulen tätig.

Eine Dokumentation mit den Abstracts, einigen Präsentationen der Vorträge und Fotos ist auf der Homepage des BZG zu finden.³

³ <http://vserver.frauen.etc.tu-bs.de/gz/Aktuelles-TeachingGender2012.html>

6 Kooperationsprojekte

Die Arbeit des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies ist stark kooperativ ausgerichtet. Von entsprechenden Kooperationen in der Lehre, den (Gast)Professuren sowie den Tagungen und Veranstaltungen wurden bereits berichtet. Darüber hinaus reichende Kooperationen werden im Folgenden aufgeführt. Hierzu zählen die Projekte mit Genderbezug, die das Zentrum durch die Finanzierung studentischer Hilfskraftstellen unterstützte. Im Berichtszeitraum wurden sieben Projekte erfolgreich durchgeführt bzw. beantragt (Abschnitt 6.1). Zudem hat das BZG im Berichtszeitraum neue Kooperationen aufgebaut, insbesondere im Bereich der Forschung (Abschnitt 6.2). Weiterhin wird in diesem Zusammenhang auf die Herausgabe von Büchern verwiesen, die mit Unterstützung des BZG erfolgte (Abschnitt 6.3).

6.1 Finanzierung studentischer Hilfskraftstellen zur Stärkung der Gender Studies

Durch das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies wurden während des Berichtszeitraums insgesamt sieben studentische Hilfskraftstellen für i.d.R. 90 bis 120 Stunden finanziert, die in unterschiedlichen Instituten der TU und der HBK bei der Durchführung von Gender-Projekten tätig waren und teils noch sind. Im Sommersemester 2010 gab es Kooperationen mit einem Gemeinschaftsprojekt der Medienwissenschaft an der HBK und dem Historischen Seminar der TU wie auch mit einem Projekt des Instituts für Germanistik an der TU. Im Wintersemester 2010/11 begann ein Literaturrechercheprojekt im Institut für Sozialwissenschaften. Im aktuellen Semester laufen Kooperationen mit dem Institut für Germanistik, dem Seminar für Philosophie und dem Historischen Seminar. Die Ergebnisse der Projekte finden Eingang in die Lehre der entsprechenden WissenschaftlerInnen. Die Maßnahme wird über zentrale Studienbeiträge der TU finanziert.

Zu den Projekten im Einzelnen:

Forschungsprojekt zum Braunschweiger Kolonialdenkmal

Das Projekt wurde von Prof. Dr. Ulrike Bergermann (HBK) in Kooperation mit Prof. Dr. Herbert Mehrrens (TU) durchgeführt und vom BZG von April bis Juni 2010 unterstützt.

Nina Arndt, Magisterstudentin der Medienwissenschaften, führte eine umfangreiche Recherche zum Braunschweiger Kolonialdenkmal, seiner Entstehung und seiner Wirkung im historischen und heutigen Kontext durch. Die Ergebnisse fasste sie in der Broschüre „Das Braunschweiger Kolonialdenkmal“ zusammen, die online gestellt ist.⁴ Vor dem Hintergrund der Postcolonial Studies sind hier Fragen von Gender, Race und Class eng miteinander verbunden.

⁴

http://www.hbk-bs.de/imperia/md/content/hbk/hbk/forschung/forschungsprojekte/bergermann_medienglobal/kolonialdenkmal.pdf

Forschungsprojekt „geschlechtertypische Sprachverwendung in Zeitschriften für Lesben und Schwule“

Das Projekt wurde von Dr. Susanne Borgwaldt, Institut für Germanistik der TU, betreut und für drei Monate von August bis Oktober 2010 vom BZG unterstützt.

Untersuchungen der linguistischen Geschlechterforschung ergeben, dass auch noch im 21. Jahrhundert ein geschlechterdifferenter Sprachgebrauch auszumachen ist. Stephanie Nadine Borchert, Studentin des Masterstudiengangs Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (TU), untersuchte in einer korpuslinguistischen Studie, ob und inwiefern geschlechterdifferente Unterschiede im Sprachgebrauch von Lesben und Schwulen ausgeprägt sind. Sie analysierte geschlechtertypische Sprachstile in Männer- und Frauenzeitschriften sowie in Zeitschriften für Lesben und Schwule. Die Ergebnisse bestätigen die Annahme, dass der auf die Zielgruppen ausgelegte Sprachgebrauch von Zeitschriften geschlechterspezifische Unterschiede erkennen lässt. Jedoch zeigt ihre Analyse der lesbischen Zeitschrift „L.mag“ und der schwulen Zeitschrift „Männer“, dass die Überlegung, es gäbe nur je einen geschlechterspezifischen Sprachgebrauch, zu kurz greift. Vielmehr zeigt sich in beiden Magazinen eine Kombination der Elemente eines „männlichen“ und „weiblichen“ Sprachgebrauchs, sodass hier Geschlechtergrenzen verwischt werden.

Forschungsprojekt „Einfluss geschlechterspezifischer Sozialisation auf die Gewaltbereitschaft von Mädchen im Jugendalter“

Maren Klawitter, BA-Studentin der integrierten Sozialwissenschaften, hat unter Betreuung durch Annette Bartsch, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialwissenschaften, dieses Projekt mit Unterstützung des BZG von März bis Juni 2011 durchgeführt.

Im Zentrum der Literaturstudie stand die Frage, inwiefern geschlechterspezifische Sozialisation einen Einfluss darauf hat, dass Mädchen im Jugendalter seltener physisch gewalttätig sind als Jungen. Dennoch sind die Zahlen der gewalttätigen Mädchen steigend. Ein Ergebnis des aktuellen Forschungsstandes ist, dass Geschlechtszugehörigkeit sich als Erklärungsfaktor für gewalttätiges Verhalten erweist.

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass Jugendgewalt als Resultat der gesellschaftlichen Anforderungen und der Auseinandersetzung mit den existierenden Normvorstellungen angesehen werden kann, wobei Jugendliche im Rahmen der Identitätsbildung ihre Grenzen austesten und gegen Regeln verstoßen. Die unterschiedliche Verhaltensweisen implizierenden Stereotype und Rollenmuster sind in ein hierarchisches Geschlechterverhältnis eingebettet, in dem der Mann gegenüber der Frau eine übergeordnete Rolle spielt und welches sich durch die geschlechtstypischen Verhaltensweisen der Individuen reproduziert. Darin entspricht Gewalt dem männlichen Stereotyp wohingegen gewalttätige Mädchen dem Geschlechterkonzept entgegen handeln. Mädchen- und Jungengewalt korrelieren mit den gleichen Risikofaktoren und Mädchen gehen angesichts des weiblichen Stereotypes weniger offen mit Aggressionen um. Die im Verhältnis geringeren Zahlen gewalttätiger Mädchen lassen sich hierdurch erklären. Auf Grund dessen stellt sich die Frage, warum Mädchen Gewalt anwenden und welche Funktion diese für sie hat. Ein Ergebnis ist, dass Mädchengewalt in diesem Kontext als eine Auflehnung gegen die Benachteiligung von Frauen im Geschlechterverhältnis gesehen werden kann. Mädchen nutzen in Kombination von allgemeiner Desintegration und Auflösung der Rollen die als „männlich“ konnotierte Option Gewalt, um sich gegen die Geschlechterhierarchie aufzulehnen. Damit „werten“ sie – innerhalb ihrer Peergroup – die

Stellung der Frau auf, und tragen über deviantes Jugendverhalten dazu bei, die Handlungsoptionen von Männern und Frauen anzugleichen.

Literaturrechercheprojekt zu Geschlechterkonzepten in der Alten Geschichte (laufend)

Dr. des. Bernadette Descharmes am Historischen Seminar der TU arbeitet zu Geschlechterrollen, Sexualität und Männlichkeitskonzeptionen in der Alten Geschichte. Das BZG unterstützt sie hierbei durch eine Studentische Hilfskraft für drei Monate von November 2011 bis Januar 2012.

Frau Julia Scholz, Masterstudentin der Geschichte und Germanistik, führt in diesem Rahmen zwei Literaturrecherchen durch. Zum einen stellt sie die relevanten Sekundär- und Quellentexte für die in diesem Wintersemester 2011/12 laufende Übung zum Thema „Geschlechterrollen und Sexualität in der griechischen und römischen Antike“ zusammen und macht sie für kommende Lehrveranstaltungen zugänglich. Hier stehen die sozialen Rollen von Mann und Frau sowie die (oftmals stereotypen) Zuschreibungen in den antiken Quellen im Vordergrund. Darüber hinaus recherchiert sie themenrelevante Literatur für ein künftiges Forschungsprojekt zu Männlichkeitskonzeptionen im frühen Christentum. Dabei ist die Frage zentral, inwiefern der frühchristliche Märtyrerkult einer „paganen“ Kultur der Heldenverehrung entspringt, bzw. ob dieser Kult eine Analogie zum nicht-christlichen Heroenkult darstellt.

Literaturrechercheprojekt zu „Gender und Helden“ (laufend)

Eileen Kwiecinski, Studentin des Masterstudiengangs Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt an der TU, fertigt im Rahmen der Hilfskraftstelle von November 2011 bis Januar 2012 eine Bibliographie zum Thema „Gender und Helden“ an. Betreut wird sie von Prof. Dr. Herbert Mehrstens, Historisches Seminar der TU.

In der Auseinandersetzung mit Feldern wie der bemannten Raumfahrt, Flugzeuge oder U-Boote wird ersichtlich, dass die jeweilige Technik in besonderer Weise mit Männlichkeit verbunden ist. Neben der allgemein herrschenden Vermännlichung von Technik spielen in diesen Bereichen Heroisierungen eine große Rolle. Frauen sind in diesen Bereichen weiterhin unterrepräsentiert. Doch lässt sich vermuten, dass die Wahrnehmung dieser wenigen Frauen in spezifischer Weise mit stereotypen Heldenbildern verknüpft ist. In dem Projekt geht es vor diesem Hintergrund darum, zum Thema „Gender und Helden“ sowie „Männlichkeit und Technik“ insbesondere am Beispiel der bemannten Raumfahrt Literatur zu recherchieren.

Forschungsprojekt „Vaterland – Muttersprache, Mutterland – Vatersprache. Geschlechterspezifischer Einfluss auf sprachliche Identität“ (laufend)

Betreut von Dr. Susanne Borgwaldt, Institut für Germanistik der TU, arbeitet Frau Zhongzhen Yu, Studentin des MA-Studiengangs Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt, an dem Projekt „Vaterland – Muttersprache, Mutterland – Vatersprache. Geschlechterspezifischer Einfluss auf sprachliche Identität“. Sie wird für drei Monate vom BZG unterstützt.

Das Projekt soll eine Forschungslücke schließen: Denn die unterschiedlichen sprachlichen Vorbilder der Mutter und des Vaters beim Spracherwerb von Kindern in monolingualen Familien sind zwar bereits untersucht, allerdings bestehen keine Untersuchungen zur Auswirkung der unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Rollen in mehrsprachigen Familien. Die Ergebnisse werden auch in die Lehrveranstaltungen zum Thema „Mehrsprachigkeit“ und „Feministische Linguistik“ von Dr. Susanne Borgwaldt einfließen.

Literaturrechercheprojekt von Grundlagenliteratur für die Bibliothek des Seminars für Philosophie (in Planung)

Ziel des Projektes ist die Vervollständigung des Literaturbestandes der Philosophischen Bibliothek um Bücher aus den Bereichen „Gender, Philosophie, Wissenschaften“ sowie „Frauen und Philosophie“. Betreut von Prof. Dr. Nicole C. Karafyllis wird Stefan Pietsch, Student des Masterstudiengangs Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt an der TU, hierfür im Februar und März 2012 vom BZG unterstützt.

Hintergrund der Recherche ist das Defizit entsprechender Gender-Literatur im genannten Bereich, so dass ein dringender Anschaffungsbedarf für die Seminarbibliothek existiert. Um Studierenden aller Fakultäten der TU Zugang zu entsprechender neuer Literatur und Grundlagenliteratur zu geben, bedarf es einer fundierten Literaturrecherche und die Einpflegung der bestellten Titel in die Bibliothek. Diese Recherche hat auch einen Synergieeffekt für die kommende MGM-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ an der Fakultät für Maschinenbau (s. Abschnitt 3.2).

6.2 Neue Kooperationen

Im Berichtszeitraum sind insbesondere drei Kooperationen hervorzuheben, die neu entstanden sind und sich als sehr produktiv erweisen. Diese betreffen das Projekt INFORM ATTRAKTIV der Universität Bremen, das in Aufbau befindliche Graduiertenkolleg „Gender & Bildung“ der Universität Hildesheim sowie das Projekt Gender Consulting des Gleichstellungsbüros der TU.

INFORM ATTRAKTIV – Informatik-Professorinnen für Innovation und Profilbildung, Universität Bremen

Im Zusammenhang mit dem Forschungsantrag „INFORM ATTRAKTIV. Informatik-Professorinnen für Innovation und Profilbildung. Eine Informatik, die für Frauen und Mädchen attraktiv ist“ von Prof. Dr. Heidi Schelhowe, Prof. Dr. Ute Bormann, Prof. Dr. Susanne Maaß und Prof. Dr. Kerstin Schill, alle Universität Bremen, wurde das BZG im Frühjahr 2010 als Kooperationspartnerin angefragt. Das Projekt findet im Rahmen des BMBF-Programms „Frauen an die Spitze“ statt.

Das Projekt untersucht die Ausrichtung und Fachkultur der Informatik sowie ihre Darstellung in der Öffentlichkeit, um Einfluss auf die Entwicklung gegenwärtig diskutierter neuer Informatik-Profile zu nehmen. Hierbei werden aus der Genderforschung fachliche Innovationsimpulse gewonnen, die zu einer attraktiven Ausrichtung des Faches und seiner Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen soll. Damit werden Genderdimensionen nachhaltig in den Forschungsfeldern verankert.

Die Kooperation hat den Zweck, Kontakte zu den entsprechenden KollegInnen der Informatik an den Braunschweiger Hochschulen herzustellen, um diese im Rahmen des Projektes zu interviewen. Gleichzeitig wird ein kostenloser Workshop für Kinder und Jugendliche zu einem innovativen Thema der Informatik (z.B. Sicherheit und Vernetzung, Interaktion und Digitale Medien, Kognition und Künstliche Intelligenz) mit einem kreativen und gut ausgearbeiteten pädagogisch-didaktischen Konzept durchgeführt, welcher im Rahmen des Forschungsprojektes konzipiert wird.

Kooperation mit dem Graduiertenkolleg „Gender & Bildung“, Stiftung Universität Hildesheim

Die universitäre Zusammenarbeit über die Grenzen der drei Braunschweiger Hochschulen hinaus mit dem Graduiertenkolleg „Gender & Bildung“ der Stiftung Universität Hildesheim entstand in der Vorbereitung der Tagung „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht“ des BZG, welche im Februar 2012 stattfindet (s. Abschnitt 5.4). Das Graduiertenkolleg ist im Aufbau und nimmt seine Arbeit am 1. Januar 2012 auf. Bereits jetzt sind alle Stipendienplätze vergeben und die zukünftige Koordinatorin des Graduiertenkollegs, Sabrina Guse, konnte als Referentin für die Tagung gewonnen werden, wo sie speziell zu Möglichkeiten der Integration von Genderaspekten in das Schulfach Darstellendes Spiel referieren wird. Voraussichtlich werden alle sieben Stipendiatinnen des Graduiertenkollegs an der Tagung in Braunschweig teilnehmen. Frau Guse hat großes Interesse, auch über diese erste Begegnung hinaus, weitere Möglichkeiten der Kooperation zwischen dem BZG und dem Graduiertenkolleg zu entwickeln.

Der Kontakt zu Frau Guse entstand erfreulicherweise aus der Zusammenarbeit mit dem Studiengang Darstellendes Spiel der HBK, wo Frau Guse bis vor kurzem als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. Insofern zeigt sich, dass die bestehende Kooperation der drei Braunschweiger Hochschulen auch die Chance birgt, über die Grenzen Braunschweigs hinaus neue KooperationspartnerInnen zu finden, um den interdisziplinären und hochschulübergreifenden Austausch zu stärken.

Kooperation mit dem Projekt Gender Consulting, Gleichstellungsbüro der TU

Zur Unterstützung der Integration von Gleichstellung und Gender in die Forschung hat das Gleichstellungsbüro der TU seit 2010 das Beratungsprojekt „Gender Consulting“ ins Leben gerufen. Zentrales Ziel ist die Beratung und Unterstützung bei der Erstellung von Forschungsanträgen. Darüber hinaus werden Fakultäten und Hochschulen bei der Planung und Umsetzung von Gleichstellungsmaßnahmen beraten und unterstützt sowie Information über Fördermöglichkeiten für den (weiblichen) Wissenschaftsnachwuchs bereitgestellt.

Im Bereich der Geschlechterforschung findet eine enge Zusammenarbeit in Hinblick auf gegenseitige Unterstützung und Weitergabe von Informationen zwischen der Mitarbeiterin des Projektes Gender Consulting⁵, Lara Tunnat, und dem BZG statt.

6.4 Unterstützung von Publikationen

Im aktuellen Berichtszeitraum wurde eine Publikation durch das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies unterstützt. Die Finanzierung dieser Publikation erfolgte durch die drei Hochschulen TU, Ostfalia und HBK sowie das BZG und das MWK. Das Geleitwort wurde von Juliette Wedl und Brigitte Doetsch geschrieben.

⁵ <https://www.tu-braunschweig.de/gleichstellung/angebote/projekte/consulting>

Jutta Weber (Hg.): Interdisziplinierung? Über den Wissenstransfer zwischen den Geistes-, Sozial- und Technowissenschaften

transcript Verlag (2010)

254 Seiten

ISBN 978-3-8376-1566-1

Die Zeit antagonistischer Wissenschaftskulturen scheint vorüber: Begriffe, Modelle und Objekte wandern zwischen den Geistes-, Sozial- und Technowissenschaften. Dabei entstehen neue und intensive Verflechtungen. So werden ehemals kritische Konzepte des vermeintlich Nicht-Technischen in den Technowissenschaften aufgegriffen, während biokybernetische Denkfiguren auch die Geisteswissenschaften durchziehen.

Dieser Band verfolgt solche Übersetzungsversuche und fragt, ob sich eine kreative interdisziplinäre Wissenskultur oder eine restriktive, formale Kultur der ›Interdisziplinierung‹ auf der Grundlage einer neuen Technorationalität herausbildet.



7 Veröffentlichungen und Vernetzungen

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies ist in verschiedener Weise an Veröffentlichungen beteiligt (Abschnitt 7.1), wobei dieses keine zentrale Tätigkeit des BZG ist. Darüber hinaus präsentiert es sich zu verschiedenen meist hochschulbezogenen Anlässen (Abschnitt 7.2). Auf die wichtigsten Ereignisse im Bereich der Vernetzung wird kurz im Abschnitt 7.3. eingegangen.

7.1 Publikationen

Im Bereich der Veröffentlichungen fallen die Publikationen von Gastprof. Dr. Jutta Weber während ihrer Gastprofessur am BZG (s. Anhang 14), wobei insbesondere das Zeitinterview hervorzuheben ist (s. Anhang 5). Zudem erstellten Juliette Wedl und Brigitte Doetsch das Geleitwort in dem von Jutta Weber herausgegebenen Buch „Interdisziplinierung?“ (s. Abschnitt 6.3). Darüber hinaus sind die zahlreichen Publikationen der am Zentrum aktiv beteiligten Wissenschaftlerinnen zu nennen, auf die im Anhang verwiesen wird (s. Anhang 14).

Ebenfalls in den Bereich der Veröffentlichungen zu zählen ist das wissenschaftliche Plakat, mit dem das BZG sich auf dem TU-Day 2011 präsentiert hat (Anhang 11). Dieser stand unter dem Motto „Forschung für unsere Gesundheit“ und Michael Fürst, Bettina Wahrig und Juliette Wedl erstellten hierfür gemeinsam ein Plakat zum Thema „Intersexualität“. Dieses hebt hervor, dass Abweichungen von geschlechtlichen Normen in unserer Gesellschaft im Rahmen medizinischer Diskurse als Krankheiten geführt werden, welche auf die gesellschaftliche Wahrnehmung intersexueller Menschen zurückwirken. Aufgezeigt wird, dass in Krankheitszusammenhängen vor allem auch Mechanismen sozialer Konstruktion eine Rolle spielen und die Kategorien „krank“ und „gesund“ mittels dieser Diskurse hergestellt werden. Dem entsprechend wird Intersexualität nach wie vor pathologisiert. Diese kritische Sichtweise auf das Phänomen Intersexualität verdeutlicht zum einen eine Perspektive der Gender Studies und macht zum anderen darauf aufmerksam, dass auch innerhalb vermeintlich objektiver Forschungsfelder bestimmte Annahmen von Norm und Abweichung leitend sind. Für das Plakat hat der Künstler Bruno Walpoth freundlicherweise dem BZG die Verwendungsrechte für das Foto seiner Skulptur „Hermaphrodite“ gegeben. Das Plakat wurde ein weiteres Mal auf der Veranstaltung mit dem VSE gezeigt und anschließend auf der Homepage des BZG zur Ansicht bereitgestellt. Daraus ergab sich eine Anfrage zur Verwendung des Posters in einem außeruniversitären Zusammenhang. Gerade dies zeigt deutlich, dass das BZG auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen wird und wertvolle Beiträge für die Genderforschung leistet.

7.2 Präsentationen des Zentrums

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies nutzt die vorhandenen Gelegenheiten, um sich im Rahmen universitärer Aktivitäten zu präsentieren. Neben der dauerhaften Präsenz des Zentrums in Online-Portalen (z.B. des Studienführers der Philipps-Universität Marburg⁶

⁶ <http://www.uni-marburg.de/genderzukunft/studium/studienfuehrer-gender/zentrenundarbeitsgruppen/zentrumbraunschw>

oder des Gender@Wiki⁷, welches als Onlineplattform eine neue Form des Kommunikationsnetzwerkes im Bereich der Geschlechterforschung eröffnet) findet innerhalb der drei beteiligten Hochschulen weiterhin eine regelmäßige Präsentation statt. Insbesondere auf folgenden Veranstaltungen bzw. zu folgenden Anlässen hat sich das Zentrum im Berichtszeitraum vorgestellt:

- Begrüßungen von Erstsemestern an der Ostfalia und der TU 2010 und 2011: Präsentation mit Plakat, Flyer und einer Diashow zum Thema „Geschlechterneutrale Zone Technik?“
- Präsentation auf dem TU-Day 2010 und 2011: Am TU-Day 2010, welcher unter dem Motto „Zukunft der Energie“ stand, hat sich das BZG gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro mit einem Infostand, einem Gleichstellungs- und Gender-Quiz zum Thema sowie einem Film zum Projekt Nanoscopia (s. Abschnitt 3.1) beteiligt. 2011 war das BZG mit dem oben erwähnten Plakat präsent (s. Abschnitt 7.1, Anhang 11).
- Präsentation auf der LNHF-Jahrestagung 2011: Im Februar 2011 fand in der HAWK in Hildesheim die Jahreskonferenz der „Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter“ (LNHF) zum Thema „Qualitätssicherung in der Lehre: Gleichstellung und Genderforschung innenbegriffen!“ statt. Hier sollten sich die verschiedenen Standorte präsentieren. Das BZG hat vor allem mit einem eigens dafür erstellten Plakat seine Lehraktivitäten dargestellt (s. Anhang 12).

Darüber hinaus ist auf die Evaluation durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) zu verweisen, die im Herbst 2011 erfolgte. Hier hat das BZG zur Präsentationen der Geschlechterforschung in Braunschweig für alle drei am Zentrum beteiligten Hochschulen einen erheblichen Teil zu beigetragen.

7.3 Fachliche und wissenschaftliche Vernetzungen

Wie im 3. Tätigkeitsbericht ausführlich dargestellt, sind insbesondere drei Netzwerke für die Arbeit des Zentrums von großer Bedeutung: Die Zusammenarbeit der Gender-Zentren in Niedersachsen (LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen), der Dachverband der Gender-Zentren im deutschsprachigen Raum (KEG – Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum) und das Netzwerk „GenderStudies ⊕ TechnoMed-Sciences“ (gts). Zudem ist das BZG weiterhin in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien aktiv. Die Mitarbeit in den Netzwerken erfolgte auch im aktuellen Berichtszeitraum kontinuierlich aktiv. Als Neuerung muss auf das im Rahmen der LAGEN neu entwickelte Format des Niedersächsischen DoktorandInnentages Gender Studies verwiesen werden. Dieses fand 2010 erstmalig in Hannover statt, ausgerichtet vom Forschungszentrum Musik und Gender (fmg), wobei die Auswahl der Vortragenden gemeinsam erfolgt (Programm s. Anhang 9). 2011 wurde der DoktorandInnentag vom BZG ausgerichtet (s. Abschnitt 5.3). 2012 findet er in Göttingen statt. Beide Veranstaltungen waren mit jeweils um die 30 TeilnehmerInnen gut besucht und verweisen auf das bestehende Interesse an dem Format. Die deutliche Zu-

⁷ http://www.genderwiki.de/index.php/Braunschweiger_Zentrum_f%C3%BCr_Gender_Studies

nahme der auf den call for papers eingereichten Abstracts verweist zudem auf die zunehmende Etablierung der Veranstaltung.

Die kontinuierlichen Vernetzungsaktivitäten des Zentrums haben sich weiter intensiviert. Detaillierte Informationen zu den bestehenden Strukturen finden sich im 3. Tätigkeitsbericht.

Weitere nationale und internationale Vernetzungen bzw. Kooperationen, in die die beteiligten WissenschaftlerInnen des Zentrums eingebunden sind und die z.T. in die Arbeit des Zentrums eingebracht werden, sind in der Anlage 13 nachzulesen.

8 Öffentlichkeitsarbeit und Serviceleistungen

Die im 3. Tätigkeitsbericht aufgeführten Neuerungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Serviceleistungen wurden zum größten Teil so weitergeführt und verstetigt. Aus diesem Grund sollen hier nur die nennenswerten Änderungen bzw. Weiterentwicklungen aufgenommen werden, die sich während des aktuellen Berichtszeitraums ergeben haben. Diese betreffen den Newsletter (Abschnitt 8.1.), die Neustrukturierung der Homepage (Abschnitt 8.2) und die Serviceleistungen (Abschnitt 8.3).

8.1 Newsletter Braunschweiger Gender News

Der elektronische Newsletter des BZG „Braunschweiger Gender News“ erscheint zwischen 2-4 mal jährlich und erfreut sich einer zunehmenden Nachfrage.⁸ So sind zur Zeit 440 AbonnentInnen eingeschrieben, so dass im Berichtszeitraum 60 neue AbonnentInnen gewonnen werden konnten (statistische Informationen zu den AbonnentInnen s. Anhang 13). Der Erfolg des Newsletters ist vornehmlich darauf zurückzuführen, dass die hier bekannt gemachten Inhalte als Informationsquelle über eine große Zahl an deutschlandweiten Genderaktivitäten dienen. Die letzten Braunschweiger Gender News sind im Juli 2011 erschienen und der Newsletter Nr. 11 wird im Januar 2012 herauskommen.

8.2 Neustrukturierung der Homepage

Nach dem neunjährigen Bestehen des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies muss die Homepage überarbeitet werden, um die vielen Informationen in eine neue sinnvolle Struktur zu integrieren und sie um neue Anforderungen zu erweitern. Für diese Aufgabe konnte Anne-Christin Eggers für eine befristete Mitarbeit im Rahmen von 8 h/Woche gewonnen werden. Frau Eggers ist Referentin des Familienbüros der TU und vertraut mit der Strukturierung von Internetauftritten.

In einem zweiten Schritt gilt es, ggf. das Layout der Homepage an die neue Struktur anzupassen und hierfür ein professionell gestaltetes Erscheinungsbild zu finden.

8.3 Serviceleistungen

Neben der Stärkung von Geschlechterthemen in Lehre und Forschung besteht eine Aufgabe des Zentrums in Beratungsangeboten und Serviceleistungen rund um Gender Studies, insbesondere den Gender-Profile-Katalog, das Gender-Lehrverzeichnis und die Erweiterung des Literaturbestandes. Da sich an diesem Angebotsspektrum gegenüber den beiden vorangegangenen Tätigkeitsberichten für den aktuellen Berichtszeitraum keine maßgeblichen Änderungen ergeben haben, sei an dieser Stelle auf die ausführlichen Darstellungen im 2. und 3. Tätigkeitsbericht verwiesen.

Die Beratungsleistungen wurden auch in diesem Berichtszeitraum wahrgenommen.

⁸ Aufgrund von Krankheit konnte der Newsletter im Jahr 2011 nur zwei Mal erscheinen.

9 Eingeworbene Mittel

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies hat neben seiner Grundfinanzierung, die die Stelle der Geschäftsführung und zweier studentischer MitarbeiterInnen umfasst, mehrere Maßnahmen und Projekte, die aus Dritt- bzw. Sondermittel bestritten werden. Diese Projektmittel belaufen sich im Berichtszeitraum auf abgerundet 234.000€ insgesamt. Im Berichtszeitraum neu eingeworbene Mittel betreffen die MGM-Professur für 2012 bis 2016 in Höhe von 500.000€ und die Fortführung der Koordinationsstelle bis September 2013 mit einer Gesamtsumme von 66.500€, so dass weitere 566.500€ im Berichtszeitraum eingeworben wurden. Eine Übersicht der Dritt- bzw. Sondermittel für den Berichtszeitraum findet sich in der folgenden Tabelle 1. Nicht berücksichtigt sind hierbei die Mittel aus den Kooperationsprojekten sowie die Mittel, die die am Zentrum beteiligten Wissenschaftlerinnen eingeworben haben.

Tabelle 1: Übersicht Dritt- bzw. Sondermittel des BZG im Berichtszeitraum

	2010	2011	für ab 2012	Summe pro Maßnahme
Koordination der Lehre der Gender Studies an der TU (SBM TU)	42.350€	42.350€		84.700€
Gastprofessur „Technik, Kultur & Gender Studies“ (SBM TU)*	59.780€	59.780€		119.560€
Finanzierung studentischer Hilfskraftstellen zur Förderung von Geschlechterprojekten (SBM TU)	5.700€			5.700€
Gender- & Diversity-Training für Studierende aller Fächer (SBM TU)	2.650€	2.650€		5.300€
Gastvorträge im Rahmen des Gender-Kolloquium Wissenschaft, Technik, Körper (SBM TU)**	3.990€	7.320€		11.310€
Gastvorträge im Rahmen der Ringvorlesung: Interdisziplinarität – Innovation – Irritation (SBM TU)**	2.040€	5.855€		7.895€
MGM-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ (60% MKW, Kofinanzierung 28% TU, 12% Ostfalia), 4 Jahre			500.000€	500.000€
Koordination der Lehre der Gender Studies an der TU – Folgeantrag bis 9.2013 (SBM TU)			66.480€	66.480€
Summe pro Jahr	116.510€	117.955€	566.480€	800.945 €

SBM = Studienbeitragsmittel

* Durch das vorzeitige Ende der Gastprofessur aufgrund des Erstrufes von Dr. Jutta Weber an die Universität Paderborn wurden die Mittel 2011 nicht vollständig verausgabt und die Gastprofessur vorzeitig beendet.

** Die Mittel wurden erfolgreich akquiriert, aber durch das vorzeitige Ende der Gastprofessur nicht verausgabt.

Anhang

Anhang 1: Aufstellung aller Lehrveranstaltungen des BZG inklusive der Gastprofessur „Technik, Kultur und Gender Studies“

WS 2011/12

„Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“ (Ringseminar)

DozentInnen: Annette Bartsch (TU, Institut für Sozialwissenschaften), Sonja Brandes (TU, Institut für Germanistik, Neuere Deutsche Literatur), Dr. des. Bernadette Descharmes (TU, Historisches Seminar), Michael Fürst (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies), Sabrina Guse (HBK, Didaktik des Darstellendes Spiels), Prof. Dr. Dorothea Hilliger (HBK, Didaktik des Darstellendes Spiels), Prof. Dr. Kerstin Höner (TU, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abt. Chemie und Chemiedidaktik), Jenny Jakisch (TU, Englisch Seminar, Abteilung Englische Sprache und ihre Didaktik), Prof. Dr. Maike Looß (TU, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abt. Biologie und Biologiedidaktik), Dr. des. Maria Marcsek-Fuchs (TU, Englisch Seminar, Abteilung Literatur- und Kulturwissenschaft), Anja Marzia (TU, Institut für Germanistik, Sprachdidaktik), Prof. Dr. Matthias Steinbach (TU, Historisches Seminar), Prof. Dr. Renate Tobies (Friedrich-Schiller-Universität Jena, Laboratorium Aufklärung), Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Fak. für Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften), Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies).

Zielgruppe: Erziehungswissenschaften Modul B3 (TU), 1- und 2-Fächer-Bachelor Professionalisierungsbereich Fak 6 P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen (TU); , FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft (TU), Master Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (TU), Darstellendes Spiel (HBK), Überfachlicher Professionalisierungsbereich (HBK)

SoSe 2011

„Was ist schon normal? NormBrüche aus interdisziplinärer Sicht“ (Ringseminar)

DozentInnen: Annette Bartsch (TU, Institut für Sozialwissenschaften), Dr. Ilka Becker (HBK, Institut für Kunstwissenschaft), Michael Fürst (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies), Dr. Christine Hanke (HBK, Institut für Medienforschung, Abt. Medienwissenschaft), Prof. Dr. Rüdiger Heinze (TU, Englisch Seminar), Mareike Herbstreit (HBK, Institut für Kunstwissenschaft), Prof. Dr. Daniela Hosser (TU, Abt. Entwicklungspsychologie), PD Dr. Jörg Paulus (TU, Institut für Germanistik), Dr. Alexander von Schwerin (TU, Abt. für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte), Dr. Philippa Söldenwagner (TU, Historisches Seminar), Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Fak. für Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften), Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies).

Zielgruppe: 1- und 2-Fächer-Bachelor Professionalisierungsbereich Fak 6 P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen (TU); , FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft (TU), Master Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (TU), Überfachlicher Professionalisierungsbereich (HBK)

„Gleichberechtigung in der Wirtschaft? Frauen und Männer im Berufsleben“

Dozentinnen: Prof. Dr. Gisela Theis (Fak. Wirtschaft, Ostfalia), Juliette Wedl (BZG)

Zielgruppe: Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Fak. Wirtschaft

WS 2010/11

„Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“ (Ringseminar)

DozentInnen: Annette Bartsch (TU, Institut für Sozialwissenschaften), Dr. Susanne Borgwaldt (TU, Institut für Germanistik), Prof. Dr. Erika Funk-Hennigs (TU, Seminar für Musik und Musikpädagogik), Iwona Glajc (HBK, Institut für Kunstwissenschaft), Nicole Griese (TU, Institut für Sozialwissenschaften, Kommunikations- und Medienwissenschaft), Prof. Dr. Kerstin Höner (TU, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abt. Chemie

und Chemiedidaktik), Prof. Dr. Norbert Käufer (TU, Institut für Genetik), Prof. Dr. Heike Klippel (HBK, Abteilung für Medienwissenschaft), Dr. Sabine Marx (Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik), Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Fak. für Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften), Gastprof. Dr. Jutta Weber (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies), Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

Zielgruppe: 1- und 2-Fächer-Bachelor Professionalisierungsbereich Fak 6 P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen (TU); FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft (TU), Master Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (TU), Überfachlicher Professionalisierungsbereich (HBK)

„Führungskräfte von morgen?! – Gender und Diversity als Schlüsselkompetenzen in der beruflichen Praxis“ (Blockseminar)

DozentInnen: Thomas Czekaj, Dr. Käthe Protze, Betreuung: Juliette Wedl

Zielgruppe: Interdisziplinär, vielfältig anrechenbar für Studierende an der TU

„Gleichberechtigung in der Wirtschaft? Frauen und Männer im Berufsleben“

Dozentinnen: Prof. Dr. Gisela Theis (Fak. Wirtschaft, Ostfalia), Juliette Wedl (BZG)

Zielgruppe: Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Fak. Wirtschaft

Smart CCTV, 24 und andere Technologien der Un/Sicherheit. Technik- und Medientheorie der Surveillance & Critical Security Studies

Dozentin: Gastprofessorin Dr. Jutta Weber

Zielgruppe: 2-Fächer-Bachelor; Bachelor Professionalisierungsbereich Fak 6 P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen; Erziehungswissenschaft 1-Fach Bachelor; Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt Master Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich mkA; KTW A3: Systeme, Ordnungen, Konflikte Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich adK; KTW A3: Systeme, Ordnungen, Konflikte: Medientechnik und Kommunikation Master; Vertiefungsbereich II: Medienkultur; Technik- und Medientheorie, Bachelor Psychologie; Wissenschaftsgeschichte/ Wissenschaftsforschung; Pool (überfachliche Qualifikation); sowie Medienwissenschaft Master (TU/HBK)

Mixed Reality Reloaded. Roboter, Gender und Interdisziplinarität, Praxisorientiertes Projektseminar

DozentInnen: Prof. Dr. Reinhard Gerndt (Ostfalia, Informatik), Prof. Thies Krüger (HBK, Industrial Design), Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Pharmaziegeschichte), Gastprofessorin Dr. Jutta Weber (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

Zielgruppe: 2-Fächer-Bachelor; Bachelor Professionalisierungsbereich Fak 6 P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen; Erziehungswissenschaft 1-Fach Bachelor; Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt Master Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich mkA; KTW A3: Systeme, Ordnungen, Konflikte Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich adK; KTW A3: Systeme, Ordnungen, Konflikte: Medientechnik und Kommunikation Master; Vertiefungsbereich II: Medienkultur; Technik- und Medientheorie, Bachelor Psychologie; Wissenschaftsgeschichte/ Wissenschaftsforschung; Pool (überfachliche Qualifikation); sowie Medienwissenschaft Master (TU/HBK) sowie an FB Informatik (Ostfalia): Master Informatik mit den Vertiefungsrichtungen Embedded Systems und Intelligente Informationssysteme; BA-Studiengänge Informatik und Technische Informatik (dort jeweils in einem höheren Fachsemester); Informatik-Diplom: Informatik und Gesellschaft; Nichttechnisches Wahlfach für Ingenieurstudierende

Gender-Kolloquium „Wissenschaft, Technik, Körper II“: „Kriegerische Körper – Körper im Krieg“

Dozentin: Gastprofessorin Dr. Jutta Weber

Zielgruppe: Studierende und Lehrende, die BA-, MA-, Dissertations- und Forschungsprojekte vorstellen möchten, für die Fragen und Methoden der Genderforschung, wissenschaftstheoretische Fragestellungen sowie Inter- und Transdisziplinarität eine wichtige Rolle spielen.

SoSe 2010**„Körper(stereo)typen. Interdisziplinäres Ringseminar zu Körper und Geschlecht“ (Ringseminar)**

DozentInnen: Sandra Augustin-Dittmann (TU, Institut für Sozialwissenschaften), Annette Bartsch (TU, Institut für Sozialwissenschaften), Prof. Dr. päd. Erika Funk-Hennigs (TU, Seminar für Musik und Musikpädagogik), Prof. Dr. Kerstin Höner (TU, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abt. Chemie und Chemiedidaktik), Prof. Dr. rer. nat. Norbert Käufer (TU, Institut für Genetik), Dr. Sabine Marx (Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik), Dr. Philippa Söldenwagner (TU, Historisches Seminar), Prof. Dr. med. Bettina Wahrig (TU, Fak. für Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften), Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

Zielgruppe: BA-Professionalisierungsbereich (1-fach BA Erziehungswiss. sowie 2-fach BA mit Studienziel Lehramt der Fakultät 6), Modul 3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“ (TU), FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft (TU), Pool (überfachliche Qualifikation, TU), BA Soziale Arbeit (Ostfalia); Medienwissenschaften (HBK); Kunstwissenschaften (HBK): fachnahe Professionalisierung;

Von der Silberschale zum Cyborg. Eine Einführung in die Philosophie der Technik

Dozentin: Gastprofessorin Dr. Jutta Weber, 2 SWS

Zielgruppe: 2-Fächer-Bachelor; Bachelor Professionalisierungsbereich Fak 6 P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen; Erziehungswissenschaft 1-Fach Bachelor; Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt Master Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich mkA; KTW A3: Systeme, Ordnungen, Konflikte Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich adK; KTW A3: Systeme, Ordnungen, Konflikte: Medientechnik und Kommunikation Master; Vertiefungsbereich II

Biomacht, Technoscience & Surveillance: Über kybernetische, biometrische und andere Technokünste nach 9/11

Dozentin: Gastprofessorin Dr. Jutta Weber

Zielgruppe: Bachelor Professionalisierungsbereich Fak 6 P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen; MA Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich mkA; Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich adK; Bachelor Psychologie; Wissenschaftsgeschichte/ Wissenschaftsforschung; Pool (überfachliche Qualifikation); sowie Medienwissenschaft Master (HBK)

Bunte Hirne, tanzende Roboter und die Kamera als Waffe. Mediale Strategien der Technoscience

Dozentin: Gastprofessorin Dr. Jutta Weber

Zielgruppe: 2-Fächer-Bachelor; Bachelor Professionalisierungsbereich Fak 6 P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen; Erziehungswissenschaft 1-Fach Bachelor; Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt Master Spezialisierungs- und Vertiefungsbereich mkA; KTW A2: Traditionen, Begegnungen, Wandel; Psychologie Bachelor BSc-PSYCH-NF-03 Wissenschaftsgeschichte/ Wissenschaftsforschung (Modulnr.: PSY-IfP-39); überfachliche Qualifikation des Pool-Moduls, Medienwissenschaft Master (TU/HBK)

„Gender-Kolloquium Wissenschaft, Technik, Körper“

Dozentin: Gastprofessorin Dr. Jutta Weber

Zielgruppe: Studierende und Lehrende, die BA-, MA-, Dissertations- und Forschungsprojekte vorstellen möchten, für die Fragen und Methoden der Genderforschung, wissenschaftstheoretische Fragestellungen sowie Inter- und Transdisziplinarität eine wichtige Rolle spielen.

Anhang 2: Plakat zum hochschulübergreifenden Seminar „Mixed Reality Reloaded“, WS 2010/11

Mixed Reality Reloaded.

WS 2010/11

Roboter, Gender und Interdisziplinarität

Gastprof. Dr. Jutta Weber (Gender Studies, TU)

Prof. Dr. Reinhard Gerndt (Informatik, Ostfalia)

Verwaltet. Prof. Thies Krüger (Industrial Design, HBK)

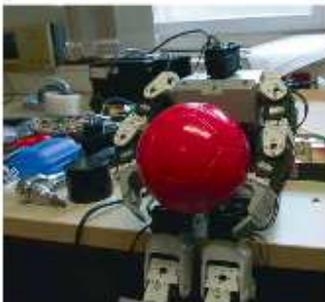
Prof. Dr. Bettina Wahrig (Pharmaziegeschichte, TU)



Das Seminar

Erfinde ein spannendes Spiel für eine Roboterplattform! Dokumentiere die interdisziplinäre Interaktion! So lautet die Aufgaben von Mixed Reality Reloaded.

Denn: Interdisziplinäres, gendersensibles und multimediales Arbeiten an der Schnittstelle von Design, Ingenieur- und Geisteswissenschaften ist eine zentrale Kompetenz in unserer Welt. Um diese schon im Studium anwendungsorientiert zu erlernen, bieten wir zum zweiten Mal ein hochschulübergreifendes Seminar zwischen TU, HBK, und Ostfalia an.



Im Seminar wird evtl. ein Prototyp für ein Roboterspiel / neue Anwendungen für einen humanoiden Roboter entwickelt und der Lernprozess dokumentiert (z.B. Stift, Fotos, Kamera, Website) und reflektiert. Das Seminar ist praxis- und prozessorientiert.

Anmeldung: a.weich@tu-bs.de

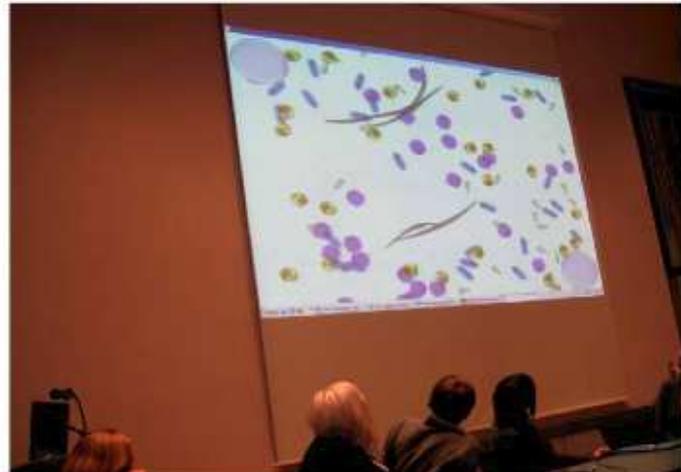
Ort: HBK, Senatsraum, Geb 21.

Termine: Freitag, 05.11.10 von 10 bis 18 Uhr (Auftritt)

Samstag, 06.11.10 von 10 bis 18 Uhr

Freitag, 17.12.10 von 10 bis 18 Uhr

Treffen: Dazwischen: selbst organisierte Gruppentreffen



Anhang 3: Programm des Gender-Kolloquiums SoSe 2010 und WS 2010/11



Technische
Universität
Braunschweig

Braunschweiger Zentrum für
**GENDER
STUDIES**

Gender-Kolloquium

Wissenschaft, Technik, Körper

Gastprof. Dr. Jutta Weber

Mo/Di, 16.45 - 20 Uhr (je nach Bedarf), vierzehntägig, Beginn: 19. April 2010

Beethovenstr. 55, Raum 101 (Alte Bibliothek Chemie)

Im Kolloquium können BA-, MA-, Dissertations- und Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert werden, für die Fragen und Methoden der Genderforschung, wissenschaftstheoretische Fragestellungen sowie Inter- und Transdisziplinarität eine wichtige Rolle spielen. Schwerpunkt des Kolloquiums liegt auf dem Bereich Wissenschaft, Technik und Körper. Es bietet Gelegenheit, disziplinäre Arbeiten vor einem interdisziplinären Horizont zu diskutieren und die aktuelle Entwicklung gender- und wissenschaftstheoretischer Paradigmen zu verfolgen. Auch zentrale Theoretische Texte können nach Absprache zur Diskussion gestellt werden. Das Kolloquium ist für Studierende und Lehrende offen.

Montag, 19. April

Anna Delliou (Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK): moment mal- oder: from emotion to motion

Montag, 3. Mai

Franz Meier (TU Braunschweig): Geschlechteridentität im empfindsamen und pornographischen Roman des 18. Jahrhunderts: 'Pamela' und 'Fanny Hill'

Dienstag, 18. Mai

Daniela Döring (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies): Zeugende Zahlen. Mittelmaß und Durchschnittstypen in Proportion, Statistik und Konfektion des 19. Jahrhunderts

Montag, 31. Mai

Iwona Glajc (HBK, Braunschweig): Gewendete Körper. Zur Wandlung der Rollenbilder in der mittel- und osteuropäischen Kunst nach 1989 am Beispiel einiger Positionen aus der Ausstellung Gender Check

Dienstag, 15. Juni

Heike Klippel (HBK Braunschweig) / Bettina Wahrig (TU Braunschweig): Dispair is a Narcotic and Exonide is a Hair-Dye: Giftdiskurse in Film und Wissenschaft

Montag, 28. Juni

Florence Vienne (TU Braunschweig): Vom Samentierchen zur Spermientechnologie. Eine Kulturgeschichte des Spermas



Gastprof. Dr. Jutta Weber
Kultur, Technik und Gender Studies
Braunschweiger Zentrum für
Gender Studies | TU Braunschweig

Beethovenstraße 55
Raum 402
(Abt. Pharmaziegeschichte)
38106 Braunschweig
Tel.: +49-531-391-5993
Tel: jutta.weber@tu-bs.de
<http://www.juttaweber.eu>

<http://www.genderzentrum.de>

Offener Termin:

Mo/Di, 5. oder 6. Juli



Technische
Universität
Braunschweig

Braunschweiger Zentrum für
**GENDER
STUDIES**

Gender-Kolloquium

Wissenschaft, Technik, Körper II

Kriegerische Körper – Körper im Krieg

Gastprof. Dr. Jutta Weber

Dienstags 16.45 - 20 Uhr (je nach Bedarf), vierzehntäglich, ab dem 2. November 2010

Im Kolloquium können BA-, MA-, Dissertations- und Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert werden, für die Fragen und Methoden der Genderforschung, wissenschaftstheoretische Fragestellungen sowie Inter- und Transdisziplinarität eine wichtige Rolle spielen. Schwerpunkt des Kolloquiums liegt auf dem Bereich Wissenschaft, Technik und Körper. Es bietet Gelegenheit, Gastvorträge zu hören, disziplinäre Arbeiten vor einem interdisziplinären Horizont zu diskutieren und die aktuelle Entwicklung gender- und wissenschaftstheoretischer Paradigmen zu verfolgen. Auch zentrale Theoretische Texte können nach Absprache zur Diskussion gestellt werden. Das Kolloquium ist für Studierende und Lehrende offen.

2. November 2010, Rebenring 58a, Raum 123:

Dr. Doris Allhuter, Internationales Zentrum für Technikfolgen-Abschätzung Wien, Wie Geschlechter gemacht werden: Die Programmierung von computergenerierten Genitalien und sexuellem Handlungsrepertoire

9. November 2010, Bienroder Weg 87, Raum BI 87.2:

Dr. Michael Nagenborg, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Universität Tübingen: *I am (not) Iron Man* Verletzliche Körper in Kriegsspielen der Gegenwart
Gastprof. Dr. Jutta Weber, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies, Techno-Security: Zur expansiven Allianz von Sicherheit, Militär und Technik in der Alltagskultur

30. November 2010, Bienroder Weg 87, Raum BI 87.2:

Prof. Dr. Herbert Mehrrens, Historisches Seminar, TU Braunschweig: Maschine und Mannschaft: Zum Verhältnis von Männern und Maschinen am Beispiel deutscher U-Boote im Zweiten Weltkrieg

14. Dezember 2010, Braunschweigische Landessparkasse, Dankwardstraße 1, Galerie:

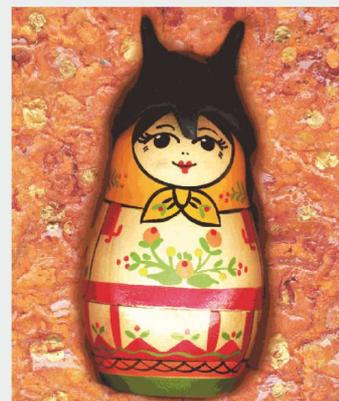
Führung von Sabina Kaluza durch ihre Ausstellung "Die Implementierung des Weiblichen"

11. Januar 2011, Bienroder Weg 87, Raum BI 87.2:

Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies, Haben Gender & Diversity im Bolognaprozess eine Bedeutung? Eine diskursanalytische Untersuchung der Tages- und Wochenpresse

25. Januar 2011, Bienroder Weg 87, Raum BI 87.2:

Dr. Ljiljana Verner, Medizinische Hochschule Hannover, Die verschwiegenen Auswirkungen der Neuen Kriege und die Gesundheit: allgemeine und geschlechtsspezifische Aspekte



Gastprof. Dr. Jutta Weber
TU Braunschweig
Kultur, Technik und Gender Studies
Braunschweiger Zentrum für
Gender Studies

Pockelsstraße 11
Raumnummer 045
38106 Braunschweig

jutta.weber@tu-bs.de
<http://www.juttaweber.eu>

Anhang 4: Übersicht der Lehraufträge im Rahmen der Stelle zur Koordination der Lehre der Gender Studies an der TU

„Geschlechterkonstruktion im Neuen Testament“

SoSe 2010

DozentIn: Dr. Martina Janßen

Zielgruppe/ SWS: Bachelorstudierende im 3. bis 6. Semester, die das Modul A 1 besuchen. Kreis der InteressentInnen ggf. erweitert um MA-Studierende, 2 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Gottfried Orth (Fak. für Geistes- und Erziehungswissenschaften, Seminar für ev. Theologie und Religionspädagogik)

„Performative Bodies“

SoSe 2010

DozentIn: Dr. Gabi Schillig

Zielgruppe/ SWS: Studierende der Architektur, 2 SWS, Workshop

AntragstellerIn: Prof. Dr. Gabrielle Kiefer, Fakultät für Architektur

„Wissenschaft, Magie und Kunst“

WS 2010/11

DozentIn: PD Dr. Ute Frietsch

Zielgruppe/ SWS: Studierende der Pharmazie und der Naturwissenschaften, BA Geschichte, Medienwissenschaften, Masterstudien Kultur der Technisch-Wissenschaftlichen Welt, Nebenfach Bsc Psychologie, Fachübergreifende Angebote, Aufbaustudium Pharmaziegeschichte, 2 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Bettina Wahrig (Fak. Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte)

„Arzneimittel und Geschlechterdifferenzen“

WS 2010/11

DozentIn: Dr. Lijliana Verner

Zielgruppe/ SWS: Studierende der Pharmazie und der Naturwissenschaften, BA Geschichte, Medienwissenschaften, Masterstudien Kultur der Technisch-Wissenschaftlichen Welt, Nebenfach Bsc Psychologie, Fachübergreifende Angebote, Aufbaustudium Pharmaziegeschichte, 2 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Bettina Wahrig (Fak. Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte)

„Gender@School: Geschlechtersensible Didaktik im Unterricht – Geschlechteraspekte in der Schule“

SoSe 2011

DozentIn: Dominika Walla

Zielgruppe/ SWS: BA Erziehungswissenschaften, Lehramtstudierende ,2 SWS

AntragstellerIn: Dominka Walla (Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen)

„'Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes' Sexualität in der Bibel“

SoSe 2011

DozentIn: Dr. Martina Janßen

Zielgruppe/ SWS: Bachelorstudierende im 3. bis 6. Semester, die das Modul A 1 besuchen. Kreis der InteressentInnen ggf. erweitert um MA-Studierende, 2 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Gottfried Orth (Fak. für Geistes- und Erziehungswissenschaften, Seminar für ev. Theologie und Religionspädagogik)

Anhang 5: Interview mit Gastprofessorin Dr. Jutta Weber in Die Zeit vom 1.07.2010

»Digitale Kriegsmaschinerie«

Ein Gespräch mit der Technikphilosophin Jutta Weber über ferngesteuerten Krieg, autonome Roboter und humane Verantwortung

DIE ZEIT: Wäre ein reiner Roboterkrieg denkbar, ohne einen einzigen Soldaten an der Front?

Jutta Weber: Das ist der unrealistische Traum der Militärs, der Stand der Technik ist ein anderer. Zudem führt der Einsatz bewaffneter Drohnen zu extrem hohen Verlusten in der Zivilbevölkerung. Man muss überlegen, was das für den Gegner bedeutet. Das US-Militär beginnt erst langsam zu verstehen, wie etwa in Pakistan der immer häufigere Einsatz von Drohnen die Bevölkerung zunehmend radikalisiert.

ZEIT: Was wäre, wenn sich Terroristen dieser Technologie bemächtigten?

Weber: Das ist bislang nicht geschehen, aber Guerillakämpfer haben sich schon mehrfach in die Kommunikationssysteme gehackt. Unglaublich, dass die Amerikaner überhaupt nicht mit der Gefahr gerechnet haben, Militärroboter könnten gegen ihre eigenen Produzenten gerichtet werden – ein weiterer Grund für einen Bann dieser Waffen.

ZEIT: Lässt sich denn ein neuer Rüstungswettlauf stoppen oder wenigstens begrenzen?

Weber: Der englische Roboteriker Noel Sharkey hat mit Friedensforschern und Philosophen das International Com-

mittee for Robot Arms Control gegründet. Das ist ein erster Schritt. Man muss eine Debatte in Gang bringen. Drohnen wären ja nicht die erste Waffengattung, die verboten oder eingeschränkt würde.

ZEIT: Autonome Roboter sollen sogar selbstständig Ziele und Zeitpunkte ihrer Attacken wählen. Entwickelt werden sie bereits.

Weber: Nach geltendem Völkerrecht wäre das hochproblematisch, denn für jede militärische Operation muss jemand die Verantwortung tragen. Außerdem müsste die Technik zwischen Zivilisten und Nichtzivilisten unterscheiden können – in absehbarer Zeit völlig undenkbar. Und wer bestimmt die Parameter einer Software, der man die Entscheidung über Leben und Tod überträgt?

ZEIT: Kritiker sagen, schon Einsätze heutiger Drohnen könnten völkerrechtswidrig sein.

Jutta Weber: Erfreulicherweise hat kürzlich Philip Alston, der UN-Sonderberichterstatter für Massentötungen, den Einsatz ferngesteuerter Drohnen kritisiert. Daraufhin legitimierte der Rechtsberater des US-Außenministeriums, Harold Koh, sie nur äußerst vage – vor allem mit dem Selbstverteidigungsrecht der USA –, ohne

auf den höchst problematischen Einsatz von Drohnen durch die CIA einzugehen. Oder gar darauf, dass die USA weder Pakistan noch dem Jemen den Krieg erklärt haben, dort aber mit Drohnen zuschlugen.

ZEIT: Gesteuert werden diese Roboterflugzeuge aus der Ferne per Joystick. Wie werden die Piloten damit fertig?

Weber: Gründliche Untersuchungen gibt es bisher kaum. Aber zwei extreme Effekte deuten sich an: einerseits Verharmlosung, denn die Steuerung ist mehr oder weniger identisch zur Schnittstelle von Computerspielen, und es fehlt

der Kontakt zum Kampfgebiet. Andererseits Dramatik, denn die ausgezeichneten Kameras der Drohnen liefern Bilder, die ein Soldat wohl nie zu Gesicht bekäme. Die Piloten sehen sehr genau die Wirkung ihrer Waffen.

ZEIT: Sie haben in einem Projekt zu Ethik und Robotik gearbeitet. Wie geht es nun weiter?

Weber: Wir wollten im Rahmen des Sicherheitsprogramms des Bundesforschungsministeriums das Thema Dual Use erforschen – also die Anwendung militärischer Technologie im zivilen Bereich und umge-

kehrt. Unser Förderantrag wurde aber abgelehnt. Es ist relativ schwierig, für so etwas Gelder zu bekommen.

ZEIT: Was würden Sie denn wissen wollen?

Weber: Neben dem Ausbau von Sicherheitsarchitekturen durch die Einführung militärischer Technologien im zivilen Bereich interessiert uns generell die Schnittstelle von Mensch und Maschine. Hier geht es auch um die wachsende Kooperation einer zunehmend digitalen – aber nicht weniger brutalen – Kriegsmaschinerie mit Hollywood, Computerstimulation und Computerkriegsspiele-Industrie. Was bedeutet es, wenn Piloten in Nevada Menschen in Pakistan per Joystick und Rakete töten? Militarisiert die zunehmende Überlappung von Spiel- und Kriegskultur die Gesellschaft? In welche Richtung entwickelt sich der Industriekomplex aus Militär, Medien und Unterhaltung?

Die Technikphilosophin Jutta Weber ist derzeit Gastprofessorin an der TU Braunschweig. Von 2006 bis 2008 war sie Teil des EU-geförderten Projekts Ethichots, in dessen Rahmen sie sich mit ethischen Fragen des Einsatzes unbemannter bewaffneter Flugzeuge beschäftigte.

Das Gespräch führte ULRICH BAHNSEN



» Man muss eine Debatte in Gang bringen. Drohnen wären ja nicht die erste Waffengattung, die eingeschränkt oder verboten würde «

Anhang 6: Urkunde der Prämierung des Projektseminars Mixed Reality Reloaded im Rahmen des Wettbewerbes campusemerge 2011

URKUNDE



Das Projekt
Mixed Reality Reloaded.
Roboter, Gender und Interdisziplinarität
 Technische Universität Braunschweig
 (Gastprof. Dr. Jutta Weber, Jasmin Döhning, Prof. Dr. Reinhard Gerndt,
 Maria Habekost, Verwaltungsprof. Thies Kruger, Prof. Dr. Bettina Währig)

ist im Rahmen des durch
 das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur
 geförderten Projekts campusemerge ein
prämierter Beitrag 2011
 für herausragenden Einsatz von multimedialen Elementen
 in der Hochschullehre.

Prof. Dr. Johanna Wanka
 Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur

Dr. Sabine Marx
 Geschäftsführerin des Kompetenzzentrums
 Hochschuldidaktik für Niedersachsen

Gisela Prey
 Projektkoordinatorin
 campusemerge

Anhang 7: Forschungs- und Drittmittelprojekte mit Genderbezug

Neu entwickelt im vorliegenden Berichtszeitraum

Implementierung von Gender Studies und Gender Mainstreaming im Rahmen des Forschungsprojektes „Implementierung von Gender Studies und Gender Mainstreaming im Rahmen des Forschungsprojektes „Konzeptentwicklung für offene Hochschule und lebenslanges wissenschaftliches Lernen in der niedersächsischen Schwerpunkbranche Mobilitätswirtschaft“

Mitarbeit: Annette Bartsch (TU), seit 2011

Das Verbundprojekt „Mobilitätswirtschaft“ zum lebenslangen Lernen an Hochschulen unter der Federführung der TU (mit Beteiligung der Universität und Hochschule Hannover, Universität und Hochschule Osnabrück sowie Jade Hochschule; Clusterfördersumme vier Millionen Euro) hat erfolgreich beim BMBF-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“ gewonnen (insgesamt sind bundesweit 26 Einzel- und Verbundprojekte beteiligt). Das Verbundprojekt der TU unter Leitung von Prof. Oberbeck wird nachhaltige wissenschaftliche Weiterbildungsstrukturen aufbauen, am Standort Braunschweig in Form von berufsbegleitenden Masterstudiengängen für die Ingenieurwissenschaften. An der TU sind hierfür insgesamt 4,5 Stellen eingerichtet. Annette Bartsch bereitet in dem Verbundprojekt die Akkreditierungsverfahren vor und begleitet diese sowie achtet auf die Implementierung von Aspekten des Gender Mainstreamings (bspw. Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf) und der Gender Studies in diesem Rahmen.

Reihe „Post_koloniale Medienwissenschaft“ im Transcript Verlag

Bearbeiterin: Prof. Dr. Ulrike Bergemann (HBK)

Postkoloniale Medienwissenschaft: das klingt wie eine definierte oder definierbare Ausdifferenzierung einer Disziplin, wie ein adjektivisch bestimmtes Unterfeld der Medienwissenschaft mehr, und selbst die übliche Doppelung - Medienwissenschaft des Postkolonialen / Medienwissenschaft als postkoloniale -, oft anderenorts durchdekliniert, scheint auf der Hand zu liegen. Die Reihe will allerdings keine solche, und sei es doppelt bestimmte, Theorie-Ecke explizieren, sondern in umgekehrter Richtung oder besser ohne nur eine Richtung Platz schaffen für eine in Motiven wie Methodiken heterogene Folge von Studien zu Verschränkungen von Ästhetiken und Kulturgeschichte, von Medialität und Globalisierung, singulären und gemeinsamen Wissensformen, die je im Einzelnen nachzeichnen lassen, wie ein 'Wissen von der Welt' sich als post_koloniales herausgebildet hat.

Denn mit der Silbe 'post' sind wir nicht nur nicht in einem 'danach' angekommen, sondern die Frage nach der Medialität problematisiert immer schon die Vorgängigkeiten von Darstellungsordnungen. Post_koloniale Medientheorie umfasst daher vielleicht Analysen von Einzelmedien in kolonialen und postkolonialen Gesellschaften, aber in erster Linie die Untersuchung der Möglichkeitsbedingungen von Darstellung, die sich nur in Bezug auf ein Anderes, auf den/die Anderen herausgebildet haben. Gibt es nicht Hegel ohne Haiti, so gibt es keine Medientheorie ohne Übersetzung.

Die Reihe ist offen für Themen wie: - Die Eigenheiten von Sprache, Schrift, Bildern: Repräsentation und Subalternes, - race class gender und Whiteness Studies: Medialität und Rassismus, - Raum, Karte und Globus: Bilder von der Welt, - Gegen(einander)lesen: Klassiker aus Postcolonial Studies und Medientheorie, oder auch Themen wie: Anerkennung und Alterität im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit. Dabei durchquert die Reihe verschiedene Einzelmedien. Sie startet mit drei Bänden zu Kino, Tanz und Bildpostkarten - oder auch: mit einer Diskursanalyse zum filmischen Migrations- und Ausländerdiskurs, mit einer anderen Geschichte des Black Atlantic und unvorhergesehenen Körpertechniken, mit der Zirkulation von kolonialem Wissen im postalischen Alltagsmedium und im Archiv. Die Welt als imagined community ist eine der Vermittlung.

Die Reihe startet 2012, die ersten AutorInnen sind: Astrid Kusser, Nanna Heidenreich, Felix Axster. Mit Unterstützung der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.

Dissertationsprojekt „Emersive Bilder. Der Angriff der Bilder auf ihr Publikum“

Bearbeiter: Michael Fürst (BZG)

Betreuung: Prof. Dr. Heike Klippel, Institut für Medienforschung (HBK) und Prof. Dr. Katharina Sykora, Institut für Kunstwissenschaft (HBK)

In der Arbeit werden Horrorfilme untersucht, die verschiedene Mediendispositive reflektieren und dabei jeweils die Figur des Monsters als grenzüberschreitend präsentieren. Es verlässt den Bildraum und attackiert die ZuschauerInnen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Films. Aus bildwissenschaftlicher Perspektive lässt sich dieses Phänomen als emersiv begreifen, wodurch ein besonderes Zuschauer-Bild-Verhältnis entsteht, in der das Bild eine deutlich aktive Rolle einnimmt.

Labor Migration

Bearbeiterin: Dr. Nanna Heidenreich (HBK) unter der Federführung von Prof. Regina Römhild und Dr. Manuela Bojadžijev.

Das „Labor“ dient der Vernetzung von Forscher/innen (Studierende, Doktorand/innen, Projektmitarbeiter/innen, Lehrende), die an der derzeitigen Neukonfiguration von Migrationsforschung mitwirken. D.h. Migration soll selbst als ein Labor gesellschaftlicher, kultureller Entwicklungen neu zur Diskussion gestellt, aber auch das dazu denkende und forschende Labor nach dieser Diskussion neu ausgerichtet werden. Im Wintersemester 2011/12 veranstaltet das „Labor Migration“ eine Workshop-Reihe. Eigenes Projekt: 17.02.2011 „Bild, Repräsentation, Politik“ Hier geht es um künstlerische Praktiken und Forschungsarbeiten, die ein kritisches Verhältnis von Bild und Repräsentation entwickeln. Welche politischen Konsequenzen sind mit einer kritischen Veränderung unserer Blickregime verbunden? Mit Patricia Deuser, Maja Figge, Nanna Heidenreich, Brigitta Kuster, Viola Rauch, Michael Westrich.

Forschungsprojekt „Künstlerreisen nach Italien im Zeitalter des Tourismus“

Habilitationsprojekt Dr. Alma-Elisa Kittner (HBK)

Interdisziplinären Forschungsprojekts zu „Barock und Moderne“

Mitaufbaut durch Dr. Alma-Elisa Kittner (HBK) mit Prof. Dr. Victoria von Flemming

Frühpädagogik und frühe Förderung von Kindern, die von Behinderung bedroht sind

Bearbeiterin: Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck (Ostfalia), seit Herbst 2009

„Was glaubst Du?“ – zur Qualifikation der Diskurse über „das Religiöse“ im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Bearbeiterin: Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck (Ostfalia)

Projektlaufzeit: bis Frühjahr 2012

Evaluation und Abschlussbericht des o.a. Modellprojektes – Premiere der produzierten Jugendvideos (mit selbst-reflexiven Persönlichkeitsporträts)

Pluralität des Religiösen als Herausforderung für die Soziale Arbeit

Bearbeitung: Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck (Ostfalia)

Modellprojekt in Koop. m Medienwerkstatt Wuppertal 2009-2011

Forschungsprojekt „Kulturgeschichte der Vergiftung“

Bearbeitung: Prof. Dr. Heike Klippe (Filmwissenschaftlerin, HBK), PD Dr. Martina Mittag (Literaturwissenschaftlerin, Universität Gießen), Prof. Dr. Bettina Wahrig (Wissenschaftsgeschichte, TU)

Finanzierung: Projektförderung beantragt

Das Projekt zielt auf eine Kulturgeschichte der Gifte und Vergiftungen unter Gender-Perspektive. Mit diesem Ziel wird gleichzeitig eine experimentalhistorisch informierte Begriffsgeschichte der Gifte von 1750 bis 1920 in Westeuropa und eine Geschichte des Giftmotivs im Film erstellt. Das Projekt verfolgt die Toxikologie als wissenschaftliches Feld im internationalen und interdisziplinären Austausch zwischen Medizin, Pharmazie, Forensik und Staatsheilkunde. In wissenschaftlichen – wie literarischen – Produktionen wurden prominente Giftmordprozesse ebenso wie neue Nachweisverfahren rhetorisch ähnlich verhandelt. Die einsetzende Verwissenschaftlichung und Experimentalisierung verminderten die Mehrdeutigkeit des Objekts „Gift“ nicht; dieses artikulierte auch in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit Unsicherheiten. Das Unklar, Unsicher, Unbestimmte ist ein Ausgangspunkt der filmwissenschaftlichen Analyse. Zentrale Begriffe beider Projekte sind das Kristevasche Objekt in einer neuen Interpretation, das Konzept der prekären Stoffe und die Frage nach dem (filmischen und wissenschaftlichen) Unbestimmten.

Arbeitsgruppe „prekäre Stoffe“

Bearbeitung: Bettina Wahrig (TU), Heiko Stoff (TU), Alexander von Schwerin (TU) und Florence Vienne (TU)

Die Arbeitsgruppe nahm auch an einer Sektion „Gender and Drugs“ auf der Konferenz der European Society for the History of Science in Barcelona (2010) sowie auf einer Konferenz des gleichen Titels, finanziert von der ESF 2011 im November 2011 in Granada, teil.

Forschungsförderungsantrag „The Biometric Body as Identification Resource“

Bearbeitung: Gastprof. Dr. Jutta Weber (BZG)

Beantragte Förderung: Rijksbanken Jubileumsfond, 120.000€ (Ende 2011 abgelehnt)

Es handelt sich um einen Teil eines Antrags für das Forschungsprogramm ‚TransBodies. Transgressing Bodies and Embodied Subjectivities‘ des Centre for Gender Excellence der Universität Uppsala (Schweden) beim Rijksbanken Jubileumsfond. Fördervolumen des gesamten Forschungsprogramms: mehrere Millionen Euro. Einreichung Februar 2011; abgelehnt Ende 2011.

Understanding Techno-Security (Tech_Sec)

Bearbeitung: Gastprof. Dr. Jutta Weber (BZG)

Beantragtes Fördervolumen: ca. 1,4 Millionen Euro

Vorbereitung eines ERC-Starting Grants in 2011

Dissertationsprojekt „Mediale Geschlechterordnungen in Zeiten des Gender & Diversity Mainstreaming anhand der Debatten um Intersex, Schule und Medizin“

Bearbeitung: Juliette Wedl (BZG)

In der Arbeit wird danach gefragt, wie Geschlecht in Tages- und Wochenzeitungen konstruiert wird. Durch die Betrachtung eines Zeitraums von Mitte der 1990er Jahre bis heute stellt sich die Frage, ob mit dem Aufkommen von Gender und Diversity Mainstreaming und seiner zunehmenden institutionellen Verankerung dieser mediale „Geschlechterdiskurs“ sich verändert hat. Die Diskursanalyse betrachtet zum einen verschiedene Geschlechterbegriffe und untersucht zum anderen die Debatten um Intersex(ualität), um Bildung (und Geschlecht) sowie um

Medizin (und Geschlecht). Diese sind in verschiedener Weise mit Geschlechterpolitik und Geschlechterforschung verbunden.

Noch laufend aus dem vorherigen Berichtszeitraum

Dissertationsprojekt im Anschluss an das Schulprojekt „Vertikale Vernetzung von Bildungsübergängen“, Focus „Chancen und Risiken am Übergang zwischen Realschule und Gymnasium“

Bearbeitung: Annette Bartsch (TU)

Das regionale Schulprojekt „Vertikale Vernetzung von Bildungsübergängen“, entstand 2006 in Kooperation mit mehreren Schulen, der Projektregion Braunschweig und der Bertelsmann-Stiftung. Die wissenschaftliche Begleitung zum Focus „Chancen und Risiken am Übergang zwischen Realschule und Gymnasium“ ist am ISW bei Prof. Dr. Herbert Oberbeck angesiedelt (Fördersumme 4305,41 Euro /studentische Hilfskraft bis 2010; ISW-Stelle zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses). Das Projekt hatte zunächst keine Gender-Thematik an erster Stelle, diese jedoch von Beginn an als Aspekt mit berücksichtigt. Deziert gehe ich im Rahmen meines daran anknüpfenden laufenden Dissertationsprojektes auf entsprechende gender-theoretische Bezüge und Forschungsperspektiven ein. Das Gesamtprojekt ist abgeschlossen; eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist geplant.

Forschungsprojekt „Touch in pictures: Bilder von Helen Keller“

Bearbeiterin: Prof. Dr. Ulrike Bergermann (HBK)

Projektlaufzeit: 2009, Fortsetzung in 2010

Finanziert durch die Forschungskommission der HBK – Projektmittel für Genderforschung

Helen Keller (1880-1968) wurde berühmt als die erste taubblinde Amerikanerin, die durch spezielle Techniken des ‚Sprechens‘ (Handalphabet, Gebärdenabfühlen, Lippenfühlen, Lormen), Lesens (Braille) und Schreibens (mittels eigens angefertigter Techniken) eine breite Bildung erwerben konnte. Sie schrieb mehrere Bücher über ihre Geschichte, die Blindenbildung und weitere sozialpolitische Fragen, nannte sich Sozialistin und reiste zusammen mit ihrer Lehrerin Anne Sullivan, später mit einer Assistentin, als Vortragende um die Welt. Die breite Rezeption ihrer Geschichte beruht vor allem auf der Faszination, die Kellers „Erweckungsgeschichte“ vom in sich eingeschlossenen zum kommunikativen und lernfähigen Wesen verfolgt. Mehrere Spielfilme (u.a. mit Anne Bancroft) und zahlreiche, teilweise populärwissenschaftliche Bücher haben die Schlüsselszenen dieser Geschichte und damit die Kommunikationsfähigkeit des Menschen überhaupt dramatisch inszeniert und gefeiert. In der us-amerikanischen Forschung hat etwa ein Dutzend umfangreicher Publikationen insbesondere das Verhältnis zwischen der Taubblinden und der Person, die als Lehrerin der Sprache die Verbindung in die Welt darstellt, diskutiert und damit die Frage nach dem Status der Übersetzung und der möglichen Vorstrukturierung des authentischen Ausdrucks (vgl. die älteren „Wolfkskind“- oder „Kaspar Hauser“-Debatten mit ihren männlichen Protagonisten) durch mediale Vermittlungstechniken. Besondere Aufmerksamkeit fiel auch auf die Multimedialität der Übersetzungstechniken, auf die verschiedenen Sinnesorgane und Apparaturen, die involviert sind bzw. supplementiert werden mussten. Interessanterweise unterhielt Helen Keller langjährige Beziehungen zu intellektuellen und kulturellen Größen der amerikanischen Kultur. Mit dem Erfinder des Telefons, Alexander Graham Bell, verband sie eine lange Freundschaft (Bell war mit einer gehörlosen Frau verheiratet und hatte eine gehörlose Mutter); ebenso mit Mark Twain, Charlie Chaplin und anderen.

Das Projekt „Touch in pictures. Bilder von Helen Keller“ knüpft an diese Geschichte an und beschäftigt sich vor dem Hintergrund besonders ihrer medienbezogenen Konstituenten, den Theorien zwischen Ursprungsreferenten und Repräsentationen und den genderpolitischen Konnotationen mit einem Konvolut von medialen Artefakten, das bisher noch nicht das Interesse der Forschung auf sich gezogen hat. Die Rede ist von der Fülle von Fotografien, die von Helen Keller und ihren prominenten Freunden hergestellt wurden, sowie von einem Film über ihre Lebensgeschichte, in dem Keller selbst mitgespielt hat: „Deliverance“, 1919. Wie inszeniert eine visuell dominierte Medienkultur sich selbst in den Bildern der Anderen, die immer an der Schwelle zum Nichtverstehen ist? Was transportieren die zahlreichen Fotografien über die dokumentarisch-biografischen Daten hinaus über Verfahren intermedialer „Transmission“ (Débray), „Remediation“ (Bolter/Grusin) und weitere medientheoretische Konzeptionen von Übersetzungshybriden? Wie inszenieren diese Bilder neue Hierarchien in den alten Ordnungen der Aisthesis? Dramatisiert werden diese Bilder, Filme und Texte durch das Geschlecht der zentralen Figur, die vom

wilden, gewalttätigen Naturkind im engsten intellektuellen und körperlichen Kontakt zu einer Lehrerin „zivilisiert“ wurde. Die sehbehinderte Anne Sullivan widmete ihr Leben dem Projekt, Helen Keller das Prinzip von Symbolsystemen, klassische Kultur und politische Bildung zu ermöglichen. Der Einbruch des Schriftstellers John Macy als Ehemann von Sullivan war nicht von langer Dauer. Die Berührungen und Netze laufen über viel mehr als zwei Menschen und Kommunikationswege.

Dieses Forschungsprojekt implizierte im August 2009 ein Rechercheaufenthalt an der Library of Congress Washington. Nachdem hier eine Filmkopie („Deliverance“ 1919) erworben werden konnte, sind nun Recherchen von Bildrechten und die Vorbereitung einer Publikation ab 2010 Gegenstand des laufenden Projektes.

Im Februar 2012 werden die Beiträge erwartet; die Publikation wird in er Reihe „PolyPen“ bei B_Books, Berlin, erscheinen. Beteiligte Autorinnen und Autoren: Avital Ronell, Mara Mills, Karin Harrasser, Petra Lange-Berndt, Thomas Etzemüller, Thomas Macho, Kathrin Peters, Larissa Bellina, Lisa Gotto, Stefanie Diekmann, Katharina Sykora, Hubertus von Amelunxen, Heike Klippel/Florian Krautkrämer, Ole Frahm, Susanne Leeb, Christine Hanke, Henriette Gunkel.

Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches – Kunst – Populärkultur“

Herausgeberinnen: Dr. Sabine Kampmann (HBK), Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos (Trier), Dr. Birgit Käufer (Münster), Dr. Alma-Elisa Kittner (HBK) und Dr. Thomas Küpper (HBK, Frankfurt/M.)

Projektlaufzeit: seit 2008

Unterstützt durch Mittel des Frauenförderplans der HBK

Die Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches – Kunst – Populärkultur“ trägt ihre Programmatik bereits im Titel: Sie nimmt eine quere Perspektive auf zeitgenössische Phänomene, internationale Kunst und Populärkultur ein. Das Prinzip des Queren bestimmt auch das Layout, denn im Gegensatz zur gängigen Praxis der Wiedererkennbarkeit erfindet sich die Zeitschrift visuell mit jedem Thema neu. Darin liegt eine Besonderheit von *Querformat*: wissenschaftliche Texte und visuelle Gestaltung sind gleichermaßen relevant, daher entstehen die Hefte in enger Zusammenarbeit eines visuellen und textuellen HerausgeberInnenteams.

Das erste Heft widmet sich Nippes, den Staubfängern unserer Wohlfühlwelten. Längst nicht mehr nur Zeichen kleinbürgerlichen Spießertums, ist Nippes im Zeichen von ‚Camp‘ oder ‚Trash‘ salonfähig geworden. Wissenschaftliche und künstlerische Bild- und Textbeiträge gehen seinen Transformationen in Kunst und Alltagskultur nach. Wenn sich etwa der historische Hofnarr als Gartenzwerg in heutigen Vorgärten wiederfindet, wenn Michelangelo David als Blow-Up in bunten Farben schillert, dabei antike Bemalungen zitiert und ‚kitschig‘ verehrt oder wenn Swarovskis Kristallküken museal geadelt werden, zeigt sich, wie durchlässig die Grenzen zwischen Hoch- und Populärkultur sind.

Das zweite Heft dreht sich (um) Zigaretten. Durch das Rauchverbot verabschiedet sich ein kulturelles Phänomen weitgehend aus dem öffentlichen Leben. Nicht nur im Alltag, sondern auch in Kinofilmen und in der Kunst gehören Inszenierungsformen mit der Zigarette größtenteils der Vergangenheit an. Daher widmet sich dieses Heft der Zigarette – danach. Wissenschaftliche und künstlerische Beiträge betrachten die vielfältigen Veränderungen des Rauchs in der visuellen Kultur.

Das vierte Heft erschien im Oktober 2011 und beschäftigt sich mit dem Thema „Tattoo“.

DFG-Projekt „Fremdstoffe. Eine Geschichte der Risikopolitik prekärer Stoffe und der Genese des kritischen Verbrauchers in den fünfziger und sechziger Jahren“

Bearbeiter: Dr. Heiko Stoff (TU)

Projektlaufzeit: 1.10.2008-30.9.2010

In diesem Forschungsvorhaben werden jene Zusammenhänge analysiert, welche die Geschichte „prekärer Stoffe“ mit der Konstituierung des „kritischen Verbrauchers“ zwischen 1950 und 1970 verbinden. Lebensmittelzusätze werden seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts im größeren Maßstab hergestellt und zur Produktion haltbarer und attraktiver warenförmiger Nahrungsmittel verwendet. Konservierungs- und Fremdstoffe werden in diesem Projekt als „prekäre Stoffe“ bezeichnet, weil ihre im Produktionsprozess bewiesene spezifische Leistungsfähigkeit grundsätzlich an die autonome Fähigkeit zur cancerogenen und toxischen Wirkung gebunden zu

sein scheint. Die Lebensmittelchemie ist damit befasst, diese prekären Stoffe zugleich zu produzieren, zu aktivieren und zu regulieren. Lebensmittel sind aber ebenso das Medium eines biopolitisch optimierenden Zugriffs auf den menschlichen Körper und dabei eingebunden in einen Diskurs über „natürliche“ und „künstliche“ Stoffe, über „reine“ und „kontaminierte“ Nahrung, über „Vital-“ und „Fremdstoffe“. Es wird anhand umfangreichen Quellenmaterials und im internationalen Vergleich mit den USA und der EWG herausgearbeitet, wie sich die Risikopolitik der fünfziger und sechziger Jahre im Widerstreit dieses Reinheitsdiskurses mit der industriellen Produktion prekärer Stoffe vollzog. Von besonderem Interesse ist dabei der Zusammenhang zwischen der Aushandlung des 1958 novellierten Lebensmittelgesetzes durch die Interessenvertreter von Staat, Industrie und Wissenschaft namentlich in den DFG-Senatskommissionen mit lebensmittelhygienischer Zielsetzung und der Konstituierung eines von dieser Expertenrunde so angesprochenen wie ausgeschlossenen kritischen Verbrauchers.

Die DFG-Kommissionsakten bieten einen ausführlichen Quellenbestand zur Geschichte der Lebensmittelzusatzstoffe in den fünfziger und sechziger Jahren. Die Rolle der Kommissionen als Ort der Vermittlung verschiedener Interessen und Diskurse und als Katalysator der Prekarisierung der Fremdstoffe steht im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Die Konstituierung einer Taxonomie prekärer Stoffe, dies ist ein mit dem Quellenmaterial der WHO und der DFG-Kommissionen zu eruiender bedeutender Untersuchungspunkt des Forschungsprojektes, etablierte zugleich eine Risikopolitik prekärer Stoffe, bei der schließlich Fremdstoffe als immer nur „duldbar“ bestimmt werden. Die veränderte Politik im Rahmen des Risikomanagements, wie sie mit dem neuen Lebensmittelgesetz 1958 gefestigt wurde, soll im Forschungsvorhaben am unterschiedlichen Umgang mit den prekären Stoffen (Diphenyl-) Thioharnstoff als von der Degussa hergestelltem Konservierungsstoff für Citrusfrüchte vor der Novelle, dem Fischkonservierungsmittel Hexamethylentetramin (Hexa) während der Novelle und dem Bayer-Produkt „Baycovin“ zur Getränkeentkeimung nach der Novelle des Lebensmittelgesetzes erhellt werden.

Die kritischen VerbraucherInnen, die im Zentrum dieses Projektes stehen, waren in erster Linie Frauenorganisationen.

Publikation „Gender und Medien – Ein Handbuch“

Bearbeiter: Dr. Kathrin Peters (HBK) und Dr. Andrea Seier (Universität Wien)

Projektlaufzeit: 1.4.-15.10.2010

Finanziert durch die Forschungskommission der HBK – Projektmittel für Genderforschung

In den Film-, Fernseh- und Medienwissenschaften sind seit den 1970er Jahren äußerst wichtige Beiträge mit feministischen und gendertheoretischen Fragestellungen erschienen.

Bis heute liegt allerdings keine Publikation vor, die diese nur äußerst verstreut und größtenteils nicht in deutscher Übersetzung vorliegenden Originaltexte zusammenführt.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es daher, eine Zusammenstellung zentraler Aufsätze zum Thema „Gender und Medien“ zu erarbeiten, um einen deutschsprachigen Reader vorzubereiten, der als Studienhandbuch und zur Einführung in dieses wichtige Forschungsfeld dient.

DFG-Projekt „Mutagene und Mutationen. Biologische und riskante Dinge in der Analytik der Biopolitik (1960-1979)“

Bearbeiter: Dr. Alexander von Schwerin (TU)

Projektlaufzeit: 1.7.2009 – 30.6.2011

Die geplante Studie untersucht den Zusammenhang zwischen der Geschichte biologischer Dinge und der Entwicklung einer die Gesamtheit der Lebensprozesse umschließenden Biopolitik. Den Gegenstand des Forschungsvorhabens bilden mutagene Stoffe: „Umwandlungsstoffe“ oder „Erbgifte“. Ihre transformierende Eigenschaft machte Mutagene zu begehrten Forschungsinstrumenten der Genetik und der aufstrebenden Molekularbiologie. Beginnend mit den sechziger Jahren definierten Mutagene aber auch ein Disziplin-übergreifendes Problemfeld der Risikopolitik, zu dem radioaktive Partikel und zunehmend weitere (technische) Agenzien wie Arzneimittel, Pestizide und DDT gerechnet wurden. In der prekären Doppelrolle zwischen Leistungsfähigkeit und einzugrenzender Autonomie übernahmen Mutagene an der Schnittstelle von Forschung, Konsum und Risikopolitik eine zentrale Übersetzungsfunktion zwischen unterschiedlichen Diskursen und Praktiken. Im Vergleich zu den USA und der internationalen Forschung soll anhand umfangreicher Forschungsliteratur und Archivquellen die Rolle der Mutagene als materieller Verknüpfungspunkt zwischen biowissenschaftlicher Laborforschung und Ver-

änderungen in der Risikopolitik der sechziger und siebziger Jahre in Deutschland untersucht werden. Die Studie knüpft damit aus wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive an die historiographische Forschung über die Bedingungen der gesellschaftlichen Wandlungsprozesse an, die sich im Untersuchungszeitraum vollzogen.

Das Forschungsinteresse richtet sich zunächst auf den Beginn der Umweltpolitik und damit den Prozess, durch den bereits in den sechziger Jahren eine Ausdehnung der Risikopolitik – über die Problematisierung von Stoffen im geschlossenen Kreislauf von Produktion und Konsum hinaus – auf technisch und industriell bedingte Umweltgefahren erfolgte. Die Institutionsgeschichte wissenschaftsgestützter Risikopolitik (DFG-Kommissionen, WHO) soll, hierauf liegt zum einen der Schwerpunkt der Studie, durch die Untersuchung der Forschungspraxis grundsätzlich ausgeweitet werden. Zu dem Zweck wird das Zusammenspiel von risikopolitischer Institution, Risikoforschung leistenden Einrichtungen und (molekular-)biologischem Forschungslabor untersucht. Die Risikopolitik von Mutagenen bildete zum anderen den Kontext für die Genese eines umwälzenden molekularbiologischen Regulationsmodells, der DNA-Reparatur, und seiner Diffusion in den siebziger Jahren. Neben dem Einfluss der DNA-Reparatur auf die Novellierung der Arzneimittel- und Strahlenverordnung wird untersucht, inwieweit dieses Modell in den siebziger Jahren den Siegeszug einer auf Risikofaktoren begründeten und im Zentrum der Transformation der Biopolitik stehenden politischen Regulationsstrategie beeinflusste. Die Untersuchung der Mutagenforschung berührt damit auch Veränderungen in den Konzeptionen des biologischen Organismus und des *Homo oeconomicus*.

DFG-Projekt „Vom Samentierchen zur Spermientechnologie: Eine Kulturgeschichte des Spermas, 1776-1945“

Bearbeiterin: Dr. Florence Vienne (TU)

Projektlaufzeit: 20.3.2009 – 15.3.2011

Das Projekt verfolgt mit einem begriffshistorischen sowie praxisbezogenen Ansatz die Geschichte des Spermas vom späten 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Anhand dieses bislang wenig beachteten Schlüsselobjekts der Biologie und Medizin lässt sich nicht nur die Entstehung des modernen Verständnisses von Zeugung und Vererbung betrachten; es ergeben sich damit auch neue Perspektiven auf wesentliche kulturelle und politische Veränderungen der Moderne, insbesondere hinsichtlich der Deutung des Geschlechterverhältnisses. Im ersten Teil des Projekts wird die Entstehung der „modernen“ Vorstellung des Spermas in der Biologie verfolgt. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wandelten sich die Spermatozoen von „Parasiten“ des Samens schrittweise zu Keimzellen und Trägern der väterlichen Vererbungsmaterie. Der zweite Projektteil beschreibt die Entwicklung medizinischer Versuche und Verfahren, die zwischen den 1880er Jahren und 1945 die Befruchtungsfähigkeit von Spermatozoen zum Gegenstand hatten. Dabei wird insbesondere der Einfluss der Eugenik und der Biopolitik des NS-Regimes untersucht. Anhand der auf die Samenzellen bezogenen Forschung soll gezeigt werden, wie sich Techniken zur Manipulation der Fortpflanzung herausbildeten, die schließlich zur Grundlage der heutigen Reproduktionsmedizin wurden.

DFG-Netzwerk „Ökonomien der Reproduktion“

Bearbeiterinnen: Dr. Florence Vienne (TU), Dr. Christina Brandt (Berlin/TU) unter Beteiligung von Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU)

Projektlaufzeit: 12.2009 – 12.2012

Das DFG-Netzwerk „Ökonomien der Reproduktion. Interdisziplinäres Netzwerk zur Geschichte und Gegenwart menschlicher Fortpflanzung 1750-2010“ für NachwuchswissenschaftlerInnen hat seine Arbeit mit dem Jahreswechsel 2010 begonnen. Unter den Antragstellerinnen sind auch Braunschweiger Forscherinnen, die in einem engen Kontakt mit dem Zentrum stehen und regelmäßig durch Lehraufträge unterstützt werden.

Erstmalig im deutschen Wissenschaftsraum sollen diejenigen Disziplinen in einen strukturierten und nachhaltigen Austausch gebracht werden, die – bislang eher nebeneinander her – historische wie gegenwärtige Entwicklungen auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin und -biologie erforschen: Soziologie, Sozial- und Kulturanthropologie, social studies of science and technology (STS), Wissenschaftsgeschichte, Medizin-Geschichte, Gesundheitswissenschaften und Philosophie. Durch die Einbindung von internationalen Projekten und Gastwissenschaftlerinnen wird gleichzeitig dafür gesorgt, dass sich die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auch international vernetzen und die Ergebnisse zur deutschsprachigen Wissenschaftsgeschichte der Reproduktion in den internationalen Diskussionszusammenhängen stärker wahrgenommen werden. Der interdisziplinäre Dialog soll

Anstöße für eine longue-durée-Geschichte der Beziehungen zwischen Ökonomie und Reproduktion geben. Die Leitung des Netzwerks liegt in Braunschweig, wo auch eines von sechs Arbeitstreffen stattfinden wird. Durch die Anwesenheit von zwei Netzwerkmitgliedern vor Ort werden Synergien für das Forschungsthema „Reproduktion“ erwartet, das besonders in den Medienwissenschaften der HBK, aber auch in der Geschichte der Lebenswissenschaften an der TU zentral ist.

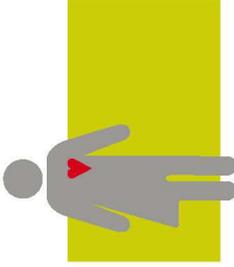
www. <http://economies-of-reproduction.org/index.php?id=2>

Anhang 8: Programm und Presseecho der Kooperationsveranstaltung „Nichts Halbes und nichts Ganzes?“ mit dem VSE e.V.

FR 22.7. 19.30 Uhr, TU Braunschweig

Nichts Halbes und nichts Ganzes?

Vortrag und Podiumsdiskussion zum Thema Transsexualität



Worüber identifizieren wir Geschlecht – äußerliche Merkmale oder inneres Gefühl? Ist Transsexualität angeboren? Wie erlebt ein Trans* Liebe und Sexualität? Welchen alltäglichen Herausforderungen müssen sich Trans* stellen: Was trage ich als Trans* im Sommer – ohne schiefe Blicke Anderer zu riskieren? Wie sieht das Arbeitsleben aus? Wie verhalte ich mich, ohne Verdacht aufkommen zu lassen? Ärzte, Hormone, OP's – wie sieht der Weg eines Trans* aus und wer ist für ihn da? Wie gehen Familie und Freunde damit um? **All dies sind Fragen zur Transsexualität, die sich nicht nur Transgender selbst stellen.** Antworten hierauf sind nicht immer einfach und eindeutig zu geben. Grund genug, um sich dem sehr komplexen Themenfeld aus unterschiedlichen Perspektiven zu nähern. In Form von öffentlichen Vorträgen und einer Podiumsdiskussion soll das Thema „Transsexualität“ beleuchtet werden, insbesondere im Hinblick auf medizinische, historische, gesellschaftspolitische wie auch juristische Aspekte.

Als Vortrags- und Diskussionsgäste sind eingeladen:

- **Andrea Ottmer, Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V.**, berät in Braunschweig zum Thema Transsexualität und kennt die Lebenswirklichkeit einer Transsexuellen aus eigener Erfahrung.

- **Susanne Ratzler, Seitenwechsel*, Diplomsozialpädagogin, Mediatorin und Autorin** gleichnamiger durch das Land Niedersachsen geförderter Broschüren und anderer Texte zum Thema. Ehrenamtlich seit den 80er Jahren im Bereich von Selbsthilfe, Beratung und Unterstützung transsexueller Menschen engagiert.
- **Adrian de Silva, Humboldt-Universität zu Berlin, Stipendiat und Doktorand** im Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissensskategorie“, beschäftigt sich aus politikwissenschaftlicher Perspektive mit der Konstruktion von Wissen über Geschlecht am Beispiel des Transsexuellengesetzes (TSG).
- **Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abteilung für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte der TU Braunschweig**, setzt sich mit den medizin- und wissenshistorischen Aspekten von Transsexualität auseinander.

HUBS und FrauenLesbenReferat freuen sich auf einen Besuch des Grillens im benachbarten Innenhof!

- **Braunschweiger Zentrum für Gender Studie & VSE Braunschweig, Altbau der TU Braunschweig, Pockelsstraße 4, Saal SN 19.3, BS » Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten**

Neue Nahrung für den Streit in der Fußballfrage

Wiederentdeckter Brief – Tochter August Hermanns betont 1967 die Urheberschaft ihres Vaters bei der Einführung des Sports in Deutschland

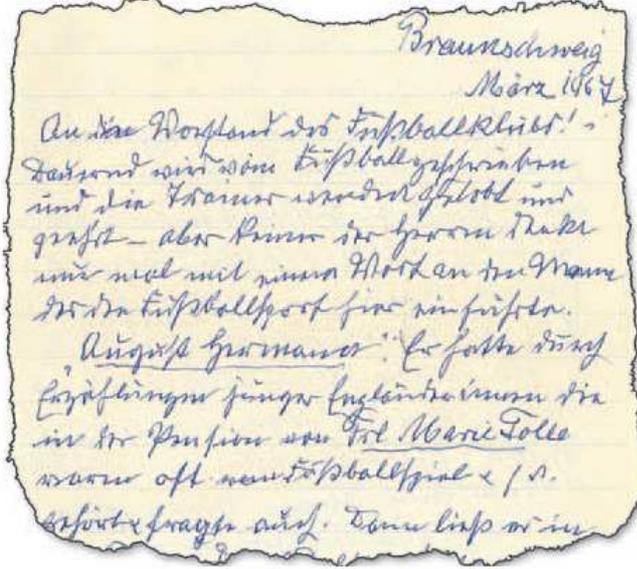
Von Ann Claire Richter

Ausgegraben aus seinem unermesslichen Schatz von Aufzeichnungen, Schiden der Streit entbrannt ist, was denn nun den Fußballsporn nach Deutschland gebracht hat – Konrad Koch oder August Hermann? –, suchte Eckhard Schimpf in seinen über Jahrzehnte angesammelten Unterlagen nach jenem Brief, der die Urheberschaft erteilen könnte: den Brief von Hermanns Tochter Elise Neurath. Die hatte im Meisterschaftsjahr 1967 getramische Zeilen an den Eintracht-Vorstand geschickt, um ihrem Vater die ihrer Meinung nach wohlverdiente Ehre als Deutschlands bedeutendstem Fußballpionier angedeihen zu lassen.

„Keinem anderen gebührt die Ehre“

Nun hat Schimpf, ehemaliger stellvertretender Chefredakteur unserer Zeitung und Autor zahlreicher Bücher zur Geschichte Braunschweigs, das Schreiben wiedergefunden. Den Brief hatte er damals von Eintracht-Vorstand Ernst „Balduin“ Fricke überlassen bekommen. Doch Schimpf grub nicht nur den Brief aus, sondern auch die Aufzeichnungen eines Interviews, das er damals als BZ-Sportredakteur mit Elise Neurath führte. Die damals 92-jährige vertrat darin vehement die Überzeugung, dass ihr Vater den Fußball in Deutschland eingeführt habe. „Keinem anderen gebührt die Ehre“, hatte sie damals Schimpf in die Feder diktiert und sich ereifert: „Koch hat sich nur in dem Ruhm gesont, der eigentlich meinen Vater gehört.“

Den Brief an die Vereinsspitze der Eintracht hatte die alte Dame unter dem Einfluss des allgemeinen Fußballfiebers verfasst, das Braun-



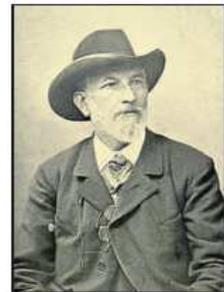
Elise Neurath schrieb dem Eintracht-Vorstand 1967, dass ihr Vater den Fußball in Deutschland eingeführt habe.

schweig bereits kurz vor dem Titelgewinn befallen hatte. „Dauemd wird vom Fußball geschrieben, und die Trainer werden gelobt und geehrt – aber keiner der Herren denkt auch nur mit einem Wort an den Mann, der den Fußball einführt – August Hermann“, schrieb sie und unterstrich den Namen ihres Vaters ausdrücklich.

„Er hatte durch Erzählungen junger Engländerinnen, die in der Pension von Marie Tolle waren, oft von Fußballspielen gehört und fragte nach. Dann ließ er in der Firma Dollfs & Helle einen Ball anfertigen und nahm diesen mit hinaus in den Schulhof des Wilhelm-Gymnasiums, in dem er als Turnlehrer wirkte, warf den Ball zwischen die spielenden Schüler und sah mit Genugtuung, wie sie sofort den Ball traten und so denselben hin- und hertrieben.“ Durch Vermittlung habe sich ihr Vater nun die Spielregeln schicken lassen.

„Braunschweig, ja ganz Niedersachsen erlernte nun das Spiel, das in England zum Nationalspiel gediehen war“, schrieb Elise Neurath und fragte die Eintracht-Vorstände: „Weiß denn keiner der Herren mehr den Namen August Hermann?“ Aber wie gut war die Erinnerung Elise Neuraths in jenem März 1967 tatsächlich? Denn unbestritten wenigstens ist es bislang, dass jenes legendäre Fußballspiel von Schülern des Martino-Katharineums ausgetragen wurde.

„Wieso ließ Ihr Vater sich das bieten?“ Antwort Elise Neurath: „Ich will Ihnen mal was schildern: Koch war Professor. Der war ein Dr. und unterrichtete in Latein, Griechisch, Deutsch, Geographie, Geschichte und vielleicht auch noch Hebräisch. Und was war mein Vater? Einer vom Dorfe! Er unterrichtete Tumen und Naturlehre. Keinen Titel hatte er. Gesellschaftlich war er weit unter Konrad Koch. Und Koch war wichtig in der Stadt. Er war einflussreich, kannte viele Leute. Mein Vater musste froh sein, dass er 'ne gute Stelle bekam.“



August Hermann (1835 - 1906).



Konrad Koch (1846 - 1911).

Und wie sieht Schimpf die Sache? „Vielles spricht für die Version von Elise Neurath. Ich war selbst Schüler des Martino Katharineums, und dort sprachen damals im Zusammenhang mit der Einführung des Fußballs alle nur von August Hermann. Der Name Koch fiel in meiner Schulzeit nie.“



DER STREIT

Koch oder Hermann?

Zur Vorgeschichte: Im Herbst 1874 fand in Braunschweig das erste deutsche Fußballspiel statt. Unbestritten ist, dass sich Konrad Koch und August Hermann, beide Lehrer am Martino-Katharineum, um die Einführung des Fußballsports bemüht hatten. Später kam, wie der Kinofilm „Der große Traum“, der im Februar bundesweit in die Kinos kam, wird aber Konrad Koch in großen Teilen der Bevölkerung als alleiniger Wegbereiter des inzwischen beliebtesten Sports der Deutschen angesehen. Eine Einschätzung, die vor allem auf den Braunschweiger Sport-Historiker Kurt Hoffmeister zurückgeht, der Koch die maßgebliche Urheberschaft zuspricht. Michael Neurath, Ur-Ur-Enkel von Hermann, bestreitet dies entschieden und hat damit die Diskussion entfacht, wer denn nun der wahre Fußball-Pionier sei. Der Historiker Professor Ernst-August Roloff derweil ist überzeugt, dass die Leistung unbedingt gemeinschaftlich zu würdigen sei. „Keiner hätte ohne den anderen seine Bedeutung erlangt.“

Das Gefühl, mit dem falschen Geschlecht geboren zu sein

Diskussion beim Sommerloch-Festival über das Tabu-Thema „Transsexualität“ – Wie es ist, das erste Mal als Frau auf die Straße zu treten

Von Anna Boos

Ein Tabu-Thema offen angegangen: Bei einer Podiumsdiskussion des Sommerloch-Festivals am Wochenende wurde frank und frei über Transsexualität gesprochen.

Transsexuelle leben mit dem Gefühl, dass sie mit dem falschen Geschlecht zur Welt gekommen sind. Andrea Ottmer etwa ließ früher Andreas und kennt die Lebenswirklichkeit einer Transsexuellen aus eigener Erfahrung. 1998 begann für sie der „Alltagstest“, das öffentliche Leben als Frau. Sie ging erstmalig geschminkt und mit Rock auf die Straße. Mann-zu-Frau-Transsexuelle hätten es in ihrer neuen Rolle meist schwerer, weiß Andrea Ottmer aus ihrer Tätigkeit als Leiterin der Beratungsstelle des Vereins „Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität“ in Braunschweig. „Auch weil sie ohne hormonelle Behandlung häufig als biologische Männer zu erkennen sind. Frauen in Hosen und mit eher männlichem Verhalten fallen einfach weniger

auf.“ Die Kategorien Mann und Frau würden gesellschaftlich so verwendet, als sei es selbstverständlich in welcher „Verpackung“ dieser Mensch daher komme, sagte Adrian de Silva. Der 44-Jährige schreibt seine Doktorarbeit am Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“ der Humboldt-Universität zu Berlin. In seinem Vortrag setzte er sich kritisch mit dem „Transsexualengesetz“ auseinander. Seit Anfang der 80er Jahre ermöglicht das Gesetz die Änderung des Vornamens sowie die vollständige Anpassung des Geschlechtseintrages in der Geburtsurkunde.

Professor Dr. Bettina Wahrig von der Abteilung für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte der TU Braunschweig erläuterte, wie unterschiedlich die Zuordnung als Mann oder Frau in verschiedenen Epochen erfolgte. „Ein Fortschritt wäre, wenn wir Geschlecht nicht als binäres, sondern als hipolares System sehen, in dem es auch ein „Dazwischen“ gibt“, ergänzte Andrea Ottmer.



„Es ist nicht möglich, als maskuline Frau oder als feminine Mann zu leben, ohne an Grenzen zu stoßen.“

Adrian de Silva



„Die Eltern heute sind deutlich flexibler. Wir haben viele Betroffene im Jugendlichenalter, die gemeinsam mit ihren Eltern in die Beratungsstelle kommen.“

Andrea Ottmer



„Es ist zeitgemäß geworden zu denken, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt.“

Bettina Wahrig

Fotos: Anna Boos

Anhang 9: Programm des 1. und 2. Niedersächsischen DoktorandInnentages Gender Studies der LAGEN

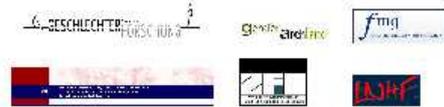
1. Interdisziplinärer Niedersächsischer DoktorandInnentag Gender Studies
Landesarbeitsgemeinschaft Gender in Niedersachsen (LAGEN)

12. November 2010, 11-16.15 Uhr

Forschungszentrum Musik und Gender (fmg)
an der Hochschule für Musik, Theater und Medien
Seelhorststr. 3 (3. OG)
30175 Hannover
fmg@hmtm-hannover.de

11.00-11.15 Uhr	Begrüßung und Vorstellungsrunde <i>anschließend: 4 Projektvorstellungen</i> <i>jeweils</i> 20 Minuten Vorstellung 10 Minuten Kommentar 15 Minuten Diskussion
11.15-12.00 Uhr	Mareike Witkowski (Oldenburg): <i>Vom Dienstmädchen zur Putzfrau. Hausgehilfinnen im</i> <i>20. Jahrhundert</i> Kommentar: Gudrun-Axeli Knapp (Hannover)
12.00-12.45 Uhr	Katrin Freese (Oldenburg): <i>Zur Imagination von Weiblichkeit im Orient und in</i> <i>Osteuropa in ausgesuchter deutschsprachiger</i> <i>Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts</i> Kommentar: Bettina Wahrig (Braunschweig)
12.45-14.15 Uhr	<i>Mittagspause</i>
14.15-15.00 Uhr	Oliver Lauenstein (Göttingen/St. Andrews): <i>Vorväter und Mutterländer: Repräsentationen von</i> <i>Geschlecht in Nationalhymnen</i> Kommentar: Susanne Rode-Breymann (Hannover)
15.00-15.45 Uhr	Juliette Wedl (Braunschweig): <i>Mediale Geschlechterordnungen in Zeiten des</i> <i>Gender Mainstreaming</i> Kommentar: NN
15.45-16.15	<i>Abschlussdiskussion</i>

**2. Interdisziplinärer Niedersächsischer
DoktorandInnentag Gender Studies der LAGEN**
Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und
Geschlechterforschung in Niedersachsen



11. November 2011, Braunschweig

Ort:
TU Braunschweig | Pharmaziezentrum | Beethovenstr. 55 | 38106 Braunschweig | Raum 101 (1. OG)

Programm

10:00-10:15

Begrüßung

10:15-11:05

Karin Martensen (Hannover)

Anna Bahr-Mildenburg als Regisseurin des 'Ring des Nibelungen' 1921 in München
Kommentar: PD Dr. Cord Bergbahn (TU Braunschweig)

11:05-11:55

Kerstin Stachowiak (Hildesheim)

Die Kommerzialisierung der Literatur und ihr Beitrag zur Produktion und Reproduktion von
Geschlechterrollen am besonderen Beispiel von Mädchenreihenromanen im 20. Jhd.
Kommentar: PD Dr. Jörg Paulus (TU Braunschweig)

11:55-12:45

Lisbeth Suhrcke (Oldenburg)

Das publizistische Werk von Marie Lipsius (1837-1927) in der formativen Phase der
Musikwissenschaft. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte
Kommentar: PD Dr. Cord Bergbahn (TU Braunschweig)

12:45-13:45

Mittagspause

13:45-15:30

DoktorandInnen-Tauschbörse (Treffen zur Vernetzung der DoktorandInnen und zum
Informationsaustausch, Präsentation der Poster)

Parallel: LAGEN-Treffen für LAGEN-Mitglieder

Inkl. Kaffeepause

15:30-16:30

Michaela Koch (Oldenburg)

Hirschfeld und N.O. Body: Diskursive Verschränkungen von Literatur und Sexualwissenschaften zu
Beginn des 20. Jh. am Beispiel des Hermaphroditismus
Kommentar: Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU Braunschweig)

16:30-17:30

Cathrin Cronjäger (Göttingen/Kassel)

Sarah Waters's Generic Cross-overs - Sarah Waters subversive Gattungsmischungen
Kommentar: Prof. Dr. Eveline Killan (HU Berlin)

Anhang 10: Plakat „Teaching Gender? Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht, 3. Braunschweiger Gender Forum



3. Braunschweiger Gender Forum

TEACHING GENDER?

Geschlecht in der Schule und im Fachunterricht

9.–10. Februar 2012

Tagungsprogramm

9. Februar 2012

TU Braunschweig, Aula

Workshop Unterrichtskonzepte
15:00 – 18:00

Abendvortrag
18:00 – 19:30

Prof. Dr. Barbara Rendtorff
(Universität Paderborn)
**Thematisierung oder De-Thematisierung –
Wie können wir mit Geschlechteraspekten
im Kontext von Schule umgehen?**

10. Februar 2012

Brunsviga, Studiosaal

Gender@Interaktion
10:00 – 11:30

Dr. Tim Rohrmann (Wechselspiel)
**Jungen- und Mädchenwelten. Geschlechter-
bewusste Pädagogik in der Grundschule**

PD Dr. Meike Watzlawik (TU Braunschweig)
**„Bist Du schwul oder was?“ Homophobie
und Coming Out in der Schule**

Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck (Ostfalia
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften)

**Alltag von Jungen und Mädchen in der
Schule – dechiffriert aus sozialpädago-
gischer Perspektive**

11:30 – 12:00 Pause

Gender@Didaktik
12:00 – 13:30

Sabine Lucia Müller, Dr. Inga Niehaus (Ge-
org Eckert Institut für Schulbuchforschung)
**Konstruktionen von Geschlecht in Schul-
büchern**

Iris Bockermann (Universität Bremen)
Technologie als didaktischer Akteur

PD Dr. Martina Mittag (Johannes-Gymnasi-
um Lahnstein, Universität Gießen)
Gendersensible Didaktik im Klassenzimmer

13:30 – 15:00 Mittag

Gender@Unterricht

15:00 – 16:00 Impulsvorträge

Prof. Dr. Renate Tobies (Universität Jena)
Mathematik

Prof. Dr. Kerstin Höner (TU Braunschweig)
Chemie

Dr. Andrea Probst (TU Braunschweig)
Sport

Sabrina Guse (Universität Hildesheim)
Darstellendes Spiel

16:00 – 18:00 Offene Diskussionsrunde
mit ExpertInnen aus Schule und Wissen-
schaft

18:00 – 19:30 Pause

HBK Braunschweig, Aula

Tanztheater (Live-Aufführung)
19.30 – 20.30

Anmeldung

bis zum 15.01.2012

Online unter

<http://www.genderzentrum.de/formular/anmeldung.php>

Kontakt

Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

genderzentrum@tu-bs.de

www.genderzentrum.de

Von der Fortbildungsregion Braunschweig,
Niedersächsische Landesschulbehörde
als Fortbildung für LehrerInnen anerkannt



Anhang 11: Plakat „Intersexualität“ anlässlich des TU-Days 2011



Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften



Braunschweiger Zentrum für
**GENDER
STUDIES**

♀♂ Wenn Gesundheit krank macht Intersexualität

Achtung!
Erfundene Krankheit

Gesundheit | Krankheit sind zwei Seiten eines Konzeptes – bestimmt durch Wissenschaft und Forschung, durch Medizin und Gesetzgebung sowie das Verhalten der BürgerInnen. Was als gesund und was krank gilt, ist historisch und kulturell unterschiedlich. Etwas, das wir heute als Krankheit verstehen, kann in naher Zukunft ein Teil unserer gesunden Normalität sein. Aber auch die Norm selbst kann krank machen, wenn sie im Namen der Gesundheit Menschen als Kranke stigmatisiert wie es beispielsweise im Fall von Intersexualität geschieht.

Intergeschlechtlich | Intersexuell

»Intergeschlechtliche Menschen (auch: Intersexuelle, Inter*Personen, Zwitter, Hermaphroditen) werden mit körperlichen Merkmalen geboren, die medizinisch als ‚geschlechtlich uneindeutig‘ gelten. Intergeschlechtliche Kinder sind immer noch sehr oft normierenden medizinischen (operativen und anderen) Eingriffen mit dem Ziel der Herstellung geschlechtlicher Eindeutigkeit ausgesetzt. Diese Praktiken werden von Intersex-Organisationen als Menschenrechtsverletzungen kritisiert.«

Jannik Franzen & Arn Sauer 2010, Benachteiligung von Trans*Personen, insbesondere im Arbeitsleben, S. 11.



<http://www.genderfreemation.de/gfnue/index.html>

Historische Entwicklung

Der Umgang mit Intersexuellen hat viele Gesichter. Bis zur Mitte des 18. Jhds. wurden die Körper von Mann und Frau als sehr ähnlich erachtet. Sogar ein spontaner Geschlechtswechsel im Erwachsenenalter wurde für möglich gehalten.

Hermaphroditen konnten noch Ende des 18. Jahrhunderts eine Veränderung ihres Geschlechts im Personenstandsregister beantragen, konnten also über das ihnen zugeschriebene Geschlecht mitentscheiden. Geregelt werden musste vor allem die soziale Rolle, die eine Person aufgrund ihres Geschlechts einnahm.

In dieser Zeit entschied jedoch medizinisches Expertenwissen zunehmend über die Zugehörigkeit zum „wahren“ Geschlecht (Mann oder Frau). Später auch juristisch verankert wurde den Betroffenen die Entscheidung über ihr Geschlecht entzogen.

Die Erfindung einer Krankheit

Anfang des 20. Jhds. wurden Intersexuelle zunehmend als krank und missgebildet klassifiziert. Sie galten als abnormal und wurden z.B. in Medizinkreisen zur Schau gestellt.

Seit den 1950er Jahren wurde durch irreversible operative sowie hormonelle Eingriffe bei Neugeborenen das Geschlecht medizinisch vereindeutigt – mit schwerwiegenden Folgen für die Betroffenen, die vielfach stark darunter leiden.

Dies war bis in die 1990er Jahre gängige Praxis, wird allerdings nunmehr von intersexuellen Menschen, Organisationen und einigen MedizinerInnen zunehmend kritisiert.

Plakat & Plakattext erstellt von Michael Fürst, Prof. Dr. Bettina Wahrig und Juliette Wedl

Und heute?

Auch wenn sich seit dem 19. Jhd. vieles geändert hat, ist der Umgang mit einem uneindeutigen Geschlecht noch heute von medizinischem Eingreifen und juristisch eingeforderter Festlegung auf nur ein Geschlecht (Personenstandsgesetz) geprägt.

Die Internationale Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen (IVIM) fordert: »Intergeschlechtlichkeit ist kein medizinisches Problem, sondern ein gesellschaftlich-politisches Thema. Nicht die intergeschlechtlichen Menschen (und ihre Körper) sind das Problem, sondern die medizinisch-psychologische Praxis, bestimmte Menschen als geschlechtlich ‚fehlgebildet‘ darzustellen (...), um dann chirurgisch, medikamentös und psychisch Normkörper und -identitäten herzustellen.«

<http://www.intersexualite.de/index.php/forderungen-3/>

Organisationen wie die IVIM kämpfen für einen anderen gesellschaftlichen Umgang mit Intersexuellen und an den deutschen Staat wird die Forderung gestellt, in das Personenstandsgesetz eine dritte Kategorie einzuführen, die nicht die definitive Zuordnung zu einem von zwei Geschlechtern erfordert. Seit 2010 ist der Umgang mit Intersexuellen Gegenstand des Deutschen Ethikrates.



Hermaphrodite von J.B. Bernini (1619), Louvre (Paris)
Foto: Marie-Lan Nguyen



Hermaphrodite von Bruno Walpoth (2011)
Foto des Artisten (Ausschnitt)

Anhang 12: Plakat zur Präsentation der Lehraktivitäten im Rahmen der LNHF-Jahrestagung 2011 zum Thema „Qualitätssicherung in der Lehre: Gleichstellung und Genderforschung inbegriffen“



Braunschweiger Zentrum für
**GENDER
STUDIES**

Pockelsstr. 11 | 38106 Braunschweig

Tel.: +49-(0)531-391-4548
Fax.: +49-(0)531-391-8171
gender-studies@tu-braunschweig.de
www.genderzentrum.de



Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Das Zentrum besteht seit 2003 als Kooperationseinrichtung der drei Braunschweiger Hochschulen TU, Ostfalia und HBK. Es stärkt die hochschulspezifische Verankerung sowie die hochschulübergreifende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Geschlechterforschung und -lehre durch vielfältige Aktivitäten. Von besonderer Bedeutung sind die starke Gewichtung der naturwissenschaftlichen und technischen Fächer sowie der Brückenschlag zu den Geistes-, Sozial-, Kunst- & Kulturwissenschaften.

Lehre

- Eigene Lehrveranstaltungen
- Unterstützung in der Lehre
- Gastprofessuren
- Lehraufträge
- Unterstützung curriculärer Verankerung

Tagungen | Vorträge

- u.a. Braunschweiger Gender Forum

Projekte | Aktivitäten

- Förderung studentischer Projekte
- Kooperationsprojekte

Forschung

- Gender-Kolloquium
- Förderung von Forschungsprojekten

Service

- Newsletter
- Beratung
- Gender-Profil-Katalog

Ausgewählte Beispiele aus der Lehre

Lehr-Lern-Projekt „Genderaspekte im Unterricht & in der Schule“

Gemeinsam mit den Studierenden sollen im kommenden Semester in einem innovativen Lehrformat Konzepte zur Integration von Geschlechterfragen in verschiedene Schulfächer sowie Anregungen zum Umgang mit Geschlechteraspekten wie Coming out, Geschlechterstereotype und Sexismus bei Jugendlichen entwickelt werden. Die Ergebnisse werden auf einer Tagung unter Mitwirkung der Studierenden zur Diskussion gestellt und veröffentlicht.

Gastprofessur Technik, Kultur & Gender Studies

Für zwei Jahre (2010-2012) konnte über Studienbeitragsmittel der TU die Gastprofessur für das Zentrum eingerichtet werden, die Dr. Jutta Weber inne hat.

Interdisziplinäres Ringseminar

Seit 2001 – und vom Zentrum seit 2003 – bieten wir jedes Semester ein hochschulübergreifendes interdisziplinäres Ringseminar an. Die fächer- und hochschulübergreifende Veranstaltung setzt sich aus den verschiedenen disziplinären Perspektiven mit Geschlechterfragen auseinander. Im Wintersemester wird nach der Bedeutung von Geschlechteraspekten in Grundlagenfächern moderner Wissenschaften gefragt (u.a. Biologie, Chemie, Politikwiss., Geschichte, Sprachwiss., Kunst, Musik, etc.). Im Sommersemester werden spezifische Themen interdisziplinär betrachtet, wie Spiel (2009), Körper(stereo)type (2010) und Normen (2011).

Handreichung zur Integration von Genderaspekten in BA- und MA-Studiengänge

Die Broschüre gibt einen Überblick über Möglichkeiten, Genderaspekte in die Lehre zu integrieren und zeigt auf, was der Gewinn einer solchen Perspektivenerweiterung ist. Es liegen – in Kooperation mit dem jeweiligen Gleichstellungsbüro – eine Broschüre für die Ostfalia und eine für die TU vor.



Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften

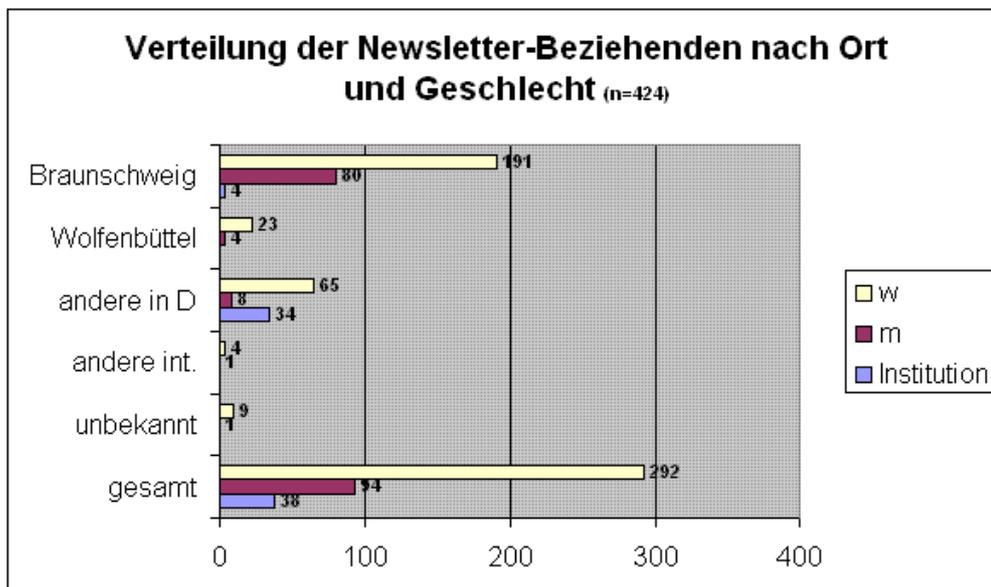
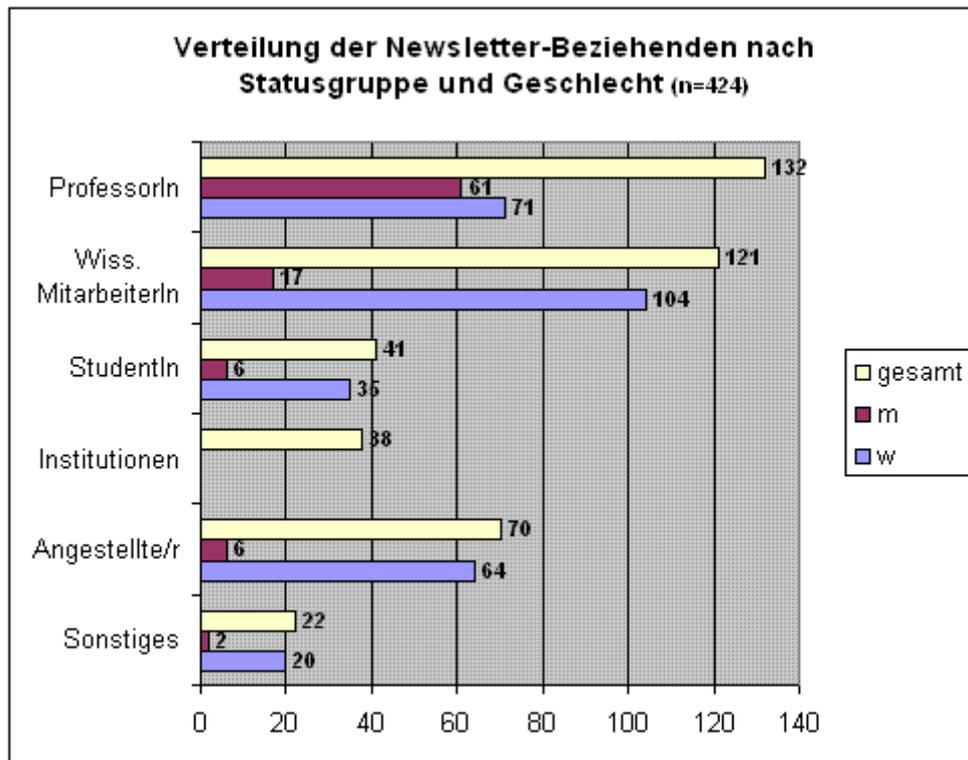


Braunschweig University of Art
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Juliette Wedl – Geschäftsführung
Michael Fürst – Wiss. Mitarbeiter (Projektstelle)*
Dr. Jutta Weber – Gastprofessorin (2010-2012)*

*Finanziert über Studienbeitragsmittel der TU Braunschweig

Anhang 13: Ausgewählte statistische Daten zu den Newsletter-Beziehenden



Anhang 14: Publikationen, Forschungen und Netzwerke der aktiv am Zentrum beteiligten WissenschaftlerInnen und Gleichstellungsbeauftragten

Im Folgenden sind relevante wissenschaftliche Aktivitäten im Bereich der Geschlechterforschung seitens der Wissenschaftlerinnen aufgeführt, die als Gastprofessorin oder durch ihre Tätigkeit in der GKG, dem Lenkungsgremium des Zentrums, im Berichtszeitraum aktiv die Arbeit des Zentrums mit gestaltet haben.

Diese sind:

Dr. Sandra Augustin-Dittmann, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, TU

Annette Bartsch, Institut für Sozialwissenschaften der TU

Prof. Dr. Ulrike Bergermann, Institut für Medienforschung der HBK

Ellen Fischer, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, HBK

Michael Fürst, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Renate Gehrke, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, Ostfalia

Dr. Nanna Heidenreich, Institut für Medienforschung, HBK

Mareike Herbstreit, Institut für Kunstwissenschaft der HBK

Dr. Alma-Elisa Kittner, Institut für Kunstwissenschaft der HBK

Dr. Kathrin Peters, Institut für Medienforschung, HBK

Prof. Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck, Fakultät Sozialwesen der Ostfalia

Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte der TU

Gastprof. Dr. Jutta Weber, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Es werden jeweils die Arbeitsschwerpunkte, Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen, Mitgliedschaften und Netzwerke, Publikationen sowie betreute Dissertationen im Zeitraum von März 2010 bis Dezember 2011 aufgeführt, die im Bereich der Geschlechterforschung angesiedelt sind – sei es durch den inhaltlichen Schwerpunkt und/oder den methodischen Ansatz.

Dr. Sandra Augustin-Dittmann, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TU

Seit 2011 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Gleichstellungspolitik, Gender Mainstreaming, Gender & Diversity, Familienpolitik, Bildungspolitik, vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Dissertationsprojekt: Politikwandel zwischen Kontingenz und Strategie. Zur Etablierung der Ganztagschule in Deutschland.

Mitgliedschaften und Netzwerke

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (Sektion „Policyanalyse und Verwaltungswissenschaft“, Arbeitskreise „Politik und Geschlecht“ sowie „Vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung“)

Publikationen im Zeitraum der Mitgliedschaft in der GKG

Politikwandel zwischen Kontingenz und Strategie. Zur Etablierung der Ganztagschule in Deutschland, Baden-Baden 2011.

The Development of All-Day Schooling in Germany: How was it possible in this Conservative Welfare State? In: Ahrens, Regina/Blum, Sonja/Gerlach; Irene (eds.): Family Policies in the German-Speaking Countries – Reforms and Explanations, offprint of German Policy Studies, Vol. 6, No. 3, 2010, 49-81.

Annette Bartsch, Institut für Sozialwissenschaften der TU

Seit 2006 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Arbeitsverhältnisse im 19.-21. Jahrhundert, theoretische und empirische Betrachtungen zur Dynamik des Geschlechterverhältnisses, soziale Ungleichheit in Bildung und Familie, Sozialisation im interkulturellen Vergleich, Migration als Herausforderung für das Bildungssystem sowie: Soziale Konflikte in Schule und Familie, Präventions- und Interventionsstrategien in schulischen Krisensituationen.

Gender-Bezug in Forschung/ Lehre: Geschlechtsspezifische Ungleichheit als Charakteristikum moderner Gesellschaften, geschlechtsspezifische Ausbildungschancen und Segregation des Arbeitsmarkts, Herausbildung traditioneller Frauenleitbilder, Vergleich von Genderansätzen in europäischen Bildungspolitiken, geschlechtsspezifische Aggression und Gewalt.

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Wissenschaftliche Mitarbeit (2003-2011) im regionalen Schulprojekt „Vertikale Vernetzung von Bildungsübergängen“, Focus „Chancen und Risiken am Übergang zwischen Realschule und Gymnasium“ am ISW, angesiedelt bei Prof. Dr. Herbert Oberbeck. Genderbezug in der daran anknüpfenden Dissertation.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ (seit 1.10.2011)

Lehrveranstaltungen im Bereich Gender der letzten beiden Semester:

Organisation und Lehre im interdisziplinären Ringseminar „Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“ ; meine jeweiligen thematischen Schwerpunkte:

- Körper (Stereo)typen. Interdisziplinäres Ringseminar zu Körper und Geschlecht (So 2010): Soziologische Körper(an)sichten
- Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht (Wi 2010/11): Jugendsoziologie: geschlechtsspezifische Aggression und Gewalt
- Was ist schon normal? NormBrüche aus interdisziplinärer Sicht (So 2011): Zwischen Nierentisch und Waschautomat. Haus + Frau + Ehe = normal?
- Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht (Wi 2011/12): Gender@Bildung@Institutionen: Soziologische Betrachtungen zur Relevanz von Geschlechteraspekten in Bildungsinstitutionen

Lehre im Instituts für Sozialwissenschaften (ISW)*:

- Subjektive Ansprüche an die Entgrenzung der Arbeit (HS Magister HF Soziologie, NF Politik, BA Integrierte Sozialwissenschaften (Isowi) vertieft, BA EZW; So 2010)
- Sozialisation im interkulturellen Vergleich (BA EZW; So 2010)
- Theoretische und empirische Betrachtungen zur Dynamik des Geschlechterverhältnisses (BA EZW; So 2010)

- Inklusion und Exklusion in der Arbeitswelt I und II (BA Isowi, BA EZW; Wi 2010/11)
- Soziale Ungleichheit im Bildungssystem (BA EZW; Wi 2010/11)
- Gendermobilität auf dem internationalen Arbeitsmarkt (HS Magister HF Soziologie, NF Politik, BA Isowi vertieft, BA EZW; So 2011)
- Inklusion und Exklusion in der Arbeitswelt III (BA Isowi, BA EZW; So 2011)
- Wie tickt "die Jugend"? - Aktuelle Diagnosen (BA EZW; So 2011)
- Interdisziplinäre Lehre im Ausland: Rio de Janeiro / Brasilien (So 2011): Future of Work (Modul „Administration and Sociology“ im gemeinsamen Weiterbildungs-Masterstudiengang „Urban and Environmental Engineering“ der TU (Leichtweißinstitut + ISW/Soziologie) und der PUC Rio de Janeiro)

*Innerhalb der genannten Seminare werden jeweils die geschlechtsspezifischen Chancen und Risiken innerhalb der Themenfelder (Aus-)Bildungssystem, Arbeitsmarkt und im internationalen Sozialisationsvergleich vertiefend thematisiert.

Mitgliedschaften und Netzwerke

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
Fachgesellschaft Geschlechterstudien

Begutachtungen

Beratende Funktion in der Berufungskommission für die gemeinsame Maria-Goeppert-Mayer-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ der Technischen Universität Braunschweig und Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Kooperation mit dem Braunschweiger Zentrum für Genderstudies, angesiedelt an der Fakultät für Maschinenbau (TU) seit 09/2011.

Prof. Dr. Ulrike Bergermann, Institut für Medienforschung der HBK

seit März 2009 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Medientheorie, Wissenschaftsforschung, kulturwissenschaftliche Gender Studies

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Post_koloniale Medienwissenschaft

Reihe „Post_koloniale Medienwissenschaft“ im Transcript Verlag

Die Reihe startet 2012, die ersten AutorInnen sind: Astrid Kusser, Nanna Heidenreich, Felix Axster. Mit Unterstützung der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.

Touch in pictures: Bilder von Helen Keller

Laufendes Forschungsprojekt an der HBK, gefördert seit 2009, Fortsetzung der Förderung in 2010

Rechercheaufenthalt an der Library of Congress Washington

Erwerben einer Filmkopie (»Deliverance« 1919), Ermitteln von Bildrechten und Vorbereitung einer Publikation, Fertigstellung 2012 (B_Books Berlin)

Ausgewählte interdisziplinäre akademische Projekte

„Einbildungskraft, Möglichkeitssinn und Transgender“, Beitrag zum Workshop "Revisionen und Repolitisierungen von 'Gender und Medien'", 8./9.12.2011, Ruhr-Universität Bochum (Teil einer Workshop-Reihe zu Feministischer Theorie und politischer Kritik, auf mehrere Jahre angelegt, nächster Workshop an der KHM Köln im Januar 2012) [verschiedene Disziplinen]

Podiumsstatement zu Medienwissenschaft und Gender/Queer Studies, Tagung der "Fachgruppe Medien und Geschlecht" der DGPUK, Universität Hamburg, 7.11.2009 [Dt. Ges. für Publizistik und Kommunikationswissenschaft]

„Transgender Pictures“, Beitrag zum XXX. Deutscher Kunsthistorikertag, "Kanon", Universität Marburg, gemeinsame Sektion "Subkultur. Das kritische Vergnügen an Alternativen", 27.3.2009 [Kunstgeschichte]

Mitgliedschaften und Netzwerke

Gesellschaft für Medienwissenschaft GfM (2007 bis 2011 Vorstandstätigkeit, Leitung der Publikationskommission)

Initiierung der AG Gender und Medien in der GfM

Initiierung und Leitung der „Zeitschrift für Medienwissenschaft“ (seit 2009)

NECS, Network for European Cinema and Media Studies

Vorstandstätigkeit Bildwechsel, Dachverband für Frauen/Medien/KulturHamburg

Mitglied in der Jury für den Publikationspreis "Gender und Medien" der GfM

Mitglied des DFG-Lenkungsgremiums Medienwissenschaft seit 5/2010

Publikationen im Berichtszeitraum

„We love to gendertain you: Sexualität digitaler Romantiker. Zu "Could it be" von Monochrom“ in: Frauen und Film, "Sexualität im Film", Heft 66/2011, 7-19.

„Verwandtschaft“, in: Leander Scholz, Harun Maye (Hg.), Einführung in die Kulturwissenschaft, München (UTB/Fink) 2011, 198-212.

„Pig slaughter: Two kinds of flesh“, in: Petra Lange-Berndt, Dietmar Rübel (Hg.), Polke & Co. We Petty Bourgeois!, Köln, London (Walther König/Thames & Hudson) 2011, 164-153.

„Das Planetarische. Kultur - Technik - Medien im postglobalen Zeitalter“, hg. mit Isabell Otto, Gabriele Schabacher, Reihe Mediologie, München (Fink) 2010

„Gehen Sie zu weit! Generation und Geschlecht in der Bologna-Anrufung“, in: Michael Wimmer, Karl-Josef Pazzini, Marianne Schuller (Hg.), Lehren bildet. Das Rätsel unserer Lehranstalten, Bielefeld (transcript) 2010, 85-106.

„Als ich‘. Damals als es uns noch nicht als uns gab, oder: Von Frauen und Füßen in der Fachgeschichtsschreibung“, in: Zeitschrift für Kulturwissenschaften 1/2010, 139-142.

„Freaks‘, queer pictures“, y una serie de la tevé alemana, in: def-ghi/Comunicación & Arte der Universidad Nacional del Litoral, Santa Fe, Argentina, Nr. 3: El cuerpo, el arte, la forma, Oktober 2010, 66-75.

„Motive“ - Heft 1 der Zeitschrift für Medienwissenschaft, hg. von der Gesellschaft für Medienwissenschaft, Akademie-Verlag Berlin, Oktober 2009; Schwerpunktredaktion Heft 1: Ulrike Bergermann, Claus Pias

Prototypisieren. Eine Messe für Theorie und Kunst, hg. mit Andrea Sick, Claudia Reiche, Helene von Oldenburg, Christine Hanke, Susanne Bauer, Bremen (thealit) 2009

„MONSTRARE. Zum Ausstellen von Dis/Ability“, in: Hanne Loreck, Katrin Mayer (Hg.), Visuelle Lektüren – Lektüren des Visuellen, Hamburg (textem) 2009, 177-192.

„So wollen wir nicht vorhergesagt werden. Ein Kommentar zu einzelnen Prognosen über Bewegungen“, in: Gabriele Brandstetter, Kai von Eikels, Sibylle Peters (Hg.), Prognosen über Bewegungen, Berlin (b-books) 2009, 333-335.

„Transgender Pictures. Subkultur und Herr von Eden“, in: FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur, Nr. 48, "Kanones?", Dezember 2009, 73-86.

Begutachtungen

Gutachten für die DFG

Gutachten für den österreichischen FWF

Gutachten für die Europäische Science Foundation ESF

Gutachten für Studierende, adressiert an den DAAD und andere Förderer

externe Gutachtertätigkeit in medienwissenschaftlichen Berufungsverfahren (ein vergleichendes Gutachten, zwei Mal externes Mitglied der Berufungskommission)

Gutachtertätigkeit für den Wissenschaftsrat (ab 2012)

Prof. Dr. Sabine Brombach, Fakultät Sozialwesen der Ostfalia

Gründungsmitglied des Zentrums

Arbeitsschwerpunkte

Geschlechterforschung; Mädchenforschung; Profession und Geschlecht; Methodik der Gruppenarbeit (TZI)

Mitgliedschaften und Netzwerke

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Mitglied

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Differenzierung, Normalisierung, Andersheit: Ein multiperspektivisches Lehrbuch zur Sozialen Arbeit, hg. Von Kessl, Fabian, Plößler, Melanie. Rezension in: Querelles-net, Rezensionszeitschrift für Frauen- und Geschlechterforschung, Jg. 12, Nr. 1 (2011).

Dr. des. Daniela Döring, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Wiss. Mitarbeiterin zur Koordination der Lehre im Bereich der Gender Studies der TU
Dezember 2009 bis August 2010

Arbeitsschwerpunkte

Geschlechterforschung und Wissenschaftsgeschichte, Wissenstheorie; Körpergeschichte (Proportionen, Konfektion, Techniken der Vermessung); Geschichte der Mathematik, der Statistik und der Zahl; museale Ordnungen

Mitgliedschaften und Netzwerke

Fachgesellschaft Geschlechterstudien, Gründungsmitglied

Netzwerk GenderStudies ⊕ TechnoMedSciences, Mitglied

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Zeugende Zahlen. Mittelmaß und Durchschnittstypen in Proportion, Statistik und Konfektion. Kadmos Kulturverlag Berlin 2011

Das verrückte Inventar. Über ver/schränkte Wissensräume im Museum. In: Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin. Hg. v. Sigrid Weigel. Nr. 20 | April 2010.

Ellen Fischer, Gleichstellungsbeauftragte der HBK

Gründungsmitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Gleichstellungsarbeit als Integration von Chancengleichheit in alle Prozesse im Sinne des Gender Mainstreaming sowie Leitung der Abteilung Qualitätsmanagement

Michael Fürst, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Wiss. Mitarbeiter zur Koordination der Lehre im Bereich der Gender Studies an der TU seit Januar 2011

Arbeitsschwerpunkte

Bildtheorien, Geschlechterforschung, Horrorfilm (Horror und Gender Studies/Queer Studies), Immersionstheorien, Monster

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Dissertationsprojekt „Emersive Bilder. Der Angriff der Bilder auf ihr Publikum“
Betreut von Prof. Dr. Heike Klippel, Institut für Medienforschung (HBK) und Prof. Dr. Katharina Sykora, Institut für Kunstwissenschaft (HBK)

Mitgliedschaften und Netzwerke

Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM)

Verein der Freundinnen und Freunde eines Schwulen Museums in Berlin e.V. (seit 2007 Vorstandstätigkeit)

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

»Creatures of the Light: John Cameron Mitchells Shortbus« In: Sexualität im Film, Frauen und Film, Heft 66, Stroemfeld Verlag: Frankfurt am Main 2011, S. 59-70.

»Zombies over the Rainbow. Konstruktionen von Geschlechtsidentität im schwulen Zombiefilm«
In: Fürst, Michael/Krautkrämer, Florian/Wierner, Serjoscha (Hg.): Untot. Zombies Film Theorie, München: Bellville 2011. (Der Aufsatz wurde im Oktober 2011 mit dem GfM Best Publication Award Gender & Medien ausgezeichnet.)

Renate Gehrke, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Ostfalia

Seit 2003 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Gleichstellungsarbeit als Querschnittsaufgabe an der Ostfalia

Dr. Nanna Heidenreich, Institut für Medienforschung der HBK

seit Sommer 2011 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Visuelle Kultur, Migration, Antirassismus/Rassismustheorien, Bilderstreite & -politik, Politik & Kunst/Kino, experimentelle Filme & Videos, Queer Cinema

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Post_koloniale Medienwissenschaft

Teilnahme an dem von Prof. Dr. Ulrike Bergermann initiierten und durchgeführten Forschungsvorhaben, u.a. an den Workshops sowie Publikation der Dissertation in der von ihr gegründeten Reihe „Post_koloniale Medienwissenschaft“, die 2012 im Transcript Verlag startet

Labor Migration

unter der Federführung von Prof. Regina Römhild und Dr. Manuela Bojadžijev

Mitgliedschaften und Netzwerke

Vertreterin des Mittelbaus in der Forschungskommission der HBK

Abwesenheitsvertreterin in der Studienkommission und der Genderkommission an der HBK

Gesellschaft für Film- und Medienwissenschaften GFM

NECS, Network for European Cinema and Media Studies

Society for Cinema and Media Studies

FG Gender, Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

Fabriqa e.V. (Trägerverein von Kanak Attak www.kanak-attak.de; Vorstandstätigkeit)

Publikationen im Berichtszeitraum

Bilder die die Körper bewegen: Neue Perspektiven auf Migration. Sammelrezension, Zeitschrift für Medienwissenschaften 5 (2/2011), S. 168-172.

Begutachtungen

2010-2011 Jury Künstlerinnenprogramm (Berliner Kulturverwaltung) - Jurryteilnahme

Zahlreiche Gutachten für Künstler_innen & Filmemacher_innen im Rahmen der Tätigkeit von Arsenal – Institut für Film und Videokunst

Mareike Herbstreit, M.A., Institut für Kunstwissenschaft der HBK

Seit 2008 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und zeitgenössische Kunst, Aktionskünste

Mitgliedschaften und Netzwerke

Seit 2010 Mitglied im Verband Deutscher Kunsthistoriker

Lehrveranstaltungen im Bereich Gender

Mitwirkung am interdisziplinären Ringseminar „Was ist schon normal? NormBrüche aus interdisziplinärer Sicht“ des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies mit der Sitzung „Marina Abramovic und Ulay: Macht Geschlecht Kontrolle“ (SoSe 2011)

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Dissertationsprojekt „Aktionsrelikte. Zum Status der Relikte bei Chris Burden, Hermann Nitsch, Paul McCarthy und Marina Abramovic“

Dabei genderrelevant: Die Kunst Abramovičs ist im Kontext der Ergebnisse der Gender Studies zu reflektieren, da die Performance im Sinne des Formlosen, Nicht-Festgelegten und Schmerzbehafteten traditionell als „weiblich“ eingestuft wird. Die Relikte aus ihren Aktionen wären demnach, in ihrem Festhalten an der Relevanz des Materiellen, der Sphäre des „Männlichen“ zuzuordnen. Andererseits könnten die Relikte aufgrund ihrer engen Bindung an ein von Abramovičs erzeugtes Bild von „Weiblichkeit“ auch als Identifikationsangebot interpretiert werden, um – zumindest im Imaginären – eine Beziehung zur Künstlerin herzustellen.

Publikationen im Berichtszeitraum

Zwischen den Bildern. In: Hanna Nitsch. Der kurz andauernde Genuss der Erdbeere. Ausst.Kat. Schloss Bad Arolsen 2011, S. 8–10.

Beziehungsarbeit. In: Alexandra Heide. Club d’amour. Meisterschülerkatalog, Braunschweig 2011, S. 5–6.

AUSSTELLUNG ALS EREIGNIS. Porträt einer Absolventin der Kunstwissenschaft: Kristin Schrader. In: HBK Katalog. Kunst. Gestaltung. Wissenschaft. Volume 5, Braunschweig 2010, S. 340–341.

Dr. Alma-Elisa Kittner, Institut für Kunstwissenschaft der HBK

Von September 2006 bis September 2010 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Moderne und zeitgenössische Kunst und Alltagskultur, insbesondere: zeitgenössische KünstlerInnenreisen, historische Rekurse in Moderne und Postmoderne, Kunst und Tourismus, (Auto-)Biographieforschung, Stadtbilder und -narrationen in der Kunst, Sammeln als künstlerische und popkulturelle Strategie, Neorientalismus

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Forschungsprojekt „Künstlerreisen nach Italien im Zeitalter des Tourismus“ (Habilitation)

Mitaufbau eines interdisziplinären Forschungsprojekts zu „Barock und Moderne“ (HBK, mit Prof. Dr. Victoria von Flemming)

Mitgründung und Mitaufbau der kunst- und kulturwissenschaftlichen Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches, Kunst, Populärkultur“ (mit Dr. Sabine Kampmann, Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos, Dr. Birgit Käufer, Dr. Thomas Küpper, Jörg Petri, Prof. Ulrike Stoltz).

Mitglied im Netzwerk „(Neo-)Orientalism, Gender and Sexualities European Identity-Discourses and the Politics of Visibility“, Maastricht University (NL), Forschergruppe (Prof. Dr. Gabriele Genge, Dr. Alma-Elisa Kittner) Auf der Schwelle zum Anderen: Raumpolitiken und Blickregime im Medium des Schleiers

Mitgliedschaften und Netzwerke

Centrum für Postcolonial und Gender Studies (CePoG), Universität Trier, Mitglied

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (NGBK Berlin), Mitglied

Publikationen im Berichtszeitraum

Herausgeberschaften

„Barock – modern?“ (mit Prof. Dr. Victoria von Flemming), Köln 2010.

Querformat. Zeitschrift für Zeitgenössisches, Kunst, Populärkultur. „Weichspüler. Wellness in Kunst und Konsum“ (mit Gastredakteur Dr. Jörg Scheller), H. 3/2010.

„Topologien des Reisens. Tourismus – Migration – Imagination/ Topologies of Travel. Tourism – Migration – Imagination“ (mit Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos und Prof. Dr. Julia Reuter) 2010, Universitätsbibliothek Trier Internetpublikation, http://ubt.opus.hbznrw.de/volltexte/2010/565/pdf/Topologien_des_Reisens.pdf

Aufsätze, Rezensionen, Katalogbeiträge, Lexika

„Bouchers heimliche Botschaften. Zur Inszenierung von Intimität in Rokoko und Moderne.“ In: Dies.; Victoria von Flemming (Hg.): Barock – modern? Köln 2010, S. 113-135.

„Weichspüler der Wüste. Orientalismus und Exotismus heute.“ In: Querformat. Zeitschrift für Zeitgenössisches, Kunst, Populärkultur. H. 3/2010, S. 46-55.

„Der Autorschaftsparagone. Zum Doppelspiel zwischen Literatur und Bildender Kunst bei Sophie Calle und Paul Auster.“ In: Sabine Heiser, Christiane Holm (Hg.): Gedächtnisparagone – Intermediale Konstellationen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2010, S. 271-288.

„Zwischen Südseetraum und Tivoli – Sehnsuchtsorte in der modernen und zeitgenössischen Kunst.“ In: Claudia Benthien, Manuela Gerlof (Hg.): Paradies. Topografien der Sehnsucht. Böhlau (Reihe Literatur, Kultur, Geschlecht): Köln, Weimar, Wien 2010, S. 191-216.

„Touristischer Raum: Mobilität und Imagination“ (mit Alexandra Karentzos) In: Stephan Günzel (Hg.): Raum. Ein interdisziplinäres Handbuch, Stuttgart: Metzler 2010, S. 280-293.

„Blow Up.“ In: Anna Myga Kasten, hg. v. Goldrausch Künstlerinnenprojekt, Berlin 2010, S. 8-31.

Dr. Kathrin Peters, Institut für Medienforschung der HBK

Mitglied der GKG von Oktober 2010 bis März 2011

Arbeitsschwerpunkte

Gender und Medien, Theorie und Geschichte der Fotografie, Kunst und Film der Gegenwart, Medienwissenschaftliche Stadt- und Raumforschung

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Gender&Medien-Reader

Konzeption, Recherche und Realisation, erscheint 2012 bei diaphanes Zürich/Berlin, finanziert durch Gender-Mittel der HBK

Mitgliedschaften und Netzwerke

Gesellschaft für Medienwissenschaft

Publikationen im Berichtszeitraum

Monografie

Rätselbilder des Geschlechts. Körperwissen und Medialität um 1900, Berlin/Zürich: diaphanes, 2010.

Zeitschriften

Zeitschrift für Medienwissenschaft, Akademie Verlag Berlin, Gründungs- und Redaktionsmitglied seit 2008; Heft 3: „Aufzeichnen“, 2/2010 (Schwerpunktredaktion zus. mit Petra Löffler)

Aufsätze

Für Ärzte und Künstler. Anatomisches Bilderwissen um 1900, in: Um/Ordnungen. Fotografische Menschenbilder zwischen Konstruktion und Destruktion, hrsg. v. Klaus Krüger, Matthias Weiß und Leena Crasemann, München: Fink, 2010, S. 47–60.

Fotografische Zeitschichten: Sharon Lockharts Arbeiten am Bild, in: Freeze Frames. Zum Verhältnis von Fotografie und Film, hrsg. v. Stefanie Diekmann und Winfried Gerling, Bielefeld: transcript. 2010, S. 80–95.

Entscheidende und andere zufällige Augenblicke. Momentaufnahmen bei Henri Cartier-Bresson und Rolf Dieter Brinkmann, in: Portable Media. Schreibszenen in Bewegung zwischen Peripatetik und Mobiltelefon, hrsg. v. Martin Stingelin und Matthias Thiele, München: Fink, 2010, S. 163–178.

Katalogbeiträge, Kleinere Arbeiten

Freiheit, in: Arne Schmitt: Wenn Gesinnung Form wird, Leipzig: Hochschule für Grafik und Buchkunst, 2011, S. 332–336.

An und aus, hin und her, in: Michaela Schweiger: Zwei Meter fünfzig und vierundsechzig Leben, Berlin: Revolver, 2011.

„Man sollte Forschungsreisen nach Europa antreten“, in: Peggy Buth: Katalog. Desire in Representation, Ausst.-Kat. Württembergischen Kunstverein, Leipzig: Spector Books, 2010, Insert (auch englisch).

Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Fakultät
Soziale Arbeit Ostfalia

Mitglied der GKG seit Sommer 2009

Arbeitsschwerpunkte

Inklusionspädagogik, Religions- und Medienpädagogik

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Frühpädagogik und frühe Förderung von Kindern, die von Behinderung bedroht sind
seit Herbst 2009

„Was glaubst Du?“ – zur Qualifikation der Diskurse über „das Religiöse“ im Leben von
Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Frühjahr 2012 Evaluation und Abschlussbericht des o.a. Modellprojektes – Premiere der produzierten Jugend-
videos (mit selbstreflexiven Persönlichkeitsporträts)

Pluralität des Religiösen als Herausforderung für die Soziale Arbeit

Modellprojekt in Koop. m Medienwerkstatt Wuppertal 2009-2011

Lehrveranstaltungen im Bereich Gender

„Geschlechterverhältnisse in der Sozialen Arbeit“, aktuelle Entwicklungen in der Sozialen
Arbeit/ Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe, resp. Jugendszenen (2010)

„Gender und Diversity“. Soziale Arbeit und genderreflexive Perspektiven. Eine Einführung in
die Analyse der Vielfalt der Inszenierungsmöglichkeiten im Jugendalter/ jungen Erwachse-
nenalter – vom Rockabilly über neuere Entwicklungen im Hipp Hop bis zur rechten Szene
(2011)

„Fit for Diversity“. Projektseminar mit Schwerpunkten in der Schulsozialarbeit, Kinder- und
Jugendhilfe – qualifikationsschwerpunkt über zwei Semester zur Thema Migration (2010-
2011)

Publikationen im Berichtszeitraum

„Gendered Profession: Soziale Arbeit vor neuen Herausforderungen in der zweiten Moderne“,
Herausgegeben gem. mit Constance Engelfried. Wiesbaden: VS Verlag 2010.

„Die Pluralisierung des Religiösen: genderreflexive Perspektiven in einer diversitätsbewussten Sozia-
len Arbeit; exemplarisch diskutiert an einem aktuellen Thema“. In: Engelfried, Constance/ Voigt-
Kehlenbeck, Corinna (Hg.): Gendered Profession. Wiesbaden: VS Verlag 2010, S.213-233.

„Geschlecht als Orientierungsverheißung: methodische Herausforderungen (nicht nur) für die Kinder-
und Jugendhilfe“. In: Baer, Susanne/ Smykalla, Sandra/ Hildebrandt, Karin (Hg.): Schubladen,
Schablonen, Schema F – Stereotype als Herausforderung für Gleichstellungspolitik. Kleiner Verlag
2010, S.89-107.

Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte der TU

Gründungsmitglied des Zentrums

Arbeitsschwerpunkte

Verteilung von Wissen und Macht im Medizinalwesen 1750-1850 unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse; Pharmazie, Medizin und Öffentlichkeit; Toxikologie zwischen Literatur, medizinischer Polizei und experimenteller Physiologie

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Ökonomien der Reproduktion

Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen WissenschaftshistorikerInnen, WissenschaftsforscherInnen, PhilosophInnen und Ethnologinnen zu Fragen moderner Technologien der Reproduktion und ihren kulturellen und sozialen Implikationen. Federführend: Florence Vienne, beteiligt, Bettina Wahrig, Christina Brandt

Arbeitsgruppe „prekäre Stoffe“

Bettina Wahrig, Heiko Stoff, Alexander von Schwerin und Florence Vienne, Arbeitsgruppe nahm auch an einer Sektion „Gender and Drugs“ auf der Konferenz der European Society for the History of Science in Barcelona (2010) sowie auf einer Konferenz des gleichen Titels, finanziert von der ESF 2011 im November 2011 in Granada, teil

Forschungsprojekt „Kulturgeschichte der Vergiftung“

in Kooperation mit der Filmwissenschaftlerin Prof. Dr. Heike Klippe (HBK) und der Literaturwissenschaftlerin PD Dr. Martina Mittag (Gießen); Projektförderung beantragt

Gastwissenschaftlerin am Collège Doctoral Européen und am Département d'Histoire de Philosophie des Sciences de la Vie et de la Santé (Strasbourg)

Leitung: Prof. Christian Bonah, April/Mai 2011

Gastwissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (Berlin)

Mitgliedschaften und Netzwerke

Mitglied des Beirats des „Haus der Wissenschaft“ Braunschweig

Mitglied der Hamburgischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied des Fachkollegiums Geschichtswissenschaften der DFG

In dieser Eigenschaft hat sie jährlich zwischen 250 und 300 Forschungsanträge zu begutachten, außerdem ist sie an der Begehung von Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und der Beurteilung von Anträgen auf Forschergruppen beteiligt. Sie war als Präsidentin und Vizepräsidentin der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte an der Organisation zahlreicher auch international besetzter Tagungen beteiligt.

DFG-gefördertes Netzwerk „Ökonomien der Reproduktion. Interdisziplinäres Netzwerk zur Geschichte und Gegenwart menschlicher Fortpflanzung 1750-2010“, Gründungsmitglied

ESF-Netzwerk „Standard Drugs and Drug Standards“, Mitglied seit 2008

DFG-gefördertes Netzwerk „Arzneimittelregulierung im 20. Jahrhundert“, Mitantragstellerin Mitglied 2007-2009 (Ende der Laufzeit)

Landesarbeitsgemeinschaft Geschlechterforschender Einrichtungen in Niedersachsen, Mitglied und stellvertretende Sprecherin seit 2007, Sprecherin seit 2009.

Netzwerk „Gender Studies + TechnoMedSciences“, Mitglied seit 2005

DFG Forschungsgruppe „Geschichte der DFG“ (2004-2008), Mitglied von 2004-2008

Präsidentin der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte von 2008-2010, Vizepräsidentin von 2005-2008 und im Jahr 2011.

Vorsitzende des Nationalkomitees der IUHPS-DHST (International Union for History and Philosophy of Science)

Vertrauensdozentin der Heinrich-Böll-Stiftung

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Wahrig, B.; Klippel, Heike: Unfassbar: Das Unbegreifliche in Giftdiskurs und Film, in: Susanne Scholz / Julika Griem (Hgg.): Medialisierungen des Unsichtbaren um 1900, München 2010, S. 121-141.

Wahrig, B.: Eine Frage der Politik: Wissenschaft und Ideologie im 21. Jahrhundert, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 33 (2010), S. 193-210.

Wahrig, B.: Anekdote – Fallbericht – Satire: Schreibstrategien medizinischer und pharmazeutischer Literaten in Fachzeitschriften des 18. Jahrhunderts, in: Kleine anthropologische Prosaformen der Goethezeit (1750-1830), hrsg. v. Alexander Košenina und Carsten Zelle, Erlangen: Wehrhahn 2011, 140-166

Wahrig, B.: Pharmazie an der Carolo-Wilhelmina Braunschweig: Stationen aus ihrer Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert, in: Pharmazie in Braunschweig. historische und aktuelle Aspekte, hrsg. v. Peter Dilg, Marburg 2011, S.23-55

Wahrig, B.: Lemma „Metapher“ in: Handbuch praxeologischer Grundbegriffe der Kulturwissenschaften, hrsg. v. Ute Frietsch, zur Publikation angenommen, in Überarbeitung, erscheint 2012

Begutachtungen

Mitglied im Editorial Board der Zeitschriften:

- Medicine Studies, Hrsg. v. Norbert Paul
- NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin, Hrsg. v. Moritz Epple, Mikael Hård, Hans-Jörg Rheinberger, Volker Roelcke

Habilitationen:

Stoff, Heiko: Wirkstoffe. Regulatoren des Leistungstriebes: eine Geschichte der Institutionalisierung, Standardisierung, Aktivierung und Prekarisierung der Hormone, Vitamine und Enzyme, 1920-1970, Habilitation Braunschweig 2010; Arbeit im Druck beim Franz Steiner Verlag

Landgraf, Susanne: Erfindergeist, Gewerbefreiheit und Pharmazie. Reformen im Bereich des Arzneimittelwesens am Beispiel der ehemaligen Rheinproving (1791-1875); Habilitation Braunschweig 2010

Betreute Dissertationen

Abgeschlossene Dissertationen:

Balz, Viola: Zwischen Wirkung und Erfahrung - Psychopharmaka neu denken. Eine historische Analyse der Wirksamkeitskonstruktion; Stipendiatin des Heinrich-Böll-Stiftung Braunschweig 2008. Publikation: Bielefeld: transcript

Meyer, Christina: Secale cornutum, Mutterkorn als Krankheitsursache und Arzneimittel im 18. und 19. Jahrhundert. Braunschweig, Techn. Univ.

Klöppel, Ulrike: XX0XY ungelöst. Die medizinisch-psychologische Problematisierung "uneindeutigen Geschlechts" im 19. und 20. Jahrhundert und die Trans-/Formierungen der Kategorie "Geschlecht" (Betreuung: Irene Dölling, Potsdam/Bettina Wahrig, Braunschweig 2008. Publikation: Bielefeld transcript 2010 . Erstbetreuerin: Irene Dölling, Potsdam

Kipp, Nicole: Pharmazie, Naturkunde, Medizin. Wissenschaftliches Leben in einer preußisch westfälischen Stadt am Beispiel des Apothekers Theodor Murdfield (1786-1865) Publikation: Deutscher Apotheker Verlag

Sperling, Frank: "Kampf dem Verderb" mit allen Mitteln? Der Umgang mit ernährungsbezogenen Gesundheitsrisiken im 'Dritten Reich' am Beispiel der chemischen Lebensmittelkonservierung. Braunschweig 2010. Publikation: Stuttgart : Dt. Apotheker-Verl.

Dissertationen in Bearbeitung:

Prepens, Bettina: Das Leben der Frauen am Beispiel der Schwestern auf den Missionsstationen der Bethel-Mission in Deutsch-Ostafrika von 1884-1918. Betreuung: Herbert Mehrrens (Braunschweig), Bettina Wahrig.

Parade, Katharina de: Pharmakologisch-toxikologische Anwendungen in den Werken des Literaten und Arztes Arthur Conan Doyle: Textanalyse und pharmaziehistorische Einordnung. Betreuung: Bettina Wahrig.

Robben, Birgitt: Der plötzliche Kindstod 1930 bis 2000 – Debatten in der medizinischen und allgemeinen Öffentlichkeit. Betreuung: Bettina Wahrig, Christine Loytved (Osnabrück).

Micheletti, Silvia: Experimentalisierung und internationale Kommunikationen: der Fall Curare. Betreuung: Bettina Wahrig.

Gastprof. Dr. Jutta Weber, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Mitgründerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies; Gastprofessorin der TU von Februar 2010 bis März 2011

Arbeitsschwerpunkte

Wissenschafts- und Technikphilosophie bzw. -forschung, Cultural Studies of Technoscience, Media & Gender Studies

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Interdisziplinäres Team Teaching mit Prof. Dr. Bettina Wahrig (Wissenschaftsgeschichte, TU), Prof. Dr. Reinhard Gerndt (Informatik, Ostfalia) Gastprof. Thies Krüger (HBK)

Bewerbung beim Niedersächsischen Hochschulpreis „Campusemerge“ für innovative Lehre mit dem interdisziplinäre Projektseminar *Mixed Reality Reloaded: Roboter, Gender und Interdisziplinarität*, Auszeichnung für das interdisziplinäre Lehrprojekt ‚Mixed Reality‘; Preisverleihung durch die niedersächsische Wissenschaftsministerin am 23.3.2011; Selbstständiger Antrag durch Gastprof. Dr. J. Weber; KooperationspartnerInnen: Prof. T. Krüger, Prof. Dr. R. Gerndt, Prof. Dr. B. Wahrig

‘The Biometric Body as Identification Resource’. Teil eines Antrags für das Forschungsprogramm ‚TransBodies. Transgressing Bodies and Embodied Subjectivities‘ des Centre for Gender Excellence der Universität Uppsala (Schweden) beim Rijksbanken Jubileumsfond (abgelehnt Ende 2011)

Vorbereitung eines ERC-Starting Grants: Understanding Techno-Security (Tech_Sec).

Mitgliedschaften und Netzwerke

Mitglied in der EU COST Action LISS - Living in Surveillance Societies

Expertin für ethische, rechtliche und legale Aspekte der Robotik in der EU Coordination Action euRobotics

Mitarbeit als Gastprofessorin im Vorstand des Zentrums für interdisziplinäre Studien an der Universität Duisburg-Essen April 2006-Juli 2007

Mitgründerin und Mitglied des internationalen Netzwerks Gender Studies + TechnoMed-Sciences

Mitglied des ExpertInnenteams des Steinbeis Transfer Institute für Information Ethics (STI-IE)

Mitgründerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies

Mitgründerin und Mitglied des Bremer Instituts für Kulturforschung der Universität Bremen

Mitglied der European Association for the Study of Science and Technology (EASST)

Mitglied der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM)

Vorträge im Rahmen der Gastprofessur

- Dez. 2010 Digitaler Krieg – welche Folgen der neuen Technologien sind absehbar?
Vortrag in der Reihe ‚Zukunftsfragen – kontrovers‘ an der TU
- Dez. 2010 How to solve problems you do not fully understand: On Technoscience,
Control Society & The Politics of Life Itself.
Vortrag auf der Tagung The Struggle for Meaning - Nature & Culture in Techno- &
Life Sciences, 10.12.10, Kulturwissenschaftliches Institut, Essen
- Nov. 2010 Roundtable ‚How Technology Is Becoming Biology‘ at the STOA Confer-
ence ‚Making Perfect Life‘.
Together with Marc Bedau (Portland State University), Frans Brom (Rathenau
Institute), Brigitte Krenn (Austrian Research Institute of Artificial Intelligence),
Anders Lansner (Royal Institute of Technology, Stockholm), 10th of November
2010, European Parliament Brussels.
- Juli 2010 Technologien der Behinderung. Gender, Diversity und Disability in der
Sicherheitstechnik am Beispiel des Körperscanners.
Vortrag auf dem Workshop Der Einfluss von Sicherheitstechnik auf die Mobilität
von Menschen mit Behinderungen im Kontext der Flugsicherheit am Beispiel
‚Körperscanner‘. Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Uni-
versität Tübingen
- Juli 2010 Mensch-Maschine-Optimierungen. Vortrag auf der Tagung Gelingendes
oder optimiertes Leben?
Arbeitstagung der Abteilung Philosophie der Deutschen Sporthochschule Köln
- Juni 2010 Technoscience, Kontrollgesellschaft & New World Order: Fragmente einer
Theorie der Technowissenschaftskultur.
Vortrag am Institut für Medienwissenschaft, Universität Paderborn
- Februar 2010 Die kontrollierte Simulation der Unkontrollierbarkeit. Kontroll- und
Wissensformen in der Technowissenschaftskultur.
Vortrag auf der Tagung Unsichtbare Hände – Automatismen in Medien-, Technik-
und Diskursgeschichte. Tagung des DFG-Graduiertenkollegs Automatismen an
der Universität Paderborn

Publikationen im Berichtszeitraum

Die kybernetische Wende. In: Handbuch Wissenschaftssoziologie. Hg. von Sabine Maasen, Mario Kaiser, Martin Reinhart und Barbara Sutter. Bielefeld: Verlag für Sozialwissenschaften 2012 (in Vorbereitung)

Technokultur, Posthumanität und neue Lebensformen (Arbeitstitel). In: Cultural Studies und Medienanalyse. Hg. von Andreas Hepp et al. Bielefeld: VS Verlag für Sozialwissenschaft 2012

Blackboxing Organisms, Exploiting the Unpredictable. Control Paradigms in Human-Machine Translation. In: Martin Carrier / Alfred Nordmann (ed.): Science in the Context of Application. Boston Studies in the Philosophy of Science: Springer, 2011, Vol. 274, Part 6, 409-429

Technoscience as Popular Culture. On Affect, Consumer Technologies & the Economy of Attention. In: Alfred Nordmann / Hans Radder / Gregor Schiemann (eds.): Science Transformed? Debating Claims of an Epochal Break. Pittsburgh: University of Pittsburg Press

Vorratsbomben im Himmel. Über digitalen Terror, unsichtbare Opfer und die Rhetorik der Präzision. In: Hans-Arthur Marsiske (Hg.): KRIEGSMASCHINEN. Roboter im Militäreinsatz. Hannover: Heise Verlag (in print)

Die kontrollierte Simulation der Unkontrollierbarkeit. Kontroll- und Wissensformen in der Technowissenschaftskultur. In: Hannelore Bublitz / Irina Kaldrack / Theo Röhle / Hartmut Winkler (Hg.): Unsichtbare Hände. Automatismen in Medien-, Technik- und Diskursgeschichte München: Fink 2011, 93-110

Techno-Security, Risk and the Militarization of Everyday Life. In: Charles Ess / Ruth Hagengruber (Eds.): The Computational Turn: Past, Presents, Futures? Proceedings of the International Association for Computing and Philosophy. Aarhus University July 4-6, 2011. Münster: MV-Wissenschaft, 193-200

Autonome tötende Maschinen. In: Jochen Bung / Malte Gruber / Sascha Ziemann (Hg.): Autonome Automaten. Künstliche Körper und artifizielle Agenten in der technisierten Gesellschaft. Band 12 der Beiträge zur Rechts-, Gesellschafts- und Kulturkritik. Berlin: trafo Verlag (in Vorbereitung)

Gefährten, Gedankenleser, Geeks. Mensch-Maschine-Beziehungen in der Technoscience . In: Elvira Scheich / Karen Wagels (Hg.): räumlich_körperlich – Feministische Zugänge zu Natur und Materie. Forum Frauen- und Geschlechterforschung, Band 32, 2011, 108-122

Technologien der (Un-)Sicherheit. Newsletter des Österreichischen Instituts für Technikfolgenabschätzung; ITA-News September 2011, 8-9; zus. mit Doris Allhutter

Interdisziplinierung? Über den Wissenstransfer zwischen den Geistes-, Sozial- und Technowissenschaften. Beiträge eines internationalen Symposiums am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. 2010

Technoscience as Popular Culture. On Affect, Consumer Technologies & the Economy of Attention. In: Nordmann, Alfred/ Radder, Hans/ Schiemann, Gregor (Hrsg.): The Age of Technoscience? Münster: Lit-Verlag 2010.

Zu Philosophie & Politik der Schnittstelle. Fragen der Autonomie von der Kybernetik bis zur Neuroinformatik. In: Emmrich, Frank/ Christaller, Thomas/ Karafyllis, Nicole C. (Hrsg.): Der Mensch der Zukunft: Technik- und Biowissenschaften im Dialog. Bd. 2 der TRL Frankfurt Serie, Göttingen (im Erscheinen).

Situiertheit, Verkörperung, Gefühl: Unscharfe Begriffe als technowissenschaftliche Innovationsresource. In: Waltraud Ernst (Hrsg.): Geschlecht und Innovation. Gender-Mainstreaming im Technowissenschaftsbetrieb. (im Erscheinen).

Gender, Diversity and a Competence Based Computer Science Curriculum. (Gemeinsam mit Cecile Crutzen) In: Elovaara, Pirjo/ Sefyrin, Johanna/ Öhman, May-Britt/ Björkman, Christina/ Blomqvist, Martha (Hrsg.): Festschrift for Christina Mörtberg. (im Erscheinen).

Mensch & Maschine – Flexibel, situiert & unberechenbar. Biopolitik im Zeitalter der Technoscience. In: Badura, Hans (Hrsg.): Der Wert des menschlichen Lebens im 21. Jahrhundert. Zu den Grenzen der menschlichen Verfügungsmacht. 13. Internationale Europakonferenz (in Vorbereitung).

Technikwissenschaft. In: Sandkühler, Hans-Jörg (Hrsg.): Enzyklopädie Philosophie. Hamburg 2010.

Leben. In: Sandkühler, Hans-Jörg (Hrsg.): Enzyklopädie Philosophie. Hamburg 2010.

Interdisziplinarität, Gender & Diversität. Zur Integration von Genderaspekten in die Lehre der Informatik an der Ostfalia - Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Expertise für die Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Ostfalia 2010.

<http://www.ostfalia.de/cms/de/bfg/Genderkompetenz/Gastprofessorinnen.html>

Begutachtungen

Gutachten: National Science Foundation (NSF); Vienna Science and Technology Fund (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF)

Zeitschriften: Constructivist Foundations. An Interdisciplinary Journal; Sociology of Health and Illness (Blackwell)

Preise: Loebner Prize for Artificial Intelligence 2008

Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Wiss. Mitarbeiterin seit März 2008, Geschäftsführung seit Juni 2010

Arbeitsschwerpunkte

Soziologie der Geschlechterverhältnisse, Diskursgeschichte der Kategorien Geschlecht und Nation, Geschlecht in den Medien, Geschlechterpolitik/Gender Mainstreaming

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Dissertation zum Thema „Mediale Geschlechterordnungen in Zeiten des Gender Mainstreaming“

Mit-Herausgeberin der „Femina Politica – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft“ (bis 2010)

DiskursNetz – interdisziplinäre Arbeitsgruppe zur Diskursforschung, hervorgegangen aus dem DFG-geförderten Wissenschaftlichen Netzwerk für den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Sozial- und Geisteswissenschaften „Methodologien und Methoden der Diskursanalyse“ (MeMeDA)

Mitgliedschaften und Netzwerke

Fachgesellschaft Geschlechterstudien, Gründungsmitglied

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Mitglied

AK Politik und Geschlechter der Deutschen Vereinigung Politikwissenschaft, Mitglied

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen, Mitglied

KEG – Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum, Mitglied

gts – „GenderStudies ⊕ TechnoMedSciences“, Mitglied

Begutachtungen

Beratende Funktion in der Berufungskommission für die gemeinsame Maria-Goeppert-Mayer-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ der Technischen Universität Braunschweig und Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Kooperation mit dem Braunschweiger Zentrum für Genderstudien, angesiedelt an der Fakultät für Maschinenbau (TU) seit November 2011.

Impressum

Herausgeberin:

Braunschweiger Zentrum für Gender Studies
Braunschweig März 2012

AutorInnen:

Michael Fürst, Juliette Wedl

Mitarbeit und Redaktion:

Gemeinsame Kommission Gender Studies
Veronika Mayer
Kathrin Heinemann

Kontakt:

Braunschweiger Zentrum für Gender Studies
Pockelsstraße 11
38106 Braunschweig

Geschäftsführung: Juliette Wedl
Wiss. Mitarbeiter: Michael Fürst

Tel. +49 (0)531/ 391-4548
Fax +49 (0)531/ 391-8171

E-Mail: gender-studies@tu-bs.de
Internet: www.genderzentrum.de